



Verwaltungs-Bericht

des

Stadtraths zu Annaberg

auf die Jahre

1899 und 1900.



Annaberg 1903.

Druck von C. D. Schreiber (Inhaber Felix und Curt Thallwig).

Verwaltungs-Bericht

des

Stadtraths zu Annaberg

auf die Jahre

1899 und 1900.



Annaberg 1903.

Druck von G. O. Schreiber (Inhaber Felix und Curt Thallwig).

* IV 555

Über die Verwaltung der Stadt Annaberg gelangt der 11. Bericht hiermit zur Ausgabe. Er umfasst die Jahre 1899 und 1900 und bringt damit die Berichte über den Stand der Gemeindeangelegenheiten zu Ende des 19. Jahrhunderts zum Abschlusse.

Von den früheren Berichten bezogen sich der 10. auf die Jahre 1897/1898, der 9. auf 1895/1896, der 8. auf 1893/1894, der 7. auf 1891/1892, der 6. auf 1889/1890, der 5. auf 1887/1888, der 4. auf 1885/1886. Sie sind von dem seit Anfang August 1886 amtierenden unterzeichneten Ratsvorstande herausgegeben worden, während die drei ersten Verwaltungsberichte, die Jahre 1882 bis 1884 umfassend, von dem zu Anfang des Jahres 1886 verstorbenen Bürgermeister Voigt bearbeitet worden sind.

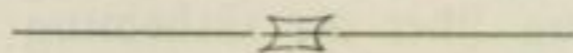
Annaberg, im Januar 1905.

Bürgermeister Wilisch.

I n h a l t.

	Seite
Einwohnerzahl	1
Das Ratskollegium (Einweisung des Stadtrats Fischer an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Matthes).	3
Die Stadtverordneten	4
Die Beamten und Angestellten des Rats	5
Die Verwaltungsdeputationen	6
Registranden-Eingänge und Registraturwesen	7
Allgemeines:	
25jähriges Ephemerejubiläum des Superintendenten Lic. Dr. Schmidt	8
Erinnerungsfeier an die 400jährige Grundsteinlegung der Annenkirche	8
Besetzung der Pfarrämter zu Königswalde und Bärenstein	8
Landtags-Ersatzwahl	8
25jähr. Jubiläum des Justizrats Dr. Böhme als Stadtverordnetenvorsteher	8
Königliche Auszeichnung des Stadthauptkassierers Börner	11
25jähriges Dienstjubiläum des Ratsoberförsters Hänchen	11
Bürgerjubiläen	11
Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Annaberg	11
Beileidsadresse aus Anlaß der tödlichen Verunglückung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albert, Herzogs zu Sachsen	11
Errichtung und Einweihung des Handelsschulgebäudes	12
Jahresversammlung des Sächsischen Landes-Samariterverbandes	12
15. Sächsischer Feuerwehrtag	14
Einweihung des neuen Lehrerseminars	16
Einweihung des Bismarckdenkmals	19
Die Vertretung der Stadt Annaberg auf dem Sächsischen Gemeindetage in Glauchau	19
Orts-gesetzgebung:	
Nachtrag zum Grundgesetz für die Pflichtfeuerwehr der Stadt Annaberg	19
Bestimmungen über die Abgabe von Gas aus der Gasanstalt der Stadt Annaberg	20
Bestimmungen, die Verkaufsweise für Nahrungs- und Genußmittel in der Stadt Annaberg betr.	24
III. Nachtrag zu dem Ortsstatut für die Stadt Annaberg	25
IV. Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung der Gemeindeanlagen in der Stadt Annaberg.	26
III. Nachtrag zur Lokalschulordnung für die evangelischen Volksschulen der Stadt Annaberg.	27
Das städtische Vermögen	31
Die städtischen Kassen:	
Die Stadtkasse	37
Die Stadtsteuer-Einnahme	37
Die Ratsvollzieherei	41
Das Forstwesen	42
Die städtischen Promenaden und den Stadtpark betr.	44
Die städtische Gasanstalt	45
Die städtische Sparkasse.	61
Das Stadtbauamt:	
Hochbau	64
Tiefbau	67
Das städtische Wasserwerk	72
Die Baupolizei	74
Das Polizeiwesen	74

	Seite
Das Einwohneramt und Paßbureau	79
Das Armenwesen	80
Das Armenhaus	82
Die Bezirksanstalt	83
Die Landesanstalten	83
Die Diakonissenstation	83
Der Verein gegen Hausbettelei „Arbeiterheim“	84
Die städtische Waisenanstalt	86
Die Stiftung der Geschwister Suß	87
Das Stadtkrankenhaus	88
Das Standesamt	90
Das städtische Nidhamt	92
Das Stadttheater	93
Das Militärwesen	94
Die städtische Feuerwehr	94
Das Schulwesen:	
Höhere und Mittlere Bürgerschule	96
Einfache Bürgerschule	106
Koch- und Haushaltungsschule	107
Die Jugendspiele der Bürgerschulen	108
Die katholische Volks- und Fortbildungsschule	109
Das Königl. Realgymnasium nebst Progymnasium	109
Das Königl. Lehrerseminar	110
Die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins	110
Die Gewerbliche Fortbildungsschule	111
Die Lehranstalt für Erzgebirgische Posamenten-Industrie	112
Die Vorbildersammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen, Zweigsammlung Annaberg	113
Die öffentliche Bibliothek	113
Das Kaiserliche Postamt	114
Der Personen- und Güterverkehr auf dem Bahnhofe Annaberg	116
Das amerikanische Konsulat	117
Das Firmenwesen	118
Die Königliche Gewerbeinspektion	118
Die Ortskrankenkasse	121
Das Bahnprojekt Annaberg (obere Stadt) — Königswalde	127
Das Projekt der Errichtung eines Elektrizitätswerkes	134
Die milden Stiftungen in den Berichtsjahren 1899/1900	135



BÜRGERMEISTER

1900

VERLAG VON

1900

Einwohnerzahl.

Bei der allgemeinen Volkszählung am 1. Dezember 1900 ist die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Annaberg auf 15 959 Personen festgestellt worden. Das bedeutet einen Zuwachs von 934 Personen seit 1895.

Unter diesen 15 959 Einwohnern befanden sich:

- a) dem Geschlechte nach: 7531 männliche, 8428 weibliche Personen,
- b) der Nationalität nach: 14 897 Deutsche, 1 031 Österreicher, 11 Ungarn, 10 Amerikaner, 4 Engländer, 4 Russen, 1 Holländer, 1 Italiener,
- c) der Religion und Konfession nach: 14 724 Evangelisch-lutherische, 33 Reformierte, 1 032 Römisch-katholische, 1 Griechisch-katholische, 116 Israeliten, 47 Katholisch-apostolische, 6 Methodisten.

Die Zahl der Haushaltungen betrug 3 755, die der bewohnten Gebäude 1 061.

Einleitung

Die vorliegende Schrift ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchungen über die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die Lautlehre, II. Die Wortbildung, III. Die Satzlehre. In dem ersten Teil wird die Entwicklung der Vokale und Konsonanten behandelt, in dem zweiten Teil die Wortbildung, in dem dritten Teil die Satzlehre. Die Schrift ist für die Germanistik und die Sprachwissenschaft von Interesse.

Das Rats-Kollegium.

An Stelle des Stadtrats Bruno Julius August Matthes, dessen Wahlzeit zu Ende des Jahres 1898 ablief, wurde der Kaufmann und Stadtverordnete Christian Ernst Fischer zum unbesoldeten Ratsmitgliede gewählt. Bei der Einweisung desselben am 3. Januar 1899 wies Bürgermeister Wilisch nach herzlichster Begrüßung der erschienenen Abordnung der Stadtverordneten und nachdem er dem Gewählten den für Ratsmitglieder gesetzlich vorgeschriebenen Eid abgenommen hatte, diesen darauf hin, daß er berufen sei, an die Stelle eines Mannes zu treten, der eine lange Reihe von Jahren hindurch sein Amt mit großer Sachkenntnis, regem Eifer und vielem Geschick verwaltet habe, und den ganz und voll zu ersetzen nicht leicht sein werde namentlich auch im Hinblick auf die verhältnismäßig kleine Zahl von Mitgliedern, aus denen das Ratskollegium zusammengesetzt sei. Es könne ihm nicht beikommen, den Gründen nachzuforschen, aus denen von der Wiederwahl dieses Mannes Abstand genommen worden sei, weil es sich bei der Wahl eines Stadtrates um ein ausschließliches Recht der Gemeindevertreter handle, deren Entschließung zu beeinflussen oder zu kritisieren vor allem den Ratsmitgliedern nicht zukomme. Das könne und dürfe ihn aber nicht hindern, dem am Schlusse des abgelaufenen Jahres aus dem Ratskollegium ausgeschiedenen langjährigen Kollegen und bewährten Mitarbeiter heute hier Dank und Anerkennung zu zollen für die großen Opfer, die er an Zeit und Arbeitskraft dem öffentlichen Wohle gebracht habe, und davon Zeugnis abzulegen, daß derselbe um unsere Stadt und ihre Verwaltung mannigfache Verdienste sich erworben habe. Ein großer Teil dieser Arbeiten müsse seinem Nachfolger zugewiesen werden, und es geschehe dies in der Hoffnung und zuversichtlichen Erwartung, daß derselbe sein neues Amt immer im rechten Sinn und Geiste führen und bemüht sein werde, in gemeinsamer kollegialer Tätigkeit die Aufgaben zu erledigen, die an die Stadtverwaltung in den kommenden Jahren herantreten werden. Der Bürgermeister gedachte alsdann auch des Eintritts einer Anzahl neuer Mitglieder in das Kollegium der Stadtverordneten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Herren, welche von neuem zu dem Ehrenamte eines Stadtverordneten berufen worden seien, diesem Rufe Folge geleistet haben, darunter ein Mann, der, getragen von dem allseitigen Vertrauen der Bürgerschaft, sich habe bereit finden lassen, auch weiterhin die Führung und Leitung der Stadtverordneten zu übernehmen. Er begrüße dies mit um so größerer Freude und Genugtuung, als damit die sicherste Gewähr gegeben sei für ein weiteres friedliches und gedeihliches Zusammenwirken der beiden städtischen Kollegien, denen er im neuen Jahre eine reich gesegnete und recht ersprießliche Tätigkeit für das Wohl der Stadt Annaberg wünsche. — Der Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, Justizrat Dr. Böhme, brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß das Stadtverordnetenkollegium sich den Worten, mit denen der Bürgermeister

der Verdienste des ausgeschiedenen Stadtrats Matthes gedacht habe, nur anschließen könne. Möchten auch Gründe vorgelegen haben, welche es der Mehrheit des Kollegiums nicht habe angezeigt erscheinen lassen, den aus seinem Amte Ausgeschiedenen aufs neue zum Ratsmitgliede zu wählen, so ändere das doch nichts an der Tatsache, daß das Kollegium dessen große Arbeitsfähigkeit und grenzenlose Arbeitswilligkeit für unsere Stadt dankbar anerkenne. Hierauf begrüßte und beglückwünschte er den eingewiesenen Stadtrat Fischer, und sprach ihm für seine langjährige, ersprießliche Tätigkeit als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums Dank und Anerkennung aus, worauf Stadtrat Fischer mit bewegten Worten für das ihm durch seine Wahl bezeigte Vertrauen herzlich dankte und die Versicherung abgab, daß er desselben sich würdig zu erweisen alle Zeit nach Kräften bestrebt sein werde.

Die Stadtverordneten.

1899.

Aus dem Stadtverordnetenkollegium schieden zu Ende 1898 außer denen, deren Wahlperiode ablief, noch aus: Kaufmann Ernst Fischer infolge seiner Wahl zum Ratsmitgliede, Posamentiermeister Paul Schaarschmidt, weil er ansässig, und Privatus Eduard Tippmann, weil er unansässig geworden war.

Bei der Ergänzungswahl am 29. November 1898 wurden als Stadtverordnete neu- bzw. wiedergewählt:

Rechtsanwalt Justizrat Dr. Emil Hugo Karl Böhme, Seifensiedermeister Karl Emil Wilhelm Lehmann, Posamentiermeister Anton Paul Schaarschmidt, Posamentiermeister Christian Hermann Kreher, Kaufmann Gustav Adolf Kirchhof, Kaufmann Albin Paul Weißbach, Posamentiermeister Karl August Arnold, Rechtsanwalt Dr. Louis Richard Max Omar, Friseur Wilhelm Louis Nebentisch, Realgymnasialoberlehrer Dr. Kurt Benno Leonhardt, Kaufmann Georg Robert Albrecht Fischer, Restaurateur Karl Emil Grund, Kaufmann Karl Ernst Emil Nestler.

Infolgedessen bestand das Kollegium zu Anfang des Berichtsjahres aus Justizrat Dr. Böhme, Vors. (ansässig), Kaufmann Lange, stellv. Vors. (ansässig), Konrektor Prof. Dr. Wildenhahn, Schriftführer (unansässig).

Ansässigen: Posamentiermeister Arnold, Brauereibesitzer Butter, Kaufmann Diersch, Kaufmann Facius, Mühlenbauer Heilmann, Handelsmann Held, Kaufmann Kirchhof, Posamentiermeister Kreher, Seifensiedermeister Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Omar, Kaufmann Richter, Posamentiermeister Schaarschmidt, Schnurenfabrikant Schmidt, Schnurenfabrikant Stapff, Kaufmann Weißbach, Tischlermeister Wohlgemuth.

Unansässigen: Kaufmann Bösewetter, Kaufmann Fischer, Schuhmachermeister Fischer, Restaurateur Grund, Seminaroberlehrer Herrig, Seidenfärber Köselig, Realgymnasialoberlehrer Dr. Leonhardt, Kaufmann Nestler, Dr. med. Delsner, Friseur Nebentisch, Lithograph Koch.

1900.

Bei der Ergänzungswahl am 4. Dezember 1899 wurden neu- bzw. wiedergewählt: Brauereibesitzer Paul Moritz Butter, Kaufmann Arno Kamillo Diersch, Schnurenfabrikant Karl August Schmidt, Kaufmann Karl Ernst

Anton Facius, Kaufmann Friedrich Otto Flister, Rechtsanwalt Dr. Louis Richard Mar Omar, praktischer Arzt Dr. Delsner, Seminaroberlehrer Eduard Richard Herrig, Kaufmann Karl Gustav Bösewetter, Hutmachermeister Gottlieb Traugott Ferdinand Schmidt, sodaß sich das Kollegium zu Anfang des Jahres 1900 zusammensetzte aus:

Justizrat Dr. Böhme, Vors. (ansässig), Kaufmann Lange, stellv. Vors. (unansässig), Kaufmann Bösewetter, Schriftführer (unansässig);

Ansässigen: Posamentiermeister Arnold, Brauereibesitzer Butter, Kaufmann Diersch, Kaufmann Facius, Kaufmann Flister, Mühlenbauer Heilmann, Handelsmann Held, Kaufmann Kirchhof, Kaufmann Kreher, Seifensiedermeister Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Omar, Posamentiermeister Schaarschmidt, Schnurenfabrikant Schmidt, Schnurenfabrikant Stapff, Kaufmann Weißbach, Tischlermeister Wohlgemuth.

Unansässigen: Kaufmann Fischer, Schuhmachermeister Fischer, Restaurateur Grund, Seminaroberlehrer Herrig, Seidenfärber Köselitz, Realgymnasialoberlehrer Dr. Leonhardt, Kaufmann Nestler, Dr. Delsner, Friseur Nebentisch, Lithograph Koch, Hutmachermeister Schmidt.

Beamte und Angestellte des Rats.

Die Polizei- und Ratsreferendarstelle bekleidete bis Dezember 1899 der Referendar Hilmar Otto Rudolph. An die Stelle Rudolphs, welcher als Ratsassessor nach Aue ging, trat zu Anfang 1900 der Referendar Gotthelf Johannes Lorenz aus Delsa.

Die zu Anfang 1899 neubegründete Expedientenstelle bei der Sparkasse wurde dem Diätisten beim Stadtbauamte Emil Rudolf Lahl übertragen. An dessen Stelle trat der Kopist bei der Hauptregistratur Rudolf Paul Harnisch.

Als Schutzmann fand am 1. Januar 1899 der Hausmann im Stadtfrankenhanse Karl Paul Zimmermann und zu Anfang März 1899 Paul Willy Herold aus Gröna als Kopist bei der Hauptregistratur Anstellung.

Für den Ratsexpedienten Willy Paul Friedrich Böhme, der im März 1899 anderweite Anstellung als Ratsregistrator in Ronneburg erhalten hatte, wurde am 1. April 1899 der Hilfsexpedient Karl Otto Thierfelder als 1. Expedient bei der Hauptregistratur in Pflicht genommen.

Karl Christian Grunert, welcher vom 1. November 1885 bis Ende des Jahres 1898 als Schutzmann in städtischen Diensten gestanden hatte, wurde am 1. Mai 1899 als Armenhausverwalter anderweit angestellt.

Die bei dem Stadtbauamte begründete Stelle eines zweiten technischen Hilfsarbeiters wurde am 1. Juni 1899 dem Eisenbahntechniker Ernst Richard Sylvester aus Seegeritz bei Leipzig übertragen. Derselbe wurde im Februar 1900 zum Stadtbauamtsassistenten befördert, da der Inhaber dieser Stelle Friedrich Heinrich Gustav Glaß als Baukontrolleur beim Stadtrathe Chemnitz anderweite Anstellung gefunden hatte. Als technischer Hilfsarbeiter wurde der Baumeister Otto Leuschner aus Blauen eingestellt, und nach dessen Abgang im Juli 1900 der Bautechniker Franz Hermann Kierschner.

Der Stadtbauamtsassistent Sylvester verließ Anfang Oktober 1900 seine hiesige Stellung, um eine Baukontrolleurstelle in Chemnitz zu übernehmen. Der technische Hilfsarbeiter Kierschner wurde Assistent und der Architekt Albert Kos aus Dresden technischer Hilfsarbeiter beim Stadtbauamt.

Als Hausmann im Stadtfrankenhanse fungierte bis Ende Mai 1899 Camillo Bräuer aus Grumbach, bis Ende 1899 der Brauer Hans Friedrich Augustin von hier, vom 1. Januar 1900 ab der Hausmann Karl Rudolf Löfer und seit Mai 1900 Karl Friedrich Oswald Wolf von hier.

Zu Anfang Februar 1900 wurde der Gemeindeamtschreiber Otto Mareck aus Bärenstein als Kopist bei der Expedition der Gasanstalt angenommen.

Die Diätisten Emil Paul Buschmann bei der Stadtkasse, Rudolf Paul Harnisch beim Stadtbauamte und Emil Otto Tippmann bei der Hauptregistratur wurden zu Anfang April 1900 zu Hilfsexpedienten befördert.

Die nach dem Ableben des Straßenwärters Ferdinand Friedel begründete Straßenaufseherstelle wurde im Juli und August 1900 von dem Militäranwärter Alfred Buschan aus Helsta bei Eisleben und von Mitte Oktober 1900 ab von dem Pionier-Unteroffizier Walther Mende von hier bekleidet.

An die Stelle des Sparkassenerpedienten Emil Rudolf Lahl, welcher im Oktober 1900 als Rathsregistrator in Geyer Anstellung fand, trat der Stadtkassenhilfsexpedient Emil Paul Buschmann, während der Stadtbauamtshilfsexpedient Paul Rudolf Harnisch in die Stadthauptkasse und der Kopist bei der Hauptregistratur Otto Kurt Weinhardt als Hilfsexpedient ins Stadtbauamt versetzt wurde.

Zu Ende Oktober 1900 wurde der Waldwärter Friedrich Bezold entlassen. Die Stelle kam im Berichtsjahre nicht wieder zur Besetzung.

Verwaltungsdeputationen.

Zur Unterstützung des Stadtrathes haben auf Grund von § 121 der rev. Städteordnung in den Berichtsjahren folgende gemischte Ausschüsse fungiert:

1. Die Deputation für das Armenwesen, sie hielt 1899: 7, 1900: 6 Sitzungen ab. Vorsitzender war Bürgermeister Wilisch.
2. Die Baudeputation: sie hielt 1899: 33, 1900: 32 Sitzungen ab. Vorsitzender war Stadtrat Schmiedel.
3. Die Feuerwehrdeputation: sie hielt 1899: 8, 1900: 5 Sitzungen ab. Vorsitzender war Stadtrat Tränkner.
4. Die Finanzdeputation: 1899: 10, 1900: 11 Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Graefe.
5. Die Forstdeputation: sie hielt 1899: 12, 1900: 15 Sitzungen ab, wovon 9 bezw. 7 der Bornahme von Holzauktionen dienten. Vorsitzender war Stadtrat Bamberg.
6. Die Gasanstaltsdeputation: 1899: 8, 1900: 5 Sitzungen. Vorsitzender war Bürgermeister Wilisch.
7. Die Deputation für die König Anton-Baukasse: 1899: 3, 1900: 2 Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Fischer.
8. Die Deputation für das Stadtfrankenhaus: 1899: 3, 1900: 4 Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Tränkner.
9. Die Deputation für das Markt- und Gewerbewesen: 1899: 11, 1900: 9 Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Schmiedel.
10. Die Militärdeputation: 1899: 2, 1900: 1 Sitzung. Vorsitzender war Stadtrat Tränkner.
11. Die Wirtschaftskommission für den Bohlbergthurm, welche zu Anfang 1900 eingesetzt worden ist: 1900: 6 Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Tränkner.

12. Die Deputation für das Restwesen: 1899: 4, 1900: 7 Sitzungen.
Vorsitzender war Stadtrat Graefe.
13. Die Revisionsdeputation: nahm 1899: 3 mal und 1900: 6 mal
Kassenrevisionen vor. Vorsitzender war Stadtrat Graefe.
14. Der Schulausschuß: 1899: 10, 1900: 13 Sitzungen. Vorsitzender war
Stadtrat Schmiedel.
15. Die Deputation für die städtische Sparkasse: 1899: 12, 1900: 11
Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Fischer.
16. Die Deputation für das Stadttheater: 1899: 2, 1900: 2 Sitzungen.
Vorsitzender war Bürgermeister Wilisch.
17. Der Steuerausschuß: 1899: 9, 1900: 9 Sitzungen. Vorsitzender war
Stadtrat Graefe.
18. Die Deputation für Verschönerung der Stadt: 1899: 5, 1900: 6
Sitzungen. Vorsitzender war Stadtrat Bamberg.

Registranden - Eingänge.

		1899	1900
Reg.	I. Allgemeine Verwaltung und Personalien	2244	2450
"	II. Polizeisachen	4507	4580
"	III. Finanz-, Steuer- und Rechnungssachen	2140	1902
"	IV. Bau- und Baupolizeisachen	1178	1650
"	V. Militärsachen	412	359
"	VI. Standesamtssachen	96	63
"	VII. Schul- und Kirchensachen	502	455
"	VIII. Armen-, Unterstützungswohnungs- und Krankenhaus- sachen	1286	1291
"	IX. Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungssachen	419	412
"	X. Markt- und Gewerbesachen	490	479
Davon bearbeitete: A. Bürgermeister Wilisch die Registranden I, II, III, VI, VIII; B. Stadtrat Schmiedel die Registranden IV, V, VII, IX, X.			
		1899	1900
Es entfielen Sachen auf die Registranden unter A		10273	10286
auf die Registranden unter B		3001	3305

Registraturwesen.

	1899	1900
Plenarsitzungen wurden abgehalten		
a) beim Stadtrate	33	40
b) bei den Stadtverordneten	18	21
Die Zahl der Bürgerverpflichtungen betrug:	38	36
Mobiliarversicherungspolizen wurden abgestempelt:	449	520
Impfungen wurden vorgenommen:	569	588
Schanfkonzessionen wurden erteilt:	12	6
Konzessionen zum Kleinhandel mit Branntwein:	5	6
Dismembrationen wurden behandelt:	30	16
Kassenrevisionen wurden vorgenommen:	6	10

Superintendent Lic. theol. et Dr. phil. Schmidt hier feierte am 12. April 1899 unter allgemeiner lebhafter Theilnahme sein 25jähriges Jubiläum als Ephorus und Oberpfarrer hieselbst. Der Rat als Patron und weltlicher Konspektor beglückwünschte den Jubilar durch eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters Wilisch und widmete ihm in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstande eine wertvolle goldene Taschenuhr nebst Kette. Am Abend des Jubeltages fand zu Ehren des Jubilars auf Einladung des Kirchenvorstandes eine gesellige Vereinigung im Bellevue statt, die aus allen Theilen der Ephorie zahlreich besucht war und beredtes Zeugniß gab von der Hochschätzung, dessen der Gefeierte sich in den Gemeinden erfreut.

Zur Erinnerung an die Grundsteinlegung der Annenkirche vor 400 Jahren fand am 30. April 1899 Vormittags ein Festgottesdienst und Nachmittags die Aufführung des Oratoriums Elias von Mendelssohn-Bartholdy in der Annenkirche statt. Zu den Kosten dieses Kirchenkonzertes gewährte der Rat aus Mitteln der Oberwaldgutfasse einen Beitrag von 400 Mark.

Die der Kollatur des Stadtraths unterstehenden Pfarrämter zu Königswalde und Bärenstein kamen 1899 durch die Berufung des Pfarrers Förstmann als Dombiakonus nach Freiberg und durch das Ableben des Pfarrers Alberti zur Erledigung. Der Kirchenvorstand zu Königswalde wählte von den ihm für die dasige Pfarrstelle in Vorschlag gebrachten 3 Kandidaten den Hilfsgeistlichen Moriz Paul Golde in Zschopau. Dagegen wurde, da der Kirchenvorstand zu Bärenstein die ihm zur Wahl vorgeschlagenen 3 Bewerber ablehnte, die dasige Pfarrstelle in Gemäßheit von § 7 des Gesetzes vom 15. April 1873 vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium dem Subdiakonus Ernst Theodor Leuschel übertragen. Die Berufungsurkunden sind den Designaten bei ihrer Einweisung und Konfirmation am 2. Juli und bezw. 5. November 1899 durch Vertreter des Stadtrathes als Patronats- und Kollaturbehörde feierlichst ausgehändigt worden.

Der Vertreter des 19. städtischen Landtagswahlkreises, Kaufmann und Landtagsabgeordneter Karl Gottlob Crüwell hier, legte im Jahre 1899 wegen Krankheit sein Mandat nieder. Bei der Ersatzwahl, welche am 10. Oktober desselben Jahres unter Vorsitz des zum königlichen Wahlkommissars ernannten Amtshauptmanns Heink stattfand, wurde das unbesoldete Ratsmitglied Kaufmann August Julius Alfred Graefe hier zum Abgeordneten des Wahlkreises auf die Zeit bis Ende 1902 gewählt.

Zu Ende des Jahres 1899 vollendete sich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem Justizrat Dr. Böhme das Amt als Stadtverordnetenvorsteher bekleidete. Aus diesem Anlasse fand am 6. Januar 1900 Mittags 12 Uhr eine besondere Feier statt, bei welcher in gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städtischen Kollegien dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht der Stadt Annaberg verliehen wurde. Dabei wendete sich Bürgermeister Wilisch mit folgenden Worten an die Versammlung:

Zu einer ebenso seltenen wie für unsere städtische Verwaltung hochbedeutungsvollen Feier haben wir, die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, uns heute hier versammelt. Es gilt, hier im Saale der Stadtverordneten, an dieser der Arbeit der Vertreter unserer Stadt gewidmeten Stätte, den Mann zu feiern und zu ehren, der den Stadtverordneten seit einem vollen Vierteljahrhundert Führer und Leiter gewesen ist. Ja, fünfundzwanzig Jahre sind verflossen seit dem Tage, an welchem Herr Justizrat Dr. Böhme, wenige Jahre nach seinem Ein-

tritt in das Stadtverordnetenkollegium, das Ehrenamt eines Stadtverordnetenvorstehers übertragen erhielt und seitdem, von Jahr zu Jahr immer wieder von Neuem durch das Vertrauen seiner Herren Kollegen in diese Stellung berufen, ununterbrochen zum Segen unserer Stadt verwaltet hat. Aber nicht nur das Vertrauen seiner Mitarbeiter, die im Laufe dieser langen Zeit — und das kann ja nicht anders sein — so oft und so vielfach gewechselt haben, sondern das Vertrauen der ganzen Bürgerschaft ist ihm nun bald drei Jahrzehnte lang immer treu geblieben, sodaß wir schon vor einigen Jahren in der glücklichen Lage gewesen sind, den Jubilar zu seinem 25jährigen Stadtverordnetenjubiläum zu beglückwünschen, ihm zu danken und unsere aufrichtige Verehrung zu bezeugen. Um wie viel mehr aber und in einem um so höheren Grade muß dies heute geschehen, wo Sie, hochverehrter Herr Justizrat, auf einen Zeitraum von 25 Jahren zurückschauen können, in dem Sie zum Besten der Stadt und im Dienste der allgemeinen Wohlfahrt an einer so bedeutungsvollen und hervorragenden Stelle in der Gemeindeverwaltung in der uneigennützigsten und ersprißlichsten Weise gewirkt und für die Stadt gearbeitet haben. Es war die Zeit ihrer besten Mannes- und Schaffenskraft, waren die Jahre mühevoller Arbeit im Berufsleben. Und doch haben Sie gleichzeitig dem öffentlichen Leben, dem staatlichen wie dem kommunalen, Ihre regste Anteilnahme gewidmet und auch dabei zahlreiche Freunde gewonnen und sich zu erhalten gewußt. Ich bin stolz darauf, mich zu diesen Freunden zählen zu dürfen. Ich erfülle daher nicht bloß eine Pflicht meines Amtes, sondern in Wahrheit ein Bedürfnis des Herzens, wenn ich mich jetzt hier zum Dolmetscher der Gefühle mache, die heute die gesamte Bürgerschaft beseelt, die Gefühle der aufrichtigsten, innigsten Dankbarkeit für alles das, was Sie für Annaberg getan haben. Die Fülle Ihres Wissens, die Güte und opferwillige Hingabe Ihres für das Wohl ihrer Mitbürger freudig schlagenden Herzens, die Milde Ihres Urteils, die Liebenswürdigkeit Ihrer Persönlichkeit, die Kraft Ihrer Rede, die Treue Ihrer Freundschaft, die Vornehmheit Ihrer Gesinnung und die Macht Ihres ganzen harmonischen Wesens, das alles haben Sie alle diese Zeit hindurch dem Gemeinwohle unserer Stadt und ihrer Bürger gewidmet.

Sie haben sich dadurch in den Herzen derselben, ja in der Geschichte der Stadt einen würdigen ruhmvollen Platz gesichert. Dieser Platz ist ein um so ehrenvoller, je bedeutungsvoller gerade die letztverfloffenen Jahrzehnte gewesen sind für die Entwicklung Annabergs, einer Entwicklung und Blüte, die durch Ihre Tätigkeit an der Spitze der Gemeindevertreter hervorragend gefördert zu haben Sie mit Stolz sich rühmen dürfen.

Und so wollen Sie mir denn gestatten, im Namen der Stadt, im Namen der Bürger- und Beamtenschaft, im Namen der städtischen Kollegien und insbesondere des Ratskollegiums dem herzlichsten und innigsten Danke Ausdruck geben zu dürfen für die Verdienste, die Sie um unser städtisches Gemeinwesen, seine Wohlfahrt und gedeihliche Entwicklung auf allen Gebieten des kommunalen und öffentlichen Lebens sich erworben haben. Die städtischen Kollegien haben einmütig beschlossen, diese Dankbarkeit und Hochschätzung dadurch zu bezeugen, daß sie die höchste Auszeichnung, die zu verleihen überhaupt in ihrer Macht liegt, Ihnen zuerkennen, Sie zum Ehrenbürger der Stadt ernannt haben.

Die Urkunde, die darüber ausgefertigt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Dem Vorsteher der Stadtverordneten zu Annaberg,
Herrn Rechtsanwalt Justizrat Dr. jur. Emil Hugo Karl Böhme,
Ritter des Königlich Sächsischen Albrechtsordens I. Klasse,

seit 1871 Mitglied und seit 1875 Vorsteher des Kollegiums, verleihen wir in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche er durch seine langjährige ausgezeichnete Wirksamkeit zum Besten unserer Gemeinde sich erworben hat, aus Anlaß der Feier seiner 25jährigen Vorsteherschaft

das Ehrenbürgerrecht der Stadt Annaberg
und haben hierüber diese Urkunde ausgefertigt.

Annaberg, den 11. Januar 1900.

Der Stadtrath.
(gez.) Wilisch.

Die Stadtverordneten.
(gez.) Lange, Vize-Vors.

Indem ich Ihnen diesen Ehrenbürgerbrief überreiche, bringe ich noch persönlich meine besten Glückwünsche zum heutigen Tag dar, meinen persönlichen Dank für die Opfer, die Sie in Erfüllung Ihrer Bürgerpflichten gebracht haben, für die geschickte, gediegene, unparteiische, vornehme und wohlwollende Art, in der Sie die Geschäfte in diesem Saale geleitet und damit das gute Einvernehmen zwischen den städtischen Kollegien alle Zeit gefördert und erhalten haben. Möge es uns vergönnt sein, Sie noch lange an dieser Stelle wirken zu sehen, nicht nur zu Ihrer eigenen inneren Befriedigung und zur Ehre Ihres Namens, sondern vor Allem zum Wohle, zu Nutz und Frommen unserer lieben Stadt Annaberg. Und dazu wolle Gott seinen Segen geben.

Hierauf nahm Stadtverordneten-Vizevorsteher Lange das Wort, um den Jubilar im Namen des Stadtverordnetenkollegiums zu begrüßen und eine Dankadresse zu überreichen, die so lautete:

Hochgeehrter Herr Justizrat!

An dem heutigen Tage, an welchem sich ein Zeitraum von 25 Jahren erfüllt, seitdem sie im Stadtverordneten-Kollegium zu Annaberg den Vorsitz führen, nahen sich Ihnen dessen Mitglieder, um Ihnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu diesem Ehrentage darzubringen.

In der konstituierenden Sitzung des Kollegiums am 11. Januar 1875 wurden Sie, nachdem Sie schon mehrere Jahre vorher in dasselbe durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger gewählt worden waren, das erste mal zu seinem Vorsitzenden berufen und seitdem sind Sie bis heute stets mit großer Einhelligkeit immer wieder an seine Spitze gestellt worden. Ebenso lange haben Sie auch seinem ersten und wichtigsten Ausschusse angehört und mit vorbildlicher Treue Ihre reichen Erfahrungen und rechtswissenschaftlichen Ratschläge in uneigennützigiger Weise zum Wohle unserer Stadt dargeboten.

Stets waren Sie hülffreich zur Hand, wenn es galt, die Rechte unserer kommunalen Selbständigkeit zu wahren und mit seltenem Geschick ist es Ihnen jederzeit gelungen, Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Kollegien auszugleichen. Sie haben allezeit Ihren unermüdlichen Fleiß und Ihr reiches Wissen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und dies veranlaßt uns, beseelt von dem Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit, das die gesamte Bürgerschaft mit uns teilt, mit Ihnen, hochgeehrter Herr Vorsitzender, den Tag festlich zu begehen, der Sie zu unserem Ehrenbürger macht und der in den Annalen Annabergs für immer glänzend verzeichnet sein wird.

Möge es Ihnen beschieden sein, in dauernder geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit für das Wohl unserer lieben Stadt mit gleicher Hingabe und gleichem Erfolge noch viele Jahre zu wirken.

Annaberg, 11. Januar 1900.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

(gez.) Lange, Vize-Vorsteher.

Als weiteres sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er eine goldene Uhr. Tiefbewegt durch die ihm dargebrachten Ehrungen bekundete hierauf der Jubilar seinen Dank:

„Es werde ihm nicht leicht, die ihn bewegenden Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Es sei ja wahr, 25 Jahre seien eine lange Zeit; aber wenn er zurückschaue auf die verflossene Zeit und auf den Tag, wo er zum ersten male an dieser Stelle als Vorsteher gestanden habe, so sei es ihm noch wie heute. Es habe sich zwar manches geändert in dieser Zeit. Von den damaligen Stadträten sei keiner mehr am Leben und von den 29 Stadtverordneten lebten nur noch 4. Allen wolle er von dieser Stelle aus für die ihm entgegengebrachte Liebe und das Vertrauen ein „Habe Dank“ nachrufen, wie nicht minder auch denen, die noch unter den Lebenden seien, aber dem Kollegium nicht mehr angehörten. Herzlichen Dank spreche er aber auch den Herren vom Räte aus, sowie seinen Kollegen, die ihm die höchste Auszeichnung, welche eine Stadt verleihen könne, die Ehrenbürgerschaft zu teil werden ließen. Sein Amt in diesen 25 Jahren sei ihm trotz der mannigfachen Arbeit leicht gemacht worden durch den unter den Mitgliedern des Kollegiums herrschenden Idealismus und der

Liebe zur Stadt. Wenn alle Städte des Landes solche Kollegien haben," so etwa schloß Redner seine allen tief zu Herzen gehende Ansprache, „so sei es wohlbestellt und wenn überall die Stadträte und Stadtverordneten mit gleichem Interesse an ihre Aufgaben gehen, so könne nur der Stadt Bestes geschaffen werden. Möge dies in unserm lieben Annaberg immer der Fall sein! Das walte Gott!"

Mit einem vom Vorsitzenden, Bürgermeister Wilisch, auf die Stadt ausgebrachten Hoch wurde die feierliche Sitzung geschlossen, der sich zu Ehren des Jubilars ein Festmahl im Hotel Museum anschloß.

Stadthauptkassierer Gustav Adolph Börner wurde im April 1900 durch Verleihung des Albrechtskreuzes ausgezeichnet.

Ratsoberförster Friedrich Ernst Hänchen feierte am 1. Juli 1900 sein 25 jähriges Amtsjubiläum im Dienste der Stadt. Der Rat brachte ihm dazu unter Widmung einer Ehrengabe die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Das fünfzigjährige Bürgerjubiläum feierten 1899: 7, 1900: 3 Bürger. Denselben wurden Bürgerdiplome und Ehrengeschenke verliehen.

Bei Gelegenheit der Manöver, welche im Herbst 1899 in hiesiger Gegend stattfanden, wurde unserer Stadt die Freude zu teil, Se. Majestät den König in ihren Mauern beherbergen zu können.

Seine Majestät, Allerhöchstwelcher in der 3. Nachmittagsstunde auf dem Bahnhofe zu Annaberg eintraf und unter dem Geläute der Glocken nach dem Hotel Museum sich begab, wurde an der an der Poststraße errichteten Ehrenpforte von den Behörden der Stadt, der Geistlichkeit und den Lehrerkollegien empfangen, wobei Bürgermeister Wilisch den Willkommensgruß der Stadt entbot.

Am Abend geruhete Se. Majestät Gesangsvorträge der vereinigten Gesangsvereine und einen Lampionzug der Turnvereine und der Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten entgegenzunehmen, wobei die Militärvereine des Vereinsbezirks Annaberg auf dem Marktplatz Aufstellung genommen hatten. Das Rathaus und die sonstigen am Marktplatz gelegenen Gebäude waren prächtig illuminiert.

Die Kunde von der tödlichen Verunglückung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albert, Herzogs zu Sachsen, in Wolkau bei Rössen am 16. September 1900 begegnete auch in Annaberg tiefgehender Teilnahme. Die Mittrauer der Stadt und ihrer Bürgerschaft wurde durch eine an Se. Königliche Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, gerichtete Beileidsadresse zum Ausdruck gebracht, die folgenden Wortlaut hat:

Annaberg, am 20. September 1900.

Durchlachtigster Prinz, Gnädigster Fürst und Herr!

Die erschütternde Kunde von dem so jähen Ableben Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albert hat überall, wo treue Sachsenherzen unserem erhabenen Königshause in Liebe entgegenschlagen, tiefe Trauer und innige Teilnahme erweckt. Zumal in unserem Sachsenlande regen sich die Gefühle des Schmerzes und des Beileids über den herben Verlust, den Se. Majestät der König und das ganze Königliche Haus, vor allem aber Ew. Königliche Hoheit, der durchlachtigste Vater des in der Blüte Seiner Jahre dahingeraffteten allverehrten Hohen Fürstsohnes erlitten haben.

Bewegten und trauernden Herzens nahen daher auch wir, die Vertreter der Stadt Annaberg, um Ew. Königlichen Hoheit die Versicherung aufrichtigster und herzlicher Teilnahme in Ehrfurcht zum Ausdrucke zu bringen.

Mit dem innigen Wunsche daß Gott mit seinem reichsten Troste Ew. Königlichen Hoheit und den gesamten Gliedern des Hohen Fürstenhauses nahe sein möge, verharren in tiefster Ehrfurcht

Ew. Königlichen Hoheit untertänigste, treugehorfamste
der Rath und die Stadtverordneten zu Annaberg.
Wilisch. Dr. Böhme.

Der Kaufmännische Verein hierselbst errichtete im Jahre 1898 für seine Handelslehranstalt ein eigenes Schulhaus. Dasselbe ist an der Scheibnerstraße gelegen und enthält im Parterre die Klassenzimmer, im 1. Stockwerk die Vereinszimmer des Kaufmännischen Vereins und im 2. Stockwerke Mieträume. Zur Bedeckung der Baukosten, welche auf 82500 Mark veranschlagt worden waren, verwilligten die städtischen Kollegien ein Sparkassendarlehen von 40000 M. zu dem ermäßigten Zinsfuße von $3\frac{1}{2}\%$, sowie ein unverzinsliches Darlehen von 7500 M. aus städtischen Mitteln, während die Königliche Staatsregierung gleichfalls ein unverzinsliches Darlehen von 15000 M. gewährte. Die Kosten für die Ausstattung des Gebäudes wurden durch freiwillige Beiträge der Vereinsmitglieder aufgebracht.

Am 10. April 1899 fand in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste die feierliche Einweihung der Handelsschule statt. Die Feier begann mit dem Gesange des Liedes „Wir haben dieses Haus gebaut, o Herr, durch deine Güte“. Darauf ergriff der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, Theodor Richter, das Wort zu einer Ansprache, in der er nach Begrüßung der Erschienenen einen kurzen Rückblick auf die Schule und ihre Entwicklung und auf die Geschichte des Neubaus gab. Mit warmen Worten sprach er namens des Vereins der Hohen Staatsregierung und der Stadtverwaltung seinen Dank aus für die reiche Hülfe, die dem Verein zu teil geworden sei; ebenso dankte er allen denen, die in selbstloser Weise zu dem gemeinnützigen Unternehmen beigetragen hätten. Mit anerkennenden Worten an den Direktor der Schule und mit einer beherzigenswerten Mahnung an die Schüler schloß der Redner. Direktor Oskar Kind begann seine Ausführungen mit dem Spruche: Unsern Eingang segne Gott!, um sodann den Förderern des Baues wiederholten Dank darzubringen, insbesondere wandte er sich an den Schulvorstand, der keine Mühe und Arbeit gescheut habe, das gesteckte Ziel zu erreichen, und gab die Versicherung ab, daß die Schule auch ferner der Praxis des Lebens sich nicht verschließen werde. Einmütig würden Leiter und Lehrer bestrebt sein, die jungen Leute zu tüchtigen Männern heranzuziehen und sie tauglich zu machen zu ihrem schönen Beruf. Amtshauptmann Heinf beglückwünschte den Verein, der es fertig gebracht habe, in verhältnismäßig so kurzer Zeit seiner Schule ein so schönes Heim zu schaffen, unter besonderer Hervorhebung der Verdienste, die der Vereinsvorsitzende Kaufmann Richter und der Direktor Kind sich dabei erworben hätten. Im Namen der Stadt sprach Bürgermeister Wilisch und gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß die Schule, die zu fördern der Stadtvertretung eine angenehme Pflicht gewesen sei, auch ferner blühen und gedeihen möge, wozu Gott seinen Segen geben wolle. Mit dem Gesange des Chorals: „Nun danket alle Gott“ fand die Feier ihr Ende.

Am 7. Mai 1899 hielt der Sächsische Landes-Samariter-Verband seine Jahres-Versammlung in unserer Stadt ab.

Am Vorabend fand in der Bahl'schen Gastwirtschaft ein geselliges Beisammensein mit Konzert statt. Stadtrat Tränkner begrüßte dabei die Gäste mit folgender Ansprache:

„Im Auftrage des Ortsausschusses habe ich Ihnen, hochverehrte und liebe Gäste, den ersten Willkommengruß und ein herzliches „Glück auf!“ in unserer Stadt Annaberg zu entbieten. Nicht zu glänzenden Festen, sondern zu ernster Arbeit versammelt sich alljährlich der Sächsische Landes-Samariter-Verband, um das große Liebeswerk, welches den edelsten Regungen des deutschen Volkscharakters entsprungen ist und auf rein christlicher Grundlage beruht, weiter auszubauen, vor allen Dingen aber die Bestrebungen weiter in das Land hinauszutragen, größere Kreise dafür zu interessieren und Staat und Gemeinde aufzufordern, daß sie die Fürsorge für diesen allgemein wohltätigen Zweck mit übernehmen. Sie, meine Herren, haben für dieses Mal unser Annaberg gewählt, die Stadt an der äußersten südlichen Grenze des deutschen Reichs, die Stadt, die länger als vier Jahrhunderte hindurch die Wacht auf Bergeshöh' gehalten hat und in der gewaltige Kämpfe in der Zeit der Reformation stattgefunden haben. Hier in dieser Stadt hat die Wiege einer Barbara Uttmann gestanden, der Erfinderin der Spizenklöppelei und der Wohltäterin des Erzgebirges, der barmherzigen Samariterin der Armen, und hier hat eine Sidonie von Hassenstein gelebt, die auf ihrem Schlosse den General Golt gepflegt hat, als er verwundet war und 1621 in unserer Stadt eine Zuflucht gefunden hatte. Und als Golt mit seinen Scharen vor den Toren unserer Stadt stand, ist sie mit den Bürgern unserer Stadt vor die Tore gezogen, hat vor dem General auf den Knien gelegen und ihn gebeten, die Stadt vor der Plünderung zu bewahren, und der Mann, der im Kriegshandwerk rauh und hart geworden war, entsann sich der Dienste, die ihm die Gräfin geleistet, und die Stadt wurde vor Plünderung bewahrt. Ich glaube die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß für das Samariterwesen selbst in unserer Stadt ein äußerst fruchtbarer Boden gefunden worden ist; denn kaum, daß wir eine Sanitätsabteilung für unsere Pflichtfeuerwehr ins Leben gerufen hatten, ist diesem Beispiele rasch unsere Nachbarstadt Buchholz und sind Jöhstadt und Wolkenstein gefolgt, und auch aus anderen Gemeinden liegen Erklärungen vor, daß sie an einem demnächst stattfindenden Kursus teilzunehmen wünschen. So bricht sich der gute und schöne Gedanke überall Bahn und trotz aller Widersacher wird in nicht allzu ferner Zeit in den verschiedenen Städten und Gemeinden unseres oberen Erzgebirges das Banner der Samariter aufgepflanzt sein. Wenn ich noch eins hinzufügen darf, meine hochgeehrten Anwesenden, so wünsche ich, daß es Ihnen in Annaberg recht wohl gefallen möge, und daß Sie trotz der schlechten Witterung, wenn Sie in Ihren Wirkungskreis und in Ihre Familie wieder heimgekehrt sind, sich an die Bergstadt Annaberg und an das schöne Erzgebirge stets mit Freuden erinnern mögen; den Verhandlungen aber möge der Segen Gottes nicht fehlen!“

Die Verhandlungen selbst fanden am darauffolgenden Sonntage statt und wurden nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Dr. med. Adamus-Leipzig durch eine Ansprache des Bürgermeister Wilisch eingeleitet, in der er folgendes ausführte:

„Im Anschlusse an die Worte, mit denen unsere verehrten Gäste bereits gestern Abend hier begrüßt worden sind, sei es mir vergönnt, auch jetzt hier bei Beginn Ihrer heutigen Verhandlungen Ihnen, meine hochgeehrten Herren, im Namen der Stadt ein herzliches Willkommen zuzurufen und der Freude unserer Bürgerschaft und ihrer Vertreter darüber Ausdruck zu verleihen, daß Sie Annaberg zum Ort Ihrer diesjährigen Versammlung und Tagung gewählt haben. Nehmen Sie daher für Ihr Erscheinen unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank entgegen. Diesen Dank möchte ich auch meines Orts aussprechen und zurufen den anwesenden Ehrengästen für die durch ihr Erscheinen unserer Stadt erwiesene Ehre und Auszeichnung. Wir werden uns von ganzem Herzen freuen, wenn es Ihnen bei uns recht gut gefallen sollte, wenn Sie alle, die Sie von fern und nah Ihre Schritte nach unserer zwar hochgelegenen, aber doch schönen Bergstadt gelenkt haben, von ihr nur freundliche, heitere Eindrücke bekommen sollten, und wenn Sie dieselben bewahren und in Ihre Heimat mit hinwegnehmen möchten.

Den Bestrebungen des Samariter-Verbandes, den so schönen und edlen und gemeinnützigen Bestrebungen, die Sie, meine Herren, verfolgen, bringen wir hier in Annaberg reges, warmes Interesse entgegen und wir gedenken auf

dem Wege rüstig vorwärts zu schreiten, der in der Ausbildung von Samaritern auch hier bei uns im vorigen Jahre beschritten worden ist dank den Anregungen, die unser Delegierter auf Ihrem letzten Verbandstage in Wurzen empfangen hat. Wird man auch hier bei uns und überhaupt in Orten von der Größe unserer Stadt nicht darauf zukommen können und wollen, eigentliche Sanitätswachen einzurichten, sich vielmehr zu beschränken haben, für die erste Hülfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen geeignete Personen durch Ärzte praktisch ausbilden zu lassen, und die zu einem sachgemäßen Transporte nötigen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, so sind wir hier doch in Annaberg durchaus von der Erkenntnis durchdrungen, daß die Samaritertätigkeit in unseren Gemeinden der Ausbildung noch sehr fähig ist, daß sie ein wichtiges wertvolles Glied in der Kette der mannigfachen Wohlfahrtseinrichtungen bildet, welche die neuere, so segensreiche soziale Gesetzgebung namentlich auf dem Gebiete der Gesundheitspflege hervorgebracht hat. Und so wünsche ich denn auch Ihren diesjährigen Veranstaltungen einen recht reichen Erfolg. Mögen sie zur Sammlung des Samariterwesens mit beitragen und Ihnen Freunde und Gönner in großer Zahl gewinnen! Das ist der Wunsch, mit dem ich Sie nochmals hier begrüße, indem ich Ihnen zurufe: „Glück auf!“ in unsern Bergen, willkommen in Annaberg!“

Aus der Tagesordnung der Versammlung sind hervorzuheben die Vorträge des Stadtrats Dr. Körner-Dresden über Samariter- und Rettungswesen im städtischen Dienste und des Dr. med. Lommaßich-Wurzen über den Samariter-Unterricht bei der Feuerwehr.

An die allgemeine Sitzung schloß sich eine Vorführung der Samariter-Abteilung der Pflichtfeuerwehr durch Dr. med. Mühlich an.

Die Körperschaften, Vereine, Stadtgemeinden und Einzelmitglieder, aus denen der Landes-Samariter-Verband besteht, waren durch 86 stimmberechtigte Abgeordnete auf der Versammlung vertreten.

Von besonderer Bedeutung für Annaberg und von großem Umfange waren die Festlichkeiten, welche am 15., 16. und 17. Juli 1899 anlässlich des 15. Sächsischen Feuerwehrtages stattgefunden haben. Die Festordnung lautete:

Freitag, den 14. Juli 1899:

Abends: Sitzung des Landesausschusses in Bahls Restaurant.

Sonnabend, den 15. Juli 1899:

Vormittags von 8 Uhr an: Empfang der Festgäste durch Deputationen am Bahnhofe und Verteilung der Wohnungskarten, Festzeichen und Programme im Rathause.

Vormittags 11 Uhr: Begrüßung der Festgäste durch den Ehrenvorsitzenden des Zentralausschusses, Bürgermeister Wilisch, und feierliche Eröffnung der Ausstellung durch denselben in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins an der Parkstraße.

Nachmittags 3 Uhr: Abgabe und Prüfung der Abgeordnetenkarten im kleinen Museumsaal.

Nachmittags 4 Uhr: Sächsischer Feuerwehrtag im Friedrichsaale des Hotels Museum.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: Zapfenstreich (Regimentskapelle „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Chemnitz).

Abends 9 Uhr: Begrüßung und Festkommers im Saale des „Bellevue“. Außerdem Freikonzert im Lindengarten und im Schützenhausaal für Feuerwehrleute und deren Quartiergeber.

Sonntag, den 16. Juli 1899:

Früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr: Weckruf durch die Straßen der Stadt.

Früh 7 Uhr: Schulübungen der Annaberger Pflichtfeuerwehr auf dem Übungsplatze an der Parkstraße.

Früh 8 Uhr: Aufstellung der Feuerlöschgeräte auf dem Zürcherplatz.

Vormittags 11 Uhr: Sturmangriff der Annaberger Pflichtfeuerwehr. Brandobjekt: der Turm der Skt. Annenkirche.

Mittags von 12—1 Uhr: Konzert auf dem Marktplatze vom Stadtmusikchor unter freundlicher Mitwirkung der Regimentskapelle „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Chemnitz.

Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung zum Festzuge auf der Grenzstraße.

Nachmittags 4 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze (Schützenwiese).

Nachmittags von 5 Uhr an: Großes Instrumental- und Vokalkonzert auf dem Festplatze, ausgeführt von der Stadtmusikkapelle, der Regimentskapelle Nr. 104, sowie den vereinigten Gesangsvereinen Annabergs, ca. 300 Sänger. Bei Eintritt der Dunkelheit Illumination des Festplatzes und der Schutzteichanlagen, sowie Abbrennen eines Brillantfeuerwerks und bengalische Beleuchtung des Pöhlbergturmes.

Montag, den 17. Juli 1899:

Vormittags von 9—11 Uhr: Vorführungen und Vorträge auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, sowie Übungen der Samariter-Abteilungen der Annaberger Pflichtfeuerwehr am Ausstellungsplatze.

Vormittags von 11— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr: Konzert auf dem Festplatze, ausgeführt vom Stadtmusikchor und offizieller Schluß des Feuerwehrtages.

Nachmittags 3 Uhr: Nach Belieben Ausflüge nach dem Pöhlberge, Wiesenbad, Buchholz unter Führung von Mitgliedern der Annaberger Pflichtfeuerwehr.

Bürgermeister Wilisch eröffnete die Ausstellung mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung!

Um den 15. Sächsischen Feuerwehrtag abzuhalten, versammeln sich heute und morgen aus allen Gauen unseres Heimatlandes, unseres sächsischen Vaterlandes zahlreiche Glieder und Vertreter unserer Feuerwehren hier in dieser unserer Stadt, die zu Ehren ihrer Gäste sich festlich geschmückt hat und die in Wahrheit stolz darauf ist, die so wackeren und braven Feuerwehrmänner aus Stadt und Land hier in ihren Mauern gastlich aufnehmen und beherbergen zu können. Gern, sehr gern, dessen dürfen Sie, meine Herren vom Landesauschusse, denen ich vor Allem ein herzliches Willkommen bei uns entbiete, sich versichert halten, gern haben wir Ihnen die Pforten unserer Stadt geöffnet, und wir werden uns von ganzem Herzen freuen, wenn das Fest einen recht schönen, recht glücklichen, einen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen sollte, wenn es, wie wir ja Alle wünschen und hoffen, dazu beitragen würde, die Bestrebungen ihres Verbandes und die so segensreich und so gemeinnützig wirkenden Institute unserer Feuerwehren zu fördern, sie neu zu beleben, neu zu kräftigen.

Ein wichtiges wertvolles Mittel dazu und ein besonders schönes Glied in der Kette der mannigfachen Vorführungen und Veranstaltungen, mit denen Ihr Verbands-Vorstand die Tagesordnungen und Programme seiner Feuerwehrtage auszugestalten weiß, bilden die Fachausstellungen, die dabei abgehalten werden, die seit einer langen Reihe von Jahren regelmäßig mit den Feuerwehrtagen verbunden worden sind. Bewegen sich diese Ausstellungen — und das kann ja angesichts der Kürze ihrer Dauer und auch sonst nach Lage der Verhältnisse nicht wohl anders sein — auch nur zumeist in engen bescheidenen Grenzen, sodas sie sich selbstverständlich nicht messen können und wollen mit jenen großen Ausstellungen, an denen die Gegenwart auf den Gebieten des

Handels und der Industrie, der Landwirtschaft, der Künste und Wissenschaften so reich ist, ja sollen und wollen sie selbst nicht einmal ein völlig erschöpfendes Bild geben von den Erfolgen und Errungenschaften der Neuzeit auf dem Gebiete der Technik und Industrie bei der Herstellung und Vervollkommnung der Lösch- und Rettungsgerätschaften in Brandfällen, so sind sie doch sicherlich sehr wohl geeignet, um zum Studium der vorgeführten Fachgegenstände anzuregen und um fördernd und aufmunternd einzuwirken, damit überall dort, wo die Hilfsmittel der Feuerwehren noch der Vermehrung, der Verbesserung, der Vervollkommnung bedürfen, recht bald Wandel geschaffen werde. In der Hoffnung, daß vor allem dieser Zweck auch mit dieser immerhin schönen und ansehnlichen Ausstellung erreicht werde, sage ich allen Denen, die an ihrem Zustandekommen durch Rat und Tat mitgewirkt haben, herzlichen und aufrichtigen Dank. Dieser Dank, er gilt in erster Linie den Herren Ausstellern selbst, welche gern und willig von Nah und Fern unserem Rufe Folge geleistet haben, und er gilt alsdann dem „Allgemeinen Turnverein“ für die Bereitwilligkeit, mit der er diese Ausstellungsräume uns gütigst zur Verfügung gestellt hat. Dieser mein Dank, er gilt aber auch den Mitgliedern unserer Ortsausschüsse für die mannigfachen Mühewaltungen, welche mit dieser Ausstellung, sowie überhaupt mit den Vorbereitungen zum Feste verbunden gewesen sind, er gilt Ihnen allen, meine Herren, die Sie durch Ihr Erscheinen zu dieser Eröffnungsfeier Ihre besondere Teilnahme daran bekundet haben. Mit ihr, mit dieser Eröffnungsfeier sollen und wollen wir ja, wenn auch in einfacher und schlichter, aber doch in ernster und würdiger Weise jetzt eintreten in die Reihe der festlichen Veranstaltungen dieser Tage, wollen wir ihnen gleichsam die erste, die rechte Weihe geben. Das aber, meine Herren, können wir offenbar nicht besser tun als im Aufblicke zu dem erhabenen Fürstenhause, das über unser geliebtes teures Vaterland Sachsen herrscht, im Aufblick zu dem erlauchtem Allerhöchsten Protektor der Sächsischen Feuerwehren. Und so lassen sie uns denn, indem ich hiermit diese Ausstellung für eröffnet erkläre, jetzt hier vor allem unsere Huldigungen darbringen dem von der Liebe des Volkes geweihten Träger von Sachsens Königskrone. Stimmen Sie ein, meine Herren, stimmen sie begeistert ein in den Ruf: Se. Majestät König Albert lebe hoch!

Brausend wurde in das Hoch eingestimmt und die Sachsenhymne gesungen. Hierauf fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

Das Fest nahm unter regster Anteilnahme der gesamten Bürger- und Einwohnerschaft im Übrigen seinen programmgemäßen Verlauf.

Die Zahl der Festteilnehmer betrug 4176, welche 607 Wehren vertraten, die der verquartierten Feuerwehrleute 2672.

Die Gesamtkosten, welche sich insgesamt auf rund 13300 M. bezifferten, wurden in der Hauptsache bedeckt mit 1542 M. 20 Pf. freiwilligen Beiträgen, 6610 M. 50 Pf. Festbeiträgen der Teilnehmer und mit 2798 M. 83 Pf. aus der Stadtkasse.

Aus Anlaß der Einweihung des neuen Lehrerseminars fand am 21. April 1900 in der Aula der Anstalt eine besondere Feier statt, welche durch die Anwesenheit Sr. Exzellenz des Staatsministers Dr. von Seydewitz, des Geheimen Rates Rockel und des Geheimen Schulrates Grüllich ausgezeichnet wurde. Nach einem Orgelvortrage und dem allgemeinen Gesange des Liedes: „Wir haben dieses Haus gebaut“ hielt Se. Exzellenz Staatsminister Dr. von Seydewitz folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Versammlung!

„Ein Tag, den uns der Herr recht eigentlich gemacht hat, ein Tag ungetrübter Freude ist es, der uns heute hier zusammenführt.“ Mit diesen Worten hat der ehrwürdige Geheime Kirchen- und Schulrat Gilbert die Ansprache eingeleitet, die er am 22. Oktober 1858 bei der Einweihung des Seminargebäudes gehalten hat, das wir heute verlassen haben. Ich glaube, wir können die Gefühle, die uns in dieser feierlich-ernsten Stunde bewegen, in dieselben Worte einkleiden.

Wie klein und bescheiden waren die Anfänge dieses Seminars im Jahre 1842! Zehn Zöglinge bildeten den ganzen Cötus. Die Anstalt verfügte über einen einzigen, eigenen Unterrichtsraum, die anderen in den Mansarden des alten Gymnasiums gelegenen Schulräume durften vom Seminar nur leihweise und insoweit benutzt werden, als das Gymnasium ihrer nicht bedurfte. Es fehlte an einem Musikzimmer, an Übungsinstrumenten, an allen Anschauungsmitteln.

Länger als ein und ein halbes Jahrzehnt hindurch hat das Seminar in solch kümmerlicher Lage sich hinfristen müssen. Erst im Jahre 1858 erhielt es ein eigenes Heim. Bei diesem feierlichen Anlasse sprach der Königliche Kommissar aus: „Wohin wir auch unsere Blicke wenden, mit wahrer Herzensfreude werden wir inne, daß hier einmal nicht alles auf das engste und körperlichste zugeschnitten, nur auf die Befriedigung der unabweisbarsten Bedürfnisse berechnet ist, daß alle Beteiligten damit zufrieden, daß viele Hoffnungen und Wünsche sogar übertroffen sind. Hier ist einmal nicht bloß an den nächsten Tag, hier ist einmal auch an künftige Geschlechter, auch an andere Zeiten und heute noch nicht gefühlte Bedürfnisse gedacht!“

Nur 40 Jahre sind seitdem ins Land gegangen, aber dieser für das Leben eines Seminars kurze Zeitraum war doch lang genug, um die Überzeugung zu festigen, daß die damals von zuständiger Seite so laut gerühmten ursprünglich freilich für Fabrikzwecke bestimmten Gebäude den Anforderungen nicht mehr entsprächen, die wir heutzutage an Unterrichts- und Internatsräume nach der hygienischen und nach der praktischen Seite hin stellen.

Das Annaberger Seminar wechselt deshalb heute abermals die Stätte seiner Wirksamkeit. Sie haben allen Grund diesen Tag festlich zu begehen und Gott herzlich dafür zu danken.

Gewiß kennzeichnet das Gebäude nur ein äußerliches Moment in der Entwicklungsgeschichte eines Seminars. Und die, gerade die Erfahrungen, die in den 40er und 50er Jahren hier gemacht worden sind, zeigen uns, daß auch unter recht erschwerenden äußeren Bedingungen doch ein innerlich gesundes geistiges Leben sich entwickeln und erstarren kann: es sind in jener Zeit viele tüchtige Volksschullehrer in diesem Seminar ausgebildet worden. Andererseits kann aber auch nicht bestritten werden, daß die Erfolge des Unterrichts und der Erziehung wesentlich erleichtert und gefördert werden, wenn, wie hier, hohe, helle, luftige, zweckmäßig eingerichtete Räume zur Verfügung gestellt werden. Auch hier betätigt sich die Richtigkeit des Satzes, daß ein gesunder Körper die Voraussetzung für das Wohlbefinden der Seele ist.

Wenn wir dem 19. Jahrhundert mit Recht gewaltige Fortschritte auf vielen Gebieten nachrühmen, so denken wir dabei zuerst und zumeist an die Naturwissenschaften im weitesten Sinne. Aber auch auf anderen Gebieten sind wir rüstig vorwärts geschritten. Wir dürfen dahin in unserem geliebten Sachsenlande auch das Seminar und die Volksschule zählen, diese eng miteinander verknüpften und für die Entwicklung unseres gesamten Volkslebens gleich wichtigen Faktoren.

Dieses stattliche Haus, das die Regierung, unterstützt von der weitsichtigen und warmherzigen Fürsorge der Landesvertretung, unter den segnenden Augen unseres Königs hat errichten lassen, kennzeichnet einen neuen Fortschritt auf dem angegebenen Wege.

Aufgabe der Lehrenden und Lernenden in Gegenwart und Zukunft wird es nun sein müssen, diese neu geschaffenen Räume mit dem rechten Leben und dem rechten Geiste zu erfüllen.

In zutreffender Weise hat der Direktor dieser Anstalt bei dem 50jährigen Jubiläum, im Jahre 1892, ausgesprochen: „Wir wollen in unseren Schulen die Zöglinge zunächst brauchbar machen für das bürgerliche Leben. Darüber hinaus wollen wir in den uns anvertrauten bildsamen jungen Seelen die Überzeugung reifen lassen, daß hoch über allem Materiellen und Vergänglichem das Ideale und Unvergängliche steht. Wir wollen vaterländische Gesinnung wecken und erhalten und bestrebt sein, unsere Schüler zu religiös denkenden und fühlenden Menschen zu erziehen.“ — Das ist ein schönes und inhaltsreiches Gelöbniß. Ich bin überzeugt, daß es dem, der es vor 8 Jahren in feierlicher Stunde öffentlich abgelegt hat, heiliger Ernst damit gewesen und bis zum heutigen

Tage geblieben ist. Und ihm zur Seite stand und steht das Lehrerkollegium. Aber auch von Euch, den Schülern dieser Anstalt, erwarte ich, daß Ihr dem, was Eure Lehrer gelobt haben, volles Verständniß entgegenbringen, Euch gern und willig von ihnen werdet erziehen lassen.

Dann werden in diesem Seminare nicht nur für das bürgerliche Leben brauchbare, sondern zugleich Lehrer ausgebildet werden, die erfüllt sind von idealem Streben, ihr Vaterland von ganzem Herzen lieben und ein vorbildliches gottesfürchtiges Leben führen. Und dann werden auch noch zukünftige Geschlechter den heutigen Tag der Weihe rühmen als einen Tag, den der Herr ihnen zur Freude gemacht hat. Das gebe Gott!" — —

Die Festrede hielt der aus Anlaß des Tages mit dem Albrechtsorden I. Klasse dekorierte Leiter der Schulanstalt, Seminardirektor Schulrat Schwerdtner. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf den Werdegang der Anstalt und unter dem Ausdrucke innigsten Dankes gegen die Staatsregierung und die Stände des Landes führte er vor allem aus, daß das Seminar

1. eine Bildungsstätte für Lehrer der Jugend unseres Volkes und
2. eine Wohnstätte für Jünglinge unseres Vaterlandes sein solle.

Hierauf wurden Glückwünsche dargebracht vom hiesigen Ephorus im Namen der Kirchengemeinde, vom Seminardirektor Schulrat Dr. Burckhardt aus Löbau im Namen und Auftrage der sächsischen Seminare, vom Schuldirektor Dr. Wünschmann im Namen des Annaberger Bezirkslehrervereins und der hiesigen Bürgerschulen unter Widmung des Bildnisses des Geheimen Rates Rockel, vom Bürgerschullehrer Böhm aus Leipzig im Namen der ehemaligen Schüler des Seminars unter Überreichung der Bilder der beiden früheren Seminardirektoren Schuster und Karl Schmidt. Die Stadt bekundete ihre Teilnahme an der glücklichen Vollendung des schönen Schulbaues durch Widmung zweier auf hohen Serpentinssäulen ruhenden Bronzestatuen Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und des Königs Albert, was Bürgermeister Wilisch mit folgenden Worten bekannt gab:

„Gestatten Sie mir, hochgeehrter Herr Schulrat, der aufrichtigen und herzlichsten Teilnahme Ausdruck geben zu dürfen, welche unsere Stadt und ihre Vertreter an dieser Feier nehmen. Gilt sie doch nicht allein dem Einzuge in ein Haus, durch dessen Erbauung und innere Einrichtung langgehegte Wünsche und Hoffnungen der zunächst Beteiligten sich erfüllt haben, sondern auch der Eröffnung und Weihe eines Baues, der in seinen mächtigen monumentalen Formen unserer Stadt zur hohen Zierde gereicht. Die berufenen Vertreter derselben haben, durchdrungen von der hohen Bedeutung, die dieser Lehrerbildungsanstalt für die Stadt Annaberg, ja für das gesamte Volksschulwesen in unserem Erzgebirge innewohnt, an ihrer Entwicklung stets das regste Interesse genommen und wir sind in Wahrheit stolz darauf, eine solche Bildungsstätte zu besitzen und in den Mauern unserer Stadt bergen zu können. Wir wünschen von Herzen im neuen Hause den alten Segen. Möge er auch von dieser Stätte aus in reichstem Maße ausströmen für unser Volk und unser Vaterland! Als ein sichtbares und bleibendes Zeichen der freudigen Teilnahme aber an diesem bedeutungsvollen Abschnitte in der Geschichte des Annaberger Seminars hat der Stadtrath unter einmütig erklärter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, zum Schmucke dieser prächtigen Aula die ehernen Büsten unseres Königs und des Deutschen Kaisers zu stiften, deren Fertigstellung alsbald in Aussicht steht. Ich schätze mich glücklich, dies heute hier bekannt geben zu können und bitte um freundliche Annahme dieser Gabe. Zugleich bringe ich im Namen der Stadt die besten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tage dar in der Hoffnung, daß das Annaberger Seminar auch weiterhin in fruchtbringender Arbeit segensreich wirken und die ihm gesteckten Ziele ganz und voll erreichen werde, unserer Stadt zur Ehre und unserem vaterländischen Schulwesen zum Heil und Segen.“

Im August 1898 wurde aus der Mitte der Bürgerschaft angeregt, dem heimgegangenen Altreichskanzler Fürsten von Bismarck, Ehrenbürger unserer Stadt, aus freiwilligen Beiträgen ein Denkmal zu errichten. Der Gedanke fand allseitigen Anklang und so bildete sich am 22. August 1898 unter dem Voritze des Kaufmanns und Stadtverordneten Theodor Richter ein Ausschuß, der die Angelegenheit weiter verfolgte und das Sammelwerk wirksam förderte, sodaß mit der Verwirklichung der Idee alsbald vorgegangen werden konnte.

Von den Entwürfen, welche auf die Preisausschreibung hin eingegangen waren, wurde derjenige des Bildhauers Max Meißner zu Friedenau-Berlin zur Ausführung angenommen.

Das Denkmal ist auf dem Platze vor der Schlüsselbrücke am Ausgange der Kaiser Wilhelm-Straße aufgestellt worden. In der Mitte dieses Platzes wurde der Sockel errichtet, auf dem sich die 2 $\frac{1}{2}$ m hohe, in Bronze gegossene Statue erhebt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 13 000 M. In dieser Summe sind die Kosten für das Fundament und den Sockelbau zum Denkmal im Betrage von 2612 M. enthalten, welche aus der Stadtkasse bestritten wurden.

Am 2. September 1900 fand die feierliche Enthüllung des Denkmals in folgender Weise statt:

Vormittags 11 Uhr versammelten sich vor dem Rathause und auf dem Marktplatze die Spitzen und Mitglieder der hiesigen Behörden, sowie die gesamten Vereine, Innungen und Korporationen, und begaben sich im festlichen Zuge nach dem Denkmalsplatze. Nachdem der Sängerkhor des Königlichen Seminars die Bismarckhymne vorgetragen hatte, hielt Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Reichardt die Festrede. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Kaufmann Theodor Richter, übergab das Denkmal, das Stadtrat Schmiedel im Namen der Stadt unter Worten herzlichsten Dankes und aufrichtiger Freude feierlich übernahm. Der Seminarkhor sang das Lied: „Wie könnt' ich dein vergessen“, die Vereine und Korporationen, welche im Zuge vertreten waren, legten Kränze am Denkmal nieder, worauf mit dem Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles“ die erhebende Feier ihren Abschluß fand.

Mit Recht ist die Bewohnerschaft unserer emporblühenden Industriestadt stolz auf dieses von dankbaren Verehrern des unvergeßlichen großen Kanzlers und Annabergs Ehrenbürgers errichteten Monumentes, das auf granitenem Sockel die eherne Gestalt Bismarcks zeigt und nur das eine, aber eine ganze Epoche der deutschen Geschichte bezeichnende Wort „Bismarck“ enthält.

Der Sächsische Gemeindetag, welcher die Beratung und Förderung der Interessen der sächsischen Gemeinden bezweckt, tagte vom 5. bis 7. Juli 1900 in Glauchau. Als Vertreter der Stadt Annaberg nahmen daran teil Bürgermeister Wilisch, Stadtrat Fischer und die Stadtverordneten Kaufmann Böfewetter, Friseur Nebentisch, Lithograph Koch.

Auf dem Gebiete der Ortsgesetzgebung sind folgende statutarische beziehentlich regulativmäßige Bestimmungen erlassen worden:

Nachtrag zum Grundgesetz

für die Pflichtfeuerwehr der Stadt Annaberg.

Der erste Absatz von § 6 des Grundgesetzes erhält folgende Fassung:

„Der Stadtrath kann auch aus anderen Gründen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit vom Dienste entbinden. Wird ein hierauf gerichtetes

Gesuch vom Stadtrathe genehmigt, so hat der Gesuchsteller während der Dauer seiner Dienstpflicht eine jährliche Abgabe an die Feuerlöschkasse zu entrichten. Dieselbe ist gemäß § 29 der revidierten Städteordnung nach den jeweiligen örtlichen Lohnverhältnissen zu bemessen und wird demgemäß vom Stadtrathe bei Genehmigung des einzelnen Dispensationsgesuches festgesetzt.“

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Annaberg, den 21. Februar 1899.

Der Stadtrath.
Wilisch.

Bestimmungen

über die Abgabe von Gas aus der Gasanstalt der Stadt Annaberg.

§ 1.

Der Antrag auf Lieferung von Gas ist auf dem Bureau der Gasanstalt schriftlich anzubringen.

§ 2.

Die Abgabe an Private erfolgt, soweit das vorhandene Rohrnetz dies ermöglicht.

§ 3.

Die Gasanstalt besorgt die Herstellung der Rohrleitung vom Hauptstraßenrohre bis zum Gasmesser, die Aufstellung des Gasmessers, sowie die Verbindung des letzteren mit der inneren Leitung und liefert die zu obigen Arbeiten erforderlichen Materialien auf Kosten der Konsumenten. Alle Reparaturen an obiger Rohrleitung, sowie an dem Gasmesser oder dem Hauptablußhahne dürfen nur von der Gasanstalt ausgeführt werden.

§ 4.

Die Gasanstalt liefert auf Wunsch die innere Leitung durch eigene Schlosser mit allen Beleuchtungsapparaten, es ist jedoch dem Konsumenten freigestellt, diese Arbeiten von hiesigen Schlossermeistern ausführen zu lassen.

§ 5.

Jede Gasleitung muß vor ihrer Inbetriebsetzung einer Dichtheitsprobe mittels Luftpumpe unterzogen werden; diese Prüfung erfolgt durch Beauftragte der Gasanstalt. Zu diesem Zwecke hat der Gasabnehmer nach völliger Beendigung der angemeldeten Beleuchtungsanlage, jedoch vor Anbringung des Anstrichs und Verputzes, sowie jeder Bedeckung und vor der Verbindung mit dem Gasmesser bei der Gasanstalt hiervon schriftliche Anzeige zu machen.

Kleine Abänderungen und Ausbesserungen der inneren Leitung, Verlegung von Flammen u. dgl., bedürfen der vorherigen Anmeldung bei der Gasanstalt nicht. Dies gilt auch von der Verminderung der Flammenzahl oder der Anbringung von ein bis zwei neuen Flammen, soweit dieselbe nach § 7 Abs. 3 zulässig ist. Jede solche Verminderung oder Vermehrung muß indessen binnen 14 Tagen nach erfolgter Ausführung durch den betreffenden Schlossermeister, welcher für dieselbe alle Verantwortung zu übernehmen hat, der Gasanstalt schriftlich angezeigt werden.

§ 6.

Als Material für die innere Leitung darf nur Schmiedeeisen verwendet werden. Gummischläuche sind nur zur Ueberleitung des Gases nach versetzbaren, nicht befestigten Leuchtern, sowie nach Koch- und Heizvorrichtungen und auch nur dann zulässig, wenn jeder einzelne Gummischlauch durch einen Hahn von der metallenen Zuleitung abgeschlossen werden kann.

§ 7.

Die Dimensionen der Gaszuleitungsrohre, des Einführungsrohres, des Haupthahnes und des Gasmessers bestimmt die Gasanstalt und zwar nach folgenden Normen:

Das Zuleitungsrohr soll von Gußeisen sein und

	bis zu 25	Schnittbrenner	35	mm
für	26—	50	=	40
=	51—	100	=	50
=	101—	150	=	60
=	151—	200	=	70

lichten Durchmesser haben.

Die Flammenzahl, welche ein Gasmesser speisen darf, wird wie folgt begrenzt

ein Gasmesser für	darf speisen	
3 Flammen	4 Schnittbrenner oder	5 Querbrenner
5	6	8
10	12	16
20	24	32
30	36	48
50	60	80
60	72	100
80	96	130
100	120	160
150	180	240
200	240	320

Die lichte Weite der Rohrleitungen im Innern der Gebäude soll bei einer Rohrlänge von 15 Meter bei ferneren Neuanlagen betragen:

für	1—	2	Schnittbrenner oder	2—	3	Querbrenner	10	mm
=	3—	5	=	=	4—	8	=	13
=	6—	12	=	=	9—	16	=	19
=	13—	24	=	=	17—	32	=	26
=	25—	40	=	=	33—	55	=	32
=	41—	70	=	=	56—	95	=	38
=	71—	120	=	=	96—	160	=	51

Die größere Brennerzahl bei den genannten Rohrweiten kann nur dann angewendet werden, wenn die Gasabnahmestelle an einem Hauptrohre und wesentlich höher als die Gasanstalt gelegen ist; anderenfalls muß die Rohrleitung die nächst größere Lichtweite erhalten.

Die Verwendung eines Rohres von 16 Millimeter lichtem Durchmesser ist nicht zulässig. Rohre von 6 Millimeter lichter Weite dürfen nur für eine Flamme und bei kurzen 5 Meter nicht übersteigenden Strecken verwendet werden. Die Einführung des gußeisernen Zuleitungsrohres, sowie den Ort für den Gasmesser bestimmt die Gasanstalt unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Abnehmer. Die Einführung wird bis zum Flanschett in der Regel auf Kosten der Gasanstalt gelegt. Nur wenn die Zuleitung über 6 Meter lang ist und auf jeden Meter nicht mindestens eine Flamme entfällt, kann die Erstattung des Mehraufwandes beansprucht werden. Alle Zuleitungen bleiben, gleichviel ob der Abnehmer dazu beitrug oder nicht, Eigentum der Gasanstalt.

§ 8.

Die Gasanstalt hat das Recht, durch ihre Beauftragten, welche sich deshalb zuvor bei dem Abnehmer anzumelden haben, das Zuleitungsrohr, den Haupthahn und den Gasmesser zu jeder Tageszeit besichtigen, untersuchen, abnehmen und reinigen, sowie nötige Reparaturen daran vornehmen zu lassen.

Am Zuleitungsrohre, dem Haupthahne und dem Gasmesser darf der Abnehmer weder selbst irgend etwas vornehmen oder verändern, noch durch andere vornehmen und verändern lassen.

§ 9.

Die Gasmesser werden von der Gasanstalt entweder käuflich überlassen oder den Gasabnehmern auf Verlangen mietweise geliefert. Der jährliche Mietzins beträgt für einen Gasmesser von

3	Flammen	4	Mark
5	"	5	"
10	"	6	"
20	"	8	"
30	"	10	"
50	"	15	"
60	"	19	"
80	"	25	"
100	"	31	"

Dieser Mietzins ist in vierteljährlichen Raten an die Gasanstaltskasse im voraus zu bezahlen. Eine Rückgewährung gezahlten Mietzinses findet nicht statt.

Der Mietvertrag kann von beiden Seiten zu jedem Zahlungstermine durch schriftliche, spätestens einen Monat vor Ablauf des Kalendervierteljahres zu bewirkende Aufkündigung gelöst werden.

Die Gasanstalt übernimmt die bei ordnungsmäßiger Benutzung und Behandlung der vermieteten Gasmesser erforderlich werdenden Reparaturen der letzteren auf ihre Kosten.

Ist durch äußere Gewalt, Frost, Feuer, Explosion oder eine andere durch den Zweck nicht bedingte Einwirkung eine Beschädigung der gemieteten Gasmesser herbeigeführt worden, so hat der Gasabnehmer die Wiederherstellungskosten zu tragen.

Ist der Mietzins für einen Gasmesser 10 Jahre lang entrichtet worden, so geht der Messer in das Eigentum desjenigen über, welcher zum fraglichen Zeitpunkte den Mietzins entrichtet hat.

Wünscht ein Mieter den Gasmesser vor Ablauf der angegebenen 10 Jahre eigentümlich zu erwerben, so soll der bis dahin gezahlte Mietzins auf den Kaufpreis zu $\frac{3}{4}$ in Ansatz gebracht werden.

Für die Bestimmung des Kaufpreises ist der Wert des Messers zur Zeit der Aufstellung bei dem Gasabnehmer maßgebend.

§ 10.

Die Bedienung der Gasmesser insbesondere das Auffüllen und Ablassen der Füllflüssigkeit findet in der Regel monatlich einmal und nur durch das Personal der Gasanstalt statt. Kosten werden dem Gasabnehmer dafür nicht berechnet.

§ 11.

Die Preise des Gases werden vom Stadtrathe und den Stadtverordneten der Stadt Annaberg festgesetzt. Etwaige Änderungen derselben werden mindestens einen Monat vor ihrer Einführung öffentlich bekannt gemacht.

Diese Preise betragen bis auf weiteres

20 Pf. pro cbm für Gas zu Beleuchtungszwecken,
13 " " " " zu Motorenbetrieb dienendes Gas,
12 " " " " Gas zum Kochen und Heizen.

§ 12.

Ist die Gasanstalt durch außerordentliche und unvorhergesehene Ereignisse auf kürzere oder längere Zeit außer Stand gesetzt, Gas zu liefern, so steht dem Abnehmer dieserhalb kein Entschädigungsanspruch zu.

§ 13.

In den ersten Tagen eines jeden Monats wird der Stand jedes Gasmessers durch einen Beauftragten der Gasanstalt aufgenommen und hierdurch die verbrauchte Gasmenge festgestellt. Sollte sich hierbei herausstellen, daß der Gasmesser das Gas ungezählt hat passieren lassen, so wird seitens der Gasanstalt der Verbrauch entweder gleich dem Durchschnittsverbrauche der gleichen Monate der vorhergehenden Jahre oder verhältnismäßig nach dem Verbrauche des vorhergehenden oder folgenden Monats festgestellt.

§ 14.

Über die verbrauchte Gasmenge wird den Abnehmern allmonatlich quittierte Rechnung vorgelegt, welche sofort bar zu bezahlen ist. Zahlt der Abnehmer bei dieser ersten Vorzeigung nicht, so ist er verpflichtet, die Rechnung innerhalb der darauffolgenden acht Tage auf dem Bureau der Gasanstalt einzulösen; geschieht dies nicht, so ist die Gasanstalt berechtigt, vorbehältlich der Verpflichtung des Abnehmers, das gelieferte Gas zu bezahlen, demselben für die Zukunft das Gas sofort zu entziehen.

§ 15.

Rechnungen über von der Gasanstalt gelieferte Materialien und Arbeiten hat der Besteller innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Rechnung auf dem Bureau der Anstalt zu bezahlen, widrigenfalls die Gasanstalt berechtigt ist, — unbeschadet der Verpflichtung der Abnehmer, das gelieferte Gas zu bezahlen und die Gasanstalt wegen des von ihr gelieferten Materials und der Arbeit zu entschädigen — das Gas sofort zu entziehen und die gelieferten Materialien zurückzunehmen.

§ 16.

Die Gasanstalt behält sich vor, zur Sicherung ihrer Ansprüche die Erlegung einer von ihr festzusetzenden Summe als Bürgschaft und deren Erhöhung im Falle eintretenden Bedürfnisses zu verlangen, und wird dies namentlich tun bei solchen Abnehmern, denen wegen versäumter Bezahlung das Gas entzogen werden mußte.

§ 17.

Wer ohne Erlaubnis des Stadtrathes Änderungen oder Erweiterungen an bereits bestehenden Gasanlagen vornimmt, oder vornehmen läßt, welche über die in § 5 Abs. 2 gestatteten kleinen Abänderungen hinausgehen, wird mit

Geldstrafe bis zu 75 Mark oder entsprechender Haft bestraft. In gleicher Weise kann die unterbliebene Anmeldung kleiner Abänderungen (§ 5 Abs. 2) vom Stadtrathe geahndet werden.

Annaberg, den 4. März 1899.

Der Stadtrathe.
Wilsch.

Bestimmungen,

die Verkaufsweise für Nahrungs- und Genußmittel in der Stadt Annaberg betreffend.

Alle Nahrungs- und Genußmittel, mit Ausschluß der flüssigen, dürfen in der Stadt Annaberg nur nach Gewicht verkauft werden, soweit nicht nach folgenden Bestimmungen Ausnahmen zugelassen sind.

Es dürfen verkauft werden:

I.

(außer nach Gewicht) auch nach Stückzahl, bez. auch in Originalpackung
(Kisten, Körben, Fässern, Blechbüchsen) und zwar:

1. Bäckerwaren, weiße, und Konditorwaren (auch nach Stückzahl),
2. Blumenkohl (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
3. Eier (auch nach Stückzahl oder Originalpackung),
4. Gurken, frische und eingelegte (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
5. Heringe, frische und gesalzene (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
6. Käse (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
7. Kohl- oder Krautköpfe aller Art (auch nach Stückzahl),
8. Kohlrabi (auch nach Stückzahl),
9. Kopfsalat (auch nach Stückzahl),
10. Krebse (auch nach Stückzahl),
11. Nüsse (auch nach Stückzahl),
12. Pöcklinge (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
13. Rettige (auch nach Stückzahl),
14. Rüben (auch nach Stückzahl),
15. Süßfrüchte (auch nach Stückzahl oder in Originalpackung),
15. Tiere, ganze (auch nach Stückzahl),
17. Würstchen (auch nach Stückzahl).

II.

(außer nach Gewicht) auch bundweise:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Beifuß, | 4. Petersilie, |
| 2. Hollunderbeeren, frische, | 5. Radieschen, |
| 3. Küchen- und Einlegekräuter aller Art, | 6. Wurzeln aller Art. |

III.

(außer nach Gewicht) auch bundweise oder nach Stückzahl:

- | | |
|----------------|------------------------|
| 1. Meerrettig, | 3. Sellerie, |
| 2. Rhabarber, | 4. Zwiebeln aller Art. |

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu einer Woche bestraft.

Annaberg, am 16. Januar 1900.

Der Stadtrathe.
J. B.:
Schmiedel.

Zur Erleichterung des Handels mit nachverzeichneten Waren nach Gewicht anstatt nach Hohlmaaß diene folgende, als ungefähre Anhalt zu betrachtende Vergleichung:

		5 Liter gehäuftes Maaß sind gleich:			5 Liter gehäuftes Maaß sind gleich:	
Obst-, Garten- u. Wald- früchte.	Äpfel . . .	3 kg 200 g	Gemüse.	Möhren . . .	3 kg 810 g	
	Aprikosen . . .	3 = 150 =		Perlzwiebeln . . .	3 = 250 =	
	Birnen . . .	3 = 800 =		Rosenkohl . . .	1 = 450 =	
	Erdbeeren, Gart. . .	2 = 820 =		Schoten . . .	1 = 700 =	
	= Wald. . .	2 = 730 =		Spinat . . .	1 = 220 =	
	Heidelbeeren . . .	3 = 420 =		Teltower Rübchen . . .	2 = 800 =	
	Himbeeren . . .	3 = 500 =		Wachsbohnen . . .	1 = 300 =	
	Hollunderbeeren . . .	2 = 250 =		Zwiebeln . . .	3 = 570 =	
	Johannisbeeren . . .	3 = 210 =		Pilze.	Champignons . . .	2 = 500 =
	Kirschen, süße . . .	3 = 250 =			Morcheln, frisch . . .	1 = 750 =
	= saure . . .	4 = 200 =			Morcheln, ge- trocknet und gereinigt . . .	1 = — =
	Pflaumen . . .	4 = — =			Morcheln, un- gereinigt . . .	1 = 200 =
	Preißelbeeren . . .	3 = 900 =			Pfefferlinge . . .	2 = — =
	Stachelbeeren . . .	3 = 820 =			Steinpilze, frische . . .	1 = 950 =
Gemüse.	Bohnen, grüne . . .	1 = 650 =	= getrockn. . .	— = 850 =		
	Karotten . . .	3 = 450 =				
	Grünkohl . . .	— = 750 =				
	Kartoffeln . . .	4 = 300 =				

III. Nachtrag

zu dem Ortsstatut für die Stadt Annaberg.

Der Bestimmung unter V des Ortsstatut vom 21. Januar 1874 bez. in § 2 des II. Nachtrages dazu vom 8. November 1897 ist Folgendes anzufügen:

„In gleicher Weise wie auf die Pensionierung der auf Lebenszeit angestellten besoldeten Ratsmitglieder sowie auf deren Versetzung in Wartegeld leiden die für die Pensionierung der Staatsdiener jeweilig in Kraft stehenden Vorschriften auch auf die nur auf Zeit angestellten Ratsmitglieder und ihre Hinterlassenen Anwendung.

Bei der Feststellung der Pension werden die Jahre der besoldeten Amtierung auf Zeit sowie die vor der Anstellung als besoldetes Ratsmitglied in einem besoldeten ständigen Gemeinde-, Staats- oder Reichsamte verbrachten Dienstjahre in Anrechnung gebracht. Ob und in welcher Ausdehnung auch die Jahre einer anderen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden sollen, ist in jedem einzelnen Falle, tunlichst vor der Einweisung des Betreffenden in sein Amt, durch die städtischen Kollegien festzustellen.

In gleicher Ausdehnung ist den Hinterbliebenen der besoldeten Ratsmitglieder nach Maßgabe der die Verhältnisse der Zivilstaatsdiener betreffenden Gesetze vom 7. März 1835, § 40, und vom 3. Juni 1876, § 48/49 der Gnadengenuß zu gewähren.“

Annaberg, am 20. Juli 1900.

(L. S.) Der Stadtrat.
Wilisch.

(L. S.) Die Stadtverordneten.
Dr. Böhme.

Vorstehender III. Nachtrag zum Ortsstatute für die Stadt Annaberg wird hierdurch bestätigt und darüber gegenwärtige

Urkunde

ausgefertigt.

Dresden, am 15. September 1900.

(L. S.) **Ministerium des Innern.**
v. Meßsch.

Bestätigungsurkunde.

Mündner.

IV. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung der Gemeinde-Anlagen
in der Stadt Annaberg vom 29. November 1891.

a) Die Grundsteuer betr.

I. Die Bestimmung in § 2, Absatz 2, der Anlagenordnung wird aufgehoben und durch folgende Vorschrift ersetzt:

„Der Grundwert wird dadurch gefunden, daß man den jährlichen Nutzertrag bei bebauten Grundstücken mit dem fünfzehnfachen Betrage und bei unbebauten Grundstücken mit dem zwanzigfachen Betrage kapitalisiert.“

II. Der 1. Absatz des § 9 wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Die Steuerpflicht tritt bei neuerrichteten Gebäuden oder Gebäudeteilen mit dem nächsten Steuertermine nach deren Vollendung oder Bewohnbarkeit ein. Als vollendet gelten neue Gebäude und Gebäudeteile von demjenigen Zeitpunkte an, zu welchem sie nach den bestehenden ortspolizeilichen Bestimmungen bezogen oder sonst in Gebrauch genommen werden dürfen.“

b) Die Einwohnersteuer betr.

III. Die Vorschriften in § 14 werden aufgehoben und durch nachstehende Bestimmungen ersetzt:

„Die Einwohnersteuer ist je zur Hälfte mit dem ersten und dem dritten Termine der Gemeinde-Einkommensteuer zu bezahlen.“

Bei den im Laufe des Jahres zu oder abziehenden Steuerpflichtigen erfolgt die Berechnung der Einwohnersteuer nach Monaten und zwar dergestalt, daß auf den Zugugsmonat die Besteuerung nur dann mit zu erstrecken ist, wenn der Zugang am ersten Tage des Monats erfolgt, während ein Abziehender auf den Abgangsmonat nur dann freizulassen ist, wenn der Fortzug am ersten Tage des Monats stattfindet.“

c) Die Einkommensteuer betr.

IV. Dem § 26 werden als Absatz 3 und 4 folgende Bestimmungen angefügt:

„Erhöht sich jedoch das Einkommen eines Beitragspflichtigen im Laufe des Steuerjahres nach erfolgter Veranlagung durch Erwerbungen von Todes wegen oder durch Schenkungen um mehr als zwei Steuerklassen, so ist es nach Eintritt dieser Erhöhung auch entsprechend höher zu den Gemeindeanlagen heranzuziehen.“

Mindert sich das Einkommen eines Beitragspflichtigen im Laufe des Steuerjahres nach erfolgter Veranlagung um mehr als den vierten Teil durch Wegfall einer oder mehrerer Einkommensquellen oder durch außergewöhnliche Unglücksfälle oder durch rechtsverbindliche Verpflichtung zur Gewährung von Unterstützungen, welche in der Hand der Empfänger zur Besteuerung gelangen, so kann nach Eintritt der Einkommensverminderung eine der Letzteren entsprechende Ermäßigung der Steuer beansprucht werden. Dieser Anspruch erlischt, wenn er nicht bis zum Ablaufe des Steuerjahres bei dem Stadtrathe angemeldet wird."

V. An Stelle der Vorschriften im II. Nachtrage zur Anlagenordnung unter IIa, § 26, 1, treten die nachstehenden Bestimmungen:

„Die Steuerpflicht beginnt mit dem nächsten Monat nach Eintritt des Verhältnisses, durch welches sie begründet wird. Sie erlischt mit dem Ablaufe des Monats, in welchem die Voraussetzungen wegfallen, zu Folge deren der Beitragspflichtige eingeschätzt wurde.

Die Berechnung der Gemeinde-Einkommensteuerbeträge erfolgt nach Monaten. Die Steuer ist auf den Zugangsmonat nur dann mit zu erstrecken, wenn der Zugang am ersten Tage des Monats erfolgt, während ein Abziehender auf den Abgangsmonat von der Steuer nur dann frei bleibt, wenn der Abgang am ersten Tage des Monats stattfindet."

Annaberg, am 29. November 1900.

(L. S.) Der Stadtrath.
Wilsch.

(L. S.) Die Stadtverordneten.
Dr. Böhme.

Die Königliche Kreishauptmannschaft unter Mitwirkung des Kreis Ausschusses hat den vorstehenden IV. Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung der Gemeindevorlagen in der Stadt Annaberg vom 29. November 1900 genehmigt und hierüber diese

Urkunde

ausgestellt.

Chemnitz, den 1. März 1901.

(L. S.) Königliche Kreishauptmannschaft.
von Weld.

Feldmann.

III. Nachtrag

zur Lokalschulordnung für die evangelischen Volksschulen der Stadt Annaberg vom 4. Juli 1885.

I.

§ 5 der Lokalschulordnung erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz:

Außer den in Absatz 1 bezeichneten Unterrichtsfächern wird auch Unterricht in der französischen Sprache erteilt. Zur Teilnahme ist jeder Schüler vom 5. Schuljahre an aufwärts verpflichtet, jedoch steht nach Gehör der Erziehungspflichtigen, sowie der in Frage kommenden Lehrer dem Direktor das Recht zu, aus ihm genügend erscheinenden Gründen einzelne Schüler davon auf Zeit oder dauernd zu befreien.

II.

In § 6 der Lokalschulordnung ist als Absatz 6 einzuschalten:

Für die Mädchenabteilung besteht eine Koch- und Haushaltungsschule. Zu deren Besuch sind alle Konfirmandinnen der Einfachen Bürgerschule verpflichtet. Der Unterricht ist unentgeltlich.

III.

§ 7 der Lokalschulordnung erhält als Absatz 8 folgenden Zusatz:

Für diejenigen Schüler der Fortbildungsschule, welche durch Unfleiß, anstößiges Betragen und Unpünktlichkeit die Unterrichtserteilung erschweren, wird eine Strafstunde eingeführt, welche je nach Bedarf Mittwochs von 3—4 Uhr im Anschlusse an den Fortbildungsschulunterricht abgehalten wird.

IV.

§ 14 Absatz 5 der Lokalschulordnung wird dahin abgeändert:

In der Regel aller 2 Jahre — und zwar gewöhnlich am Montag und Dienstag nach dem ersten Sonnabend im Juli des betreffenden Jahres — ist ein allgemeines Schulfest zu veranstalten. Dasselbe hat aus einem Festzuge aller Schulkinder durch die Hauptstraßen der Stadt während des Vormittags und aus angemessenen Spielen der einzelnen Klassen auf der Schützenwiese während der Nachmittage zu bestehen

V.

In § 14 ist als Absatz 7 folgender Zusatz einzufügen:

In den Jahren, in welchen ein Schulfest nicht stattfindet, werden von allen Klassen größere Spaziergänge veranstaltet. Diese sind in den beiden letzten Wochen vor den Sommerferien, oder in der ersten Woche nach diesen vorzunehmen.

VI.

In § 15 Absatz 6 der Lokalschulordnung ist hinter den Worten: „am allgemeinen Schulfeste (2 Tage)“ einzuschalten:

„bezw. am Tage der mit diesem abwechselnden großen Klassen-spaziergänge.“

VII.

§ 15 der Lokalschulordnung erhält ferner als Absatz 7 folgenden Zusatz:

Fällt der Geburtstag Sr. Majestät des Königs innerhalb der Schulzeit auf einen Sonntag, so ist die Feier in der Regel auf den vorausgehenden Sonnabend zu verlegen. Fällt er in die Ferienzeit, so wird im Laufe der ersten Schulwoche nach den Ferien eine Nachfeier veranstaltet. Der Tag derselben wird nach Gehör der Bürgerschuldirektionen vom Schulausschusse bestimmt und ist schulfrei.

VIII.

An Stelle von Absatz 2 des § 21 der Lokalschulordnung tritt folgende Bestimmung:

Für dieselben ist der um 50 Prozent erhöhte bezügliche Schulgeldsatz des § 39 zu entrichten, soweit sie die Höhere oder die Mittlere Bürgerschule besuchen.

IX.

§ 39 der Lokalschulordnung erhält als Punkt 3 folgenden Zusatz:

3. Für die Einfache Bürgerschule.

Das Schulgeld für die Kinder, welche die Einfache Bürgerschule besuchen, beträgt die Hälfte der für den Besuch der Mittleren Bürgerschule oben unter 2 geordneten Schulgeldsätze.

X.

An Stelle der in der Lokalschulordnung § 58, sowie in den beiden ersten Nachträgen zu derselben vom 1. April 1888 und 27. August 1896 über die Gehälter der Direktoren und Lehrer enthaltenen treten folgende Bestimmungen:

1. Der Anfangsgehalt jedes der beiden Bürgerschuldirektoren wird einschließlich einer Wohnungsgeldentschädigung von jährlich 600 Mk. auf 3800 Mk. pro Jahr festgesetzt.

2. Die Besoldung der Lehrer regelt sich in Zukunft nach Aufhebung des seitherigen Besoldungsklassensystems auf der Grundlage einer reinen Lebensalterstaffel, welche mit 1500 Mark beginnt und mit 3300 Mark endigt. Hiernach bestimmt sich der Jahresgehalt eines Lehrers nach Vollendung des

23. Lebensjahre	auf	1500	Mark,
26.	=	=	1650 =
29.	=	=	1800 =
32.	=	=	2000 =
35.	=	=	2200 =
38.	=	=	2400 =
41.	=	=	2600 =
44.	=	=	2750 =
47.	=	=	2900 =
50.	=	=	3050 =
53.	=	=	3200 =
55.	=	=	3300 =

Die Gehaltserhöhungen gemäß dieser Staffel treten je nachdem der ausschlaggebende Geburtstag a) in die erste oder b) in die zweite Hälfte des Jahres fällt, jedesmal zu a) mit dem 1. Juli des betreffenden oder zu b) mit dem 1. Januar des darauffolgenden Jahres ein.

In obigen Gehaltsätzen sind die Wohnungsgeldentschädigungen mit inbegriffen. Dieselben beziffern sich bis zum vollendeten

29. Lebensjahre	auf je	300	Mark,
35.	=	=	360 =
50.	=	=	420 =

nach vollendetem 50. Lebensjahre auf 480 Mark pro Jahr.

Als Zeitpunkt für den Beginn der Lehrergehaltsberechnung nach dieser Staffel wird der 1. Januar 1899 festgesetzt.

XI.

An Stelle von Punkt X Absatz 2 des I. Nachtrags zur Lokalschulordnung tritt folgende Bestimmung:

Die Hilfslehrer erhalten einschließlich eines Wohnungs- und Heizungsgeldes von 250 Mark einen Gehalt von jährlich für das

1. Dienstjahr 1100 Mark,
2. = 1200 =
3. und jedes folgende Dienstjahr 1300 Mark.

XII.

Punkt XI des I. Nachtrags zur Lokalschulordnung erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz:

Außerdem erhalten die ständigen Lehrerinnen ein Wohnungsgeld von 300 Mark.

XIII.

1. Die bei den Volksschulen der Stadt Annaberg zur Erteilung des Kochunterrichts, des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten und im Turnen angestellten Lehrerinnen sind zur Erteilung von 28 Unterrichtsstunden wöchentlich verpflichtet.

2. Betreffs dieser Pflichtstundenzahl sowie der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der erwähnten Lehrerinnen werden die Turn- und Kochstunden den Handarbeitsunterrichtsstunden vollständig gleichwertig behandelt.

3. Das Dienst Einkommen steigt von 900 Mark Anfangsgehalt bis zu 1500 Mark Endgehalt, das nach Zurücklegung von 18 Dienstjahren durch von drei zu drei Jahren wiederkehrende Gehaltszulagen von je 100 Mark erreicht wird.

4. Die Stellung der Lehrerinnen wird nach Zurücklegung von 5 Dienstjahren unkündbar.

5. Mit Rücksicht auf die getroffenen Bestimmungen ist im I. Nachtrag unter B IX der letzte Satz zu streichen.

Auch hat im vorletzten Satz unter B IX an Stelle des Wortes „einvierteljährliche“ das Wort „zweimonatliche“ zu treten.

Gegen eine besondere Vergütung von 60 Mark jährlich für eine wöchentliche Stunde hat der Lehrer noch bis zu sechs Stunden wöchentlich an der Volks- oder Fortbildungsschule zu übernehmen.

Für die Übernahme einer einzelnen Überstunde werden gewährt 1 Mark 50 Pf. und 0,75 Mark für die einer kombinierten.

Annaberg, am 24. Mai 1901.

(L. S.) Der Schulausschuß.
Bamberg, Stadtrat.

(L. S.) Der Stadtrat.
Wilisch.

(L. S.) Die Stadtverordneten.
Dr. Böhme.

Der dritte Nachtrag zur Lokalschulordnung für die evangelischen Volksschulen der Stadt Annaberg vom 4. Juli 1885 wird hiermit genehmigt und hierüber gegenwärtiges

Decret

erteilt.

Annaberg, am 1. Juni 1901.

Die Königliche Bezirksschulinspektion.

Der Stadtrat.
Wilisch, Bürgermeister.

Der Königl. Bezirksschulinspektor.
Schreyer.

Das städtische Vermögen.

1899.

Das immobile Stammvermögen ist im Jahre 1899 um 4,8 a gestiegen durch Erwerbung der Parzellen 536, 1097v und 1097r und umfaßte zu Ende 1899 einen Flächenraum von

810 ha 38,2 a.

Dem mobilen Stammvermögen sind zugewachsen 1420 M. 30 Pf. als:

160 M. — Pf.	Entschädigung für die zum Abbruch überlassenen ehemaligen Webergutgebäude,
100 = — =	Kaufpreis für das 25,90 qm große Trennstück der Stadtmauer-Parzelle 630 des hiesigen Flurbuchs,
774 = — =	dergl. für 387 qm Gartenareal von Parzelle 536,
386 = 30 =	Amortisationsquote des Jahres 1899, das Baukapital des Montierungskammergebäudes betreffend.

1900.

Im Jahre 1900 ist das immobile Stammvermögen um 1 ha 7,9 a gestiegen durch Zutritt der Parzellen 1051k, 1051n, 979c, 980, 1110, 485 und durch Neubauten auf Parzelle 1121, dagegen gefallen um 22,5 a durch Verkauf der Parzelle 405 und einem der Parzelle 662 zugeschlagenen Teile städtischen Areals, sowie durch Abtrennungen von den Parzellen 1054, 1130 und 908 und Verwendung dieses Areals zu Straßenverbreiterungen.

Ende 1900 umfaßte hiernach das immobile Stammvermögen einen Flächenraum von

811 ha 23,6 a.

Das mobile Stammvermögen erhöhte sich um

116 M. — Pf.	Kaufpreis für das „zu 662“ bezeichnete 0,1 a große Trennstück,
69 = 50 =	dergl. für die Trennstücke „zu 921c“, „zu 921“ und „zu 921h“,
850 = — =	dergl. für die Grundstücksparzelle 405 des hiesigen Flurbuchs, 170 qm à 5 M.,
386 = 30 =	Amortisationsquote des Jahres 1900, das Baukapital des Montierungskammergebäudes betreffend.

Über den Vermögensbestand der Stadt am Schlusse des Jahres 1900 und die Einnahmen und Ausgaben ist folgendes anzuführen:

I. Stamm-Vermögen. (Substanz)	Flächen- inhalt		Grund- steuer- einheiten	Kapital- wert M	Bemerkungen
	ha	ar			
Grundbesitz:					
Gebäude mit Höfen u. Garten	3	69,8	2024,94	1016620	
Einzelne Feld-, Wiesen-, Garten- u. dergl. Parzellen	137	61,0	2472,30	135515	
Wald	669	10,8	6146,25	1091233	
Unternehmungen:					
Gasanstalt	—	84,0	1207,57	600420	
Wasserwerk	—	—	—	530250	
Zusammen	811	25,6	11851,06		
Kapitalien:					
Wertpapiere				17400	
Hypotheken				76575	
Sonstige Außenstände				6979	
Gerechtfame				50263	
Sparcassen-Einlagen				2134	
Sonstiges:					
Wert der Feuerlöschgeräte und der Mobilien in den Gebäuden				67145	
I. Summe des Stammvermögens				3 594 534 M.	
II. = = freies Vermögen				576 582 =	
III. = = Armenkassen-Vermögens				136 377 =	
IV. = = Schulkassen =				145 560 =	
Vermögen der Stadtgemeinde				4 453 053 M.	

II. Freies Vermögen.	Flächen- inhalt		Grund- steuer- einheiten.	Kapital- wert M	Bemerkungen
	ha	ar			
Grundbesitz:					
Gebäude	—	20,6	486,65	150920	
Einzelne Feld- und Wiesen- Parzellen	14	46,9	337,03	24666	
Wald	35	70,7	377,89	52989	
zusammen	50	38,2	1201,57		
Kapitalien und Kassenbestände					
Rückständige Anlagen				311103	
				2140	
Sonstiges:					
Mobiliar, Inventar				17338	
Baumaterialien				17426	
Summe des verfügbaren freien Vermögens				576 582 M.	
Hierüber:					
Stiftungskapitale und Legate				192 962 =	
Reservefonds der Sparkasse				381 962 =	
= = Gasanstalt				131 047 =	

III. Vermögen der Armenkasse.		Kapitalwert M.
Kapitalien:		
Wertpapiere		41 550
Hypotheken		5 335
Sparcassen-Einlagen		1 079
Außenstände		19
Sonstiges:		
Mobiliar, Inventar		2 300
Hierüber:		
Stiftungen und Legate		86 094
	Summe	126 377

IV. Vermögen der Schulkasse.		Kapitalwert M.
Mobiliar und Inventar		72 060
Stiftungen und Legate		73 500
	Summe	145 560

Betrag der Schulden zu Ende 1900 M.	Zins- fuß %	Jährliche Tilgungs- Summe M.	Jahr der Aufnahme	Schluß- jahr der Tilgung	Bemerkungen
1 200	3 $\frac{1}{2}$	3 000	1863	1901	
186 000	3 $\frac{1}{2}$	3 000	1865	1925	
596 500	3 $\frac{1}{2}$	12 000	1885	1927	
562 500	3 $\frac{1}{2}$	7 500	1887	1934	
600 000	4 bez. 3 $\frac{1}{2}$	—	1893	1950	
26 400	4	1 200	1874	1922	
35 000	4	1 200	1894	1920	
4 297	4	—	1886	—	Schuldrest für Erbauung des Bret- mühlenschankwirtschaftsgebäudes in Königswalde. (Soll demnächst zurück- gezahlt werden.)
34 800	4	1 200	1899	1919	Pöhlbergturmanleihe.
135 752	4	6 317	1895	1916	Restbetrag des Darlehns, welches für Zwecke der Gasanstalt im Jahre 1895 mit 165 000 M. — Pf. bei der hiesigen Sparkasse aufgenommen worden ist.
2 182 449					Summe der Schulden.

Einnahmen der städtischen Kassen.

40022 M.	Nutzungen von Gebäuden (einschl. 31124 M. für die der politischen Gemeinde gehörigen Schulgebäude).	
9681 =	Pachtzinsen von Feldern, Wiesen 2c.	
32589 =	Forstnutzungen.	
1326 =	von Straßen und Plätzen.	
— =	Jagdpacht.	
10 =	Fischereipacht.	
3520 =	Kapitalzinsen.	
41657 =	Überschüsse des Wasserwerks.	
45000 =	= der Sparkasse.	
87750 =	= = Gasanstalt.	
1689 =	= = Sandgrube, Sandwäsche und Basaltsteingräberei.	
1415 =	= des Nichtamts.	
155441 =	Gemeindeeinkommensteuer	} einschl. der Kirchen-, Schul- und Armenanlagen.
30149 =	Einwohnersteuer	
11898 =	Grundsteuer	
1229 =	von Schank-, Speise- und Gastwirthschaften.	
8173 =	Besitzveränderungsabgaben.	
3187 =	Hundesteuer.	
15175 =	Biersteuer.	
5013 =	Einnehmergebühren von Staats- und anderen Abgaben.	
785 =	von Jahr- und Viehmärkten.	
804 =	= Wochenmärkten.	
4853 =	Sporteln.	
752 =	Strafgelder.	
212 =	Sonstige Einnahmen.	
1163 =	Erträgnisse des Pöhlbergturms.	
1723 =	von der Immobilial-Versicherung.	
1373 =	= = Mobilial-Versicherung.	
2015 =	Sonstige Einnahmen.	
508604 M.	Summe der Einnahmen.	

Ausgaben der städtischen Kassen.

56721 M.	Gehälter der besoldeten Ratsmitglieder und städtischen Beamten.	
6100 =	Pensionen.	
10037 =	Heizung, Beleuchtung, Bureaubedürfnisse, Inventar) bei der allgem.	
490 =	Sonstiger Aufwand	} Stadtverwaltg.
79355 =	Schuldzinsen.	
34863 =	Schuldentilgung.	
3502 =	Steuern und Abgaben.	
755 =	Unfall-, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge.	
1980 =	Aufwand für das Militärwesen.	
34 =	= = Jahr-, Vieh- und Wochenmärkte.	
109 =	= = Fluren und Kulturen.	
193946 M.	Seitenbetrag.	

193 946	M.	Übertrag.	
4 161	=	Unterhaltung der kommunichen Gebäude.	
38 752	=	Beleuchtung und Reinigung der Straßen, Brücken 2c. (einschließlich Straßenbesprengung, Schneeabseitung 2c.).	
14 210	=	Unterhaltung der Straßen, Plätze, Schleußen 2c.	
14 893	=	Bauaufwand für Neuherstellung von Straßen und Schleußen.	
524	=	Sonstiger Bauaufwand.	
14 850	=	Gehalte	} für Polizeipflege.
104	=	Heizung, Beleuchtung und Inventar	
2 705	=	Sonstiger Aufwand	
850	=	Gehalte	} für Feuerlöschzwecke
1 035	=	Beschaffung und Aufstellung von 4 Stück Überflurhydranten	
2 158	=	Herstellung der Teichleitung an der Kleinrückerswalder Straße nebst 4 Sammelfästen	
515	=	Unterhaltung und Neubeschaffung von Löschgeräten	
468	=	Sonstiger Aufwand	
5 106	=	Zuschuß an das Krankenhaus.	
113 653	=	Schulanlagen.	
2 920	=	Zuschuß zur Gemeindediakonie.	
1 137	=	= Koch- und Haushaltungsschule.	
20 530	=	Armenanlagen.	
1 900	=	Beitrag an das Marienstift.	
1 200	=	Aufwand für das höhere Schulwesen.	
2 450	=	Beiträge an nichtstädtische Schulen und Vereine zu Zwecken der Erziehung und Bildung.	
3 680	=	Ausgaben für das Stadttheater.	
300	=	Beitrag an den Verein gegen Hausbettelei.	
952	=	Sonstiger Aufwand für Erziehung und Bildung.	
17 100	=	Kirchenanlagen.	
5 771	=	Aufwand für Promenaden.	
1 000	=	Zuschuß an die Hospitalstiftung, weil ohne das Hospital die Lasten für das Begräbnis- und Armenwesen größer sein würden.	
9 542	=	Bezirkssteuer.	
5 576	=	Vermischte und zufällige Ausgaben.	
481 988	M.	Summe der Ausgaben.	

Einnahmen der Armenkasse.

1 157	M.	Kapitalzinsen.
3 881	=	Besitzveränderungsabgaben.
2 216	=	Abträge von Tanzvergnügungen und Jagdfarten-Anteile,
16	=	Strafgelder.
359	=	Geschenke und Vermächtnisse.
537	=	Legat- und Stiftungszinsen.
103	=	Sonstige Einnahmen.
20 530	=	Armenanlagen.
28 799	M.	Summe der Einnahmen.

Ausgaben der Armenkasse.

9844	ℳ.	bare Unterstützungen.
2315	=	Erziehungsbeihilfen.
1245	=	Sonstige Unterstützungen.
4257	=	Aufwand für in Landesanstalten Untergebrachte.
2077	=	Zuschuß an das Armenhaus.
4853	=	Verpflegelder an die Bezirksarmen-Anstalt.
722	=	für Verpflegung Armer im Krankenhaus.
537	=	verteilte Legat- und Stiftungszinsen.
1624	=	Holz- und Kohlenverteilung.
600	=	Besoldung dem Armenhausverwalter (neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung).
596	=	Verwaltungsaufwand.
129	=	Sonstige Ausgaben.
28799	ℳ.	Summe der Ausgaben.

Einnahmen der Schulkasse.

233	ℳ.	Legatzinsen.
3814	=	Besitzveränderungsabgaben.
36225	=	Schulgeld.
8492	=	Staatszuschuß zu den Alterszulagen der Lehrer.
6750	=	dergl. für die einfache Bürgerschule.
3991	=	Überweisung der Staatsgrundsteuer-Hälfte.
21	=	Strafgelder.
3	=	Sonstige Einnahmen.
113653	=	Schulanlagen.
173182	ℳ.	Summe der Einnahmen.

Ausgaben der Schulkasse.

112979	ℳ.	Besoldungen.
1564	=	Ergänzung und Unterhaltung der Unterrichtsmittel.
10277	=	Heizung, Reinigung und Beleuchtung.
1878	=	Sonstiger Verwaltungsaufwand.
2892	=	Bauliche Unterhaltung.
967	=	Instandhaltung und Ergänzung des Inventars.
1500	=	Fortbildungsschul-Unterricht.
540	=	Turnunterricht in Mädchenklassen.
2160	=	Unterricht in weiblichen Handarbeiten.
31124	=	Mietzins für die Schulgebäude an die Stadtkasse.
60	=	dergl. für zwei Räume im ehemaligen Realschulgebäude an dieselbe.
1169	=	Schulfestbeitrag.
780	=	Handfertigkeitsunterricht, Jugendspiele.
362	=	Umzugskosten, Reisevergütungen.
757	=	Grundsteuer, Brandkasse und Wasserzins.
4173	=	Sonstige Ausgaben.
173182	ℳ.	Summe der Ausgaben.

Bei denjenigen Fonds, welche zwar zum Vermögen der politischen Gemeinde gehören, jedoch gesondert verwaltet werden und daher auf den laufenden städtischen Etat keinen unmittelbaren Einfluß haben, beziehentlich außerhalb desselben stehen, beliefen sich die Vermögensbestände zu Ende 1900

1. bei dem städtischen Reservefonds (begründet im Jahre 1887) auf	203 332 M.
2. bei dem Reservefonds der Gasanstalt (begründet im Jahre 1887) auf	131 047 =
3. bei dem Fonds „Verfügbare Überschüsse der Sparkasse“ (begründet im Jahre 1892) auf	15 369 =
4. bei dem Schulbaufonds, gebildet aus der von 1886 ab bis Ende 1892 für Zwecke der Schulgemeinde überwiesenen Hälfte der Staatsgrundsteuer (jährlich $7000/2 = 3500$ M.) auf	14 485 =
5. bei dem städtischen Betriebskapitale (begründet im Jahre 1855) auf	15 703 =
6. bei der Feuerlöschkasse auf	7 067 =
7. bei der Hebammen-Unterstützungskasse auf	1 402 =
8. bei dem Materiallagerfonds auf	20 000 =
Darunter 17 426 M. Materialbestände.	
9. bei dem Sparkassenreservefonds auf	381 962 =

Die städtischen Kassen.

Stadtkasse.

Bei derselben wurden im Jahre 1899 in
 3 556 Posten 2 810 003 M. 30 Pf. eingenommen und in
 6 645 = 2 789 306 = 56 = verausgabt, sodaß sich in
 10 201 Posten ein Umsatz von 5 599 309 M. 86 Pf. ergeben hat.

Im Jahre 1900 wurden in
 2 575 Posten 2 527 504 M. — Pf. eingenommen und in
 6 440 = 2 527 504 = — = verausgabt, sodaß sich in
 9 015 Posten ein Umsatz von 5 055 008 M. — Pf. ergeben hat.

Stadtsteuer - Einnahme.

Bei derselben wurden im Jahre 1899
 in 67 117 Posten 415 340 M. 98 Pf. vereinnahmt und
 = 175 = 405 515 = 56 = verausgabt, sodaß sich in
 67 292 Posten ein Umsatz von 820 856 M. 54 Pf. ergeben hat.

Im Jahre 1900 wurden
 in 67 321 Posten 438 200 M. 41 Pf. eingenommen und
 = 164 = 432 393 = 82 = verausgabt, sodaß sich in
 67 485 Posten ein Umsatz von 870 594 M. 23 Pf. ergeben hat.

Die Stadtanlagen.

	1899.	1900.
Ausgefertigte Steuerzettel, inkl. der für die zugezogenen Personen	7234 Stück,	7467 Stück.
Eingegangene Steuern:		
Grundsteuer	11515 M. 90 Pf.	11898 M. 47 Pf.
Einwohnersteuer	28927 = 80 =	30148 = 60 =
Einkommensteuer	148140 = 87 =	155440 = 90 =
Sa.	188584 M. 57 Pf.	197487 M. 97 Pf.

Die Staatseinkommensteuer.

	1899.	1900.
Ausgefertigte Steuerzettel, inkl. der für zugezogene Personen	6867 Stück,	7012 Stück.
Eingegangene Steuern	142897 M. 16 Pf.	158931 M. 16 Pf.

Außerdem sind bei der Stadtsteuer-Einnahme vereinnahmt worden:

	1899.	1900.
Staatsgrundsteuer	8554 M. 35 Pf.	8989 M. 25 Pf.
Brandversicherungsbeiträge	32007 = 84 =	33250 = 90 =
Land- und Landeskultur- renten	729 = 26 =	727 = 58 =
Katholische Kirchen- und Schulanlagen	1360 = 44 =	1410 = 90 =
Handels- und Gewerbekam- mer-Zuschlag	1287 = 71 =	1358 = 60 =
Wandergewerbesteuer und Le- gitimationsgebühren	669 = — =	711 = 70 =
sowie	1898/99.	1899/1900.
Schulgeld	36607 M. 20 Pf.	36224 M. 92 Pf.

	1899.	1900.
Die Zahl der eingegangenen Reklamationen gegen die Stadtanlagen betrug	268	325
wovon als unbegründet zurückgewiesen wurden	62	94
Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende wurden ausgestellt	199	196

Die städtische Grundsteuer.

Der Ende des Jahres 1898 mit	22632100 M.
geschätzte Grundwert aller steuerpflichtigen Gebäude und sonstigen Grundstücke erfuhr im Jahre 1899 einen Zuwachs von	473600 =
im Jahre 1900 einen solchen von	1003300 =
sodaß der Gesamtgrundwert Ende 1900	24109000 M.
betrug.	

Da je 100 M. Grundwert eine Einheit bilden, so stieg deren Zahl in den Jahren 1899 und 1900 um 14769, und es waren am Schlusse des Jahres 1900

241009 Grundwert-Einheiten
vorhanden.

1899 und 1900 wurden an städtischen Grundsteuern pro Einheit 5 Pf. erhoben, was im Jahre 1899 11515 M. 90 Pf. und im Jahre 1900 11898 M. 47 Pf. ergab.

Die Einwohnersteuer.

In den Katastern und der Zuwachsliste waren veranlagt:

1899.

1900.

801 Personen	797 Personen	mit 2 M. Steuer	(Einkommen bis zu 400 M.)
3795 =	3919 =	= 4 =	(= = 800 =)
1298 =	1349 =	= 6 =	(= = 1400 =)
1403 =	1402 =	= 8 =	(= = über 1400 =)

woraus sich nach den Kataster- und Zuwachslisten-Abschlüssen

32475 M. resp. 33855,58 M.

Einwohnersteuer = Soll ergibt, das mit 28927 M. 80 Pf. resp. 30148 M. 60 Pf. zur Einhebung gelangte.

Die Gemeinde = Einkommensteuer.

Bei den Ab- bez. Nachschätzungen sind eingestellt worden

1899

1900

7388

7556 Beitragspflichtige

mit einem gemeindesteuerpflichtigen Einkommen von

8984525 M. bez. 9498730 M., und mit einem

Steuer-Soll von 156133 M. 55 Pf. bez. 163146 M. 20 Pf.

Die tatsächlichen Einnahmen betragen 148140 M. 87 Pf. bez. 155440 M. 90 Pf.

In beiden Jahren wurden zur Deckung sämtlicher Fehlbeträge einschließlich der Schul- und Kirchenanlagen an Einkommensteuer die Normalsteuersätze der Staatseinkommensteuer mit einem Zuschlage von 10 % und abzüglich eines Prozentsatzes von 20 % bei dem Einkommen der Festbesoldeten erhoben.

Zur

Landesbrandversicherung

waren bei der Gebäudeversicherungs-Abteilung in Annaberg zu Ende des Jahres

1899 1080,

1900 1087

versicherungspflichtige Gebäude mit einer Versicherungssumme von

24319460 M. bez. 25856070 M.

eingeschätzt und mit

1326813 bez. 1379970 Beitragseinheiten

belegt.

Bei der freiwilligen Versicherungs-Abteilung waren

im Jahre 1899 Maschinen und Apparate im Werte von 235490 M. und

= = 1900 = = = = = 235090 =

versichert und mit 19245 bez. 19213 Beitragseinheiten belegt.

In beiden Jahren sind bei der Gebäudeversicherungs-Abteilung auf die Einheit 2½ Pf. und bei der freiwilligen Versicherungs-Abteilung 3 Pf. erhoben worden und es berechneten sich hiernach 33310 M. 47 Pf. bez. 34568 M. 82 Pf. Brandversicherungsbeiträge, von welchen diesseits nur 32007 M. 84 Pf. bez. 33250 M. 70 Pf. zur Einhebung gelangten, da die Beiträge für die Gebäude des Staats- und Reichsfiskus direkt an die königliche Brandversicherungskasse abgeliefert werden.

Nach den Schätzungsergebnissen des Jahres 1900 gestaltete sich die Veranlagung der steuerpflichtigen Einwohner Annabergs so:

1 Klasse	2 Einkommen			3 Anzahl der überhaupt geschätzten Personen	4 Hierüber sind Katholik., welche nur für Kirchen- u. Schulanlagen nicht bezhl.			7 Gemeinde- Einkommensteuer				9 Einwohnersteuer			
								Klassen- Satz		Soll		Anzahl d. geschätzten Personen	Steuerfuß	Steuer- Soll	
								M	δ	M	δ			M	δ
1aa	über	300 M.	bis 400 M.	514	25	—	71	—	60	308	—	489	2	978	—
1a	"	400 "	" 500 "	1066	1	2	69	1	20	1237	—	1065	4	4260	—
1	"	500 "	" 600 "	831	4	10	70	2	20	1714	—	827	"	3308	—
2	"	600 "	" 700 "	642	4	4	60	3	40	2037	—	638	"	2552	—
3	"	700 "	" 800 "	589	5	4	42	4	40	2455	—	584	"	2336	—
4	"	800 "	" 950 "	501	4	9	27	6	60	3121	—	497	6	2982	—
5	"	950 "	" 1100 "	331	2	3	12	8	80	2833	—	319	"	1914	—
6	"	1100 "	" 1250 "	135	5	4	6	11	—	1433	—	130	"	780	—
7	"	1250 "	" 1400 "	159	1	2	2	14	40	2266	—	158	"	948	—
8	"	1400 "	" 1600 "	207	2	2	5	17	60	3577	—	205	8	1640	—
9	"	1600 "	" 1900 "	187	7	1	8	23	20	4098	—	180	"	1440	—
10	"	1900 "	" 2200 "	181	9	3	6	32	—	5645	—	172	"	1376	—
11	"	2200 "	" 2500 "	119	4	—	1	40	80	4825	—	115	"	920	—
12	"	2500 "	" 2800 "	72	1	—	1	49	60	3534	—	71	"	568	—
13	"	2800 "	" 3100 "	83	9	—	1	59	40	4887	—	74	"	592	—
14	"	3100 "	" 3400 "	59	2	—	—	69	40	4094	—	57	"	456	—
15	"	3400 "	" 3700 "	55	7	—	—	79	20	4356	—	48	"	384	—
16	"	3700 "	" 4000 "	44	7	—	—	90	20	3968	—	37	"	296	—
17	"	4000 "	" 4300 "	37	1	—	—	105	60	3907	—	36	"	288	—
18	"	4300 "	" 4800 "	50	7	2	1	123	20	6050	—	43	"	344	—
19	"	4800 "	" 5300 "	33	4	1	1	140	80	4534	—	29	"	232	—
20	"	5300 "	" 5800 "	26	4	—	—	158	40	4118	—	22	"	176	—
21	"	5800 "	" 6300 "	28	4	—	—	177	20	4961	—	24	"	192	—
22	"	6300 "	" 6800 "	24	2	—	—	195	80	4700	—	22	"	176	—
23	"	6800 "	" 7300 "	11	—	—	—	214	60	2360	—	11	"	88	—
24	"	7300 "	" 7800 "	26	8	—	—	233	20	6063	—	18	"	144	—
25	"	7800 "	" 8300 "	9	1	—	—	252	—	2268	—	8	"	64	—
26	"	8300 "	" 8800 "	10	—	—	—	270	60	2706	—	10	"	80	—
27	"	8800 "	" 9400 "	14	—	—	—	290	40	4065	—	14	"	112	—
28	"	9400 "	" 10000 "	15	1	—	—	310	20	4653	—	14	"	112	—
29	"	10000 "	" 11000 "	6	1	—	—	330	—	1980	—	5	"	40	—
30	"	11000 "	" 12000 "	11	—	—	—	363	—	3993	—	11	"	88	—
31	"	12000 "	" 13000 "	13	5	—	—	396	—	5148	—	8	"	64	—
32	"	13000 "	" 14000 "	4	—	—	—	429	—	1716	—	4	"	32	—
33	"	14000 "	" 15000 "	4	—	—	—	462	—	1848	—	4	"	32	—
34	"	15000 "	" 16000 "	6	—	—	—	495	—	2970	—	6	"	48	—
35	"	16000 "	" 17000 "	1	—	—	—	528	—	528	—	1	"	8	—
36	"	17000 "	" 18000 "	3	—	—	—	561	—	1683	—	3	"	24	—
37	"	18000 "	" 19000 "	2	—	—	—	594	—	1188	—	1	"	8	—
38	"	19000 "	" 20000 "	1	—	—	—	627	—	627	—	1	"	8	—
39	"	20000 "	" 21000 "	1	1	—	—	660	—	660	—	—	"	—	—
40	"	21000 "	" 22000 "	1	—	—	—	693	—	693	—	1	"	8	—
41	"	22000 "	" 23000 "	1	—	—	—	726	—	726	—	1	"	8	—
42	"	23000 "	" 24000 "	4	—	—	—	759	—	3036	—	4	"	32	—
43	"	24000 "	" 25000 "	6	—	—	—	792	—	4752	—	6	"	48	—
44	"	25000 "	" 26000 "	1	—	—	—	836	—	836	—	1	"	8	—
45	"	26000 "	" 27000 "	2	—	—	—	880	—	1760	—	2	"	16	—

Klasse	Einkommen	Anzahl der überhaupt geschätzten Personen	Hierunter sind				Gemeinde-Einkommensteuer				Einwohnersteuer			
			Forenser, d. h. ausw. wohnende Steuerpfl.	Katholik., welche nur die Kirchen- u. Schulanlagen nicht bezhl.		Klassen-Satz		Soll nach 110% abgerundet		Anzahl d. geschätzten Personen	Steuerfäß		Steuer-Soll	
				M	δ	M	δ	M	δ		M	δ	M	δ
49	von 30000 M. bis 31000 M.	3	—	—	—	1056	—	3168	—	3	8	24	—	
50	= 31000 = 32000 =	1	—	—	—	1100	—	1100	—	1	8	8	—	
53	= 34000 = 35000 =	1	—	—	—	1232	—	1232	—	1	8	8	—	
64	= 45000 = 46000 =	1	—	—	—	1716	—	1716	—	1	8	8	—	
73	= 54000 = 55000 =	2	1	—	—	2112	—	4224	—	1	8	8	—	
88	= 69000 = 70000 =	1	—	—	—	2772	—	2772	—	1	8	8	—	
Summe		6134	139	47	383			155129	—	5984*	30274*		—	

*) (489 à 2 M., 3114 à 4 M., 1104 à 6 M., 1277 à 8 M.)

Die in Spalte 4 aufgeführten Forenser zahlen Einwohnersteuer nicht.

= = = 5 = Katholiken = von den Steuerfäßen in Spalte 7 nur 91%.

= = = 6 = = = = = = = = = = = 7 = 28%.

Die Gemeinde-Einkommensteuer-Einnahme bleibt gegenüber dem Soll-Einkommen um zirka 5%, bei der Einwohnersteuer aber um zirka 7% zurück.

Die Ratsvollzieherei.

Pfändungsaufträge wurden erteilt:

1899.

1900.

3300 (einschl. 146 Requisitionen). 3887 (einschl. 132 Requisitionen).

Von diesen wurden

2090 mit } Erfolg
489 ohne }

2437 mit } Erfolg
456 ohne }

durch die Zwangsvollstreckung erledigt, während bei

721

994

Aufträgen die Zahlung vor dem Vollzuge erfolgte.

Bereinnahmt wurden:

teils vor der Pfändung, teils durch Auslösen der Pfandstücke
24237 M. 16 Pf. 27621 M. 22 Pf.

Gebühren wurden erlangt:

355 M. 11 Pf.

318 M. 22 Pf.

Es gingen durchschnittlich täglich

11

13

Aufträge ein und wurden einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen ebensoviel erledigt.

Das Forstwesen.

1.

Die Größe des Annaberger Ratswaldes hat in den Jahren 1899/1900 eine Änderung nicht erfahren. Sie betrug

752 ha 28 a,

wovon entfallen:

auf den Holzboden	726	=	64	=
= = Nichtholzboden	25	=	64	=

Der Holzboden ist im Jahre 1899 durch die Erweiterung der Sandgrube am Böhlberge — welche gegenwärtig eine Fläche von 3 ha 27 a umfaßt — um weitere 0,05 ha vermindert worden.

2.

Abgeholzt wurden

	1899	1900
von der planmäßigen Niebsfläche	— ha 8 a	3 ha 4 a
durch Vorhauungen	— = 26 =	— = 83 =

Die Vorhauungen wurden auf

1,04 ha durch Windbruch und
0,05 = = Abtrieb zur Erweiterung der Sandgrube am Böhlberge bedingt.

Durchforstet wurden im Jahre **1899**: 18 ha 30 a und
= = **1900**: 57 = 46 =

3.

An Gesamtmassen wurden geschlagen

	1899	1900
und zwar:	2228,91 Fm.	4677,87 Fm.
Derbholz	1490,87 =	2796,68 =
Reisig	738,54 =	1881,19 =
sowie außerdem		
Stockholz	539 Rm.	671 Rm.

Die Stöcke wurden allenthalben tief geschnitten und mit geringer Ausnahme parzellenweise zum Selbstroden verkauft.

Die Statsüberschreitung aus dem Windbruchjahre 1898 an 3868 Festkubikmeter Derbholz ist am Schlusse des Forstjahres 1900 bis auf 960 Festkubikmeter eingespart worden.

An Nutzholz wurden vom Derbholz im Jahre 1899: 83 Prozent und im Jahre 1900: 86 Prozent erlangt.

Von vorerwähnter Gesamtmasse entfielen

	1899	1900
auf Kahlschläge	312,96 Sm.	947,48 Sm.
= Nutzungen ohne Flächenverrechnung	183,83 =	369,98 =
= Durchforstungen	954,53 =	1750,97 =
= Läuterungen, Räumungen zc.	79,19 =	36,93 =
= zufällige Nutzungen	698,40 =	1572,51 =

4.

Die Roh-Einnahme betrug

	1899	1900
	22 464 M. 13 Pf.	54 708 M. 34 Pf.
und zwar entfielen davon:		
auf Holz	21 590 = 63 =	54 018 = 34 =
= Waldnebennutzungen (Gras, Steine, Pflanzen)	873 = 50 =	690 = — =
Der Reinertrag betrug	3 022 = 75 =	32 599 = — =

Auf einen Hektar der Holzbodenfläche entfielen im Durchschnitt

	1899	1900
Gesamtmasse	3,07 Sm.	6,44 Sm.
Bruttoerlös	29 M. 71 Pf.	74 M. 33 Pf.
erntekostenfreier Erlös	24 = 34 =	63 = 06 =

Für einen Festmeter der geschlagenen Holzmasse wurden erzielt:

	1899	1900
Bruttoerlös	9 M. 69 Pf.	11 M. 55 Pf.
erntekostenfreier Erlös	7 = 94 =	9 = 80 =

Der Rückgang in der Einnahme für Waldnebennutzungen war eine Folge des überreichen Graswuchses, dessen Verwertung teilweise nicht möglich war.

Der Preisfall der Hölzer, namentlich im Jahre 1899, beruht darauf, daß wegen der 1898er Statsüberschreitung zumeist nur schwaches und minderwertiges Material verschlagen werden konnte.

5.

Kultiviert wurden im Jahre

1899	1900
6 ha 41 a	6 ha 81 a

und zwar durch Pflanzung.

Dafür waren	542 M. 73 Pf.	866 M. 18 Pf.
einschließlich	121 = 38 =	183 = 16 =

für allgemeine Gegenstände zu verausgaben.

Es kostete anzubauen

1899	1900
1 ha 65 M. 43 Pf.	100 M. 30 Pf. ohne, und
1 = 84 = 28 =	127 = 19 = mit

Einrechnung des Aufwandes für allgemeine Gegenstände.

Die Kulturkosten im Jahre 1900 haben sich deshalb so hoch gestellt, weil das überaus steinige Terrain auf 3,65 ha Fläche in den Abteilungen 1 (Berghäusel), 38 und 41 (Böhlberg) die Arbeiten außerordentlich erschwerte.

Ferner wurden verausgabt

	1899	1900
für Kultur- und Bestandspflege	119 M. 90 Pf.	210 M. 98 Pf.
= Entwässerungen und Uferbaue	92 = 40 =	125 = 41 =
= Wegebaue nach Abzug von 600 M. Wegebauunterhaltungsbeitrag von der Ratschneidemühle	6 222 = 33 =	4 859 = 56 =
Bon den Wegebaukosten entfallen		
auf öffentliche Wege	3 096 = 25 =	3 595 = 73 =
= Forstwirtschaftswege	2 929 = 63 =	1 204 = 18 =
= allgemeine Gegenstände	196 = 45 =	59 = 65 =

Der hohe Aufwand für Forstwirtschaftswege im Jahre 1899 wurde namentlich durch die grundhafte Ausbesserung des Rundgangweges am Böhlsberge in einer Länge von 1050 m und durch die Zustandsetzung anderer Wege auf dem Böhlsberge verursacht, wofür allein 1577 M. 93 Pf. zu verausgaben waren.

6.

Wind- und Schneebrüche kamen im Jahre 1899 in abnormer Weise nicht vor; im Jahre 1900 dagegen verursachte Schneedruck in Beständen der 2. und 3. Altersklasse stellenweise großen Schaden.

In üppig erwachsenen schwachen Staugenhölzern wurden größere Flächen durch Abschütteln des Schnees vor Bruchschaden fast völlig bewahrt, eine Maßregel, die freilich in der Regel nur in sehr beschränktem Umfange möglich ist.

Spätfröste traten in den Nächten vom 28. zum 29. Mai 1899 und vom 10. zum 11. Juli 1900 ein; der letztere Nachtfrost vernichtete namentlich viel junge Triebe.

Von Insekten verursachten Schaden der Fichtenestwickler und, wie gewöhnlich, der Rüsselkäfer, von denen indessen das erstere Insekt inzwischen zu Grunde gegangen zu sein scheint.

Waldbrände sind nicht vorgekommen.

Forstvergehen wurden in den Berichtsjahren 3 zur Anzeige gebracht, während nur 2 Polizeistrafen zu verfügen waren.

7.

Bezüglich der Grenzen, Grenz- und Sicherheitszeichen, die durchgehends in Ordnung sind, ist auf den letzten Verwaltungsbericht zu verweisen.

Die städtischen Promenaden und den Stadtpark betr.

Für die Unterhaltung der städtischen Promenaden wurden verausgabt	
1899	1900
5592 M.	5771 M.

Im Jahre 1899 wurde vor dem Herzog Georg-Denkmal ein rundes Blumenbeet angelegt und mit einem niedrigen, schmiedeeisernen Geländer umgeben.

Der zwischen der Geyersdorfer-Straße und der neuen Friedhofsmauer neu angelegte Promenadenteil wurde im Jahre 1900 fertig gestellt.

Die durch Ableben des Inhabers im Jahre 1898 frei gewordene Parkwärterstelle wurde im Frühjahr 1899 dem hiesigen Bosamentier Loos übertragen.

Die städtische Gasanstalt.

1899.

A. Technischer Teil.

Gas.

Das Jahr 1899 zeigte in allen Zweigen der Verwendung des Gases eine Steigerung, die besonders erheblich für Gas zu Koch- und Heizzwecken sich erwies, und eine große Anzahl neuer Konsumenten unserer Gasanstalt zuführte: denn während am 31. Dezember 1898 die Zahl der Gasabnehmer 722 mit 915 Gasmessern betrug, erhöhte sich dieselbe bis Ende 1899 auf 838 Gasabnehmer und 1117 Gasmesser.

Die Gaserzeugung stieg von 931270 cbm im Jahre 1898 auf 1038313 cbm im Jahre 1899, was eine Erhöhung derselben um 11,5 % bedeutet.

Der Gasverbrauch zeigte nach der Verwendungsart des Gases folgende Zahlen:

	1898	1899	Zu- oder Abnahme.
Öffentliche Beleuchtung	113 634	123 328	+ 9 694
Privat-Beleuchtung	455 843	485 628	+ 29 785
Verbrauch des Staates	64 893	70 710	+ 5 817
" der städt. Gebäude	26 878	29 297	+ 2 419
" zum Kochen und Heizen	76 335	106 964	+ 30 629
" der Gaskraftmaschinen	162 404	171 767	+ 9 363
" zur Illumination zc.	1 368	1 177	— 191
Verlust und Selbstverbrauch	29 645	49 842	+ 20 197
Summa:	931 000	1 038 713	+ 107 713

Die Abgabe an bezahltem Gase stieg von 901355 cbm im Jahre 1898 auf 988871 cbm im Jahre 1899, d. i. um 87516 cbm = 9,71 %. Verlust und Selbstverbrauch waren — absolut genommen — fast gleich dem Jahre 1897, welches hierfür 49768 cbm aufwies.

Die stärkste Gasabgabe in 24 Stunden erfolgte am 23. Dezember mit 5369 cbm, die schwächste am 18. Juni mit 961 cbm, während die durchschnittliche Tagesabgabe 2846 cbm betragen hat.

Kohlen.

Zur Gaserzeugung wurden 3248000 kg Zwickauer Kohlen verbraucht, gegen 2862000 kg im Jahre 1898 oder 386000 kg mehr. Die Gasausbeute aus 100 kg Kohlen stellte sich auf 31,97 cbm gegen 32,54 cbm im Vorjahre.

Gasmesser.

Am 1. Januar 1899 waren 303 nasse Gasmesser mit 2531 Flammen und 612 trockene Gasmesser mit 6865 Flammen, zusammen 915 Gasmesser mit 9396 Flammen vorhanden. Im Laufe des Jahres kamen 9 nasse Gasmesser

mit 206 Flammen in Wegfall, während 204 trockene Gasmesser mit 2001 Flammen neu hinzukamen und 7 außer Benutzung gewesene nasse Gasmesser mit 44 Flammen wieder angeschlossen wurden. Der Gesamtbestand an Gasmessern erhöhte sich auf 1117 Stück mit 11235 Flammen, die sich auf 301 nasse Gasmesser mit 2369 Flammen und 816 trockene Gasmesser mit 8866 Flammen verteilen.

Von diesen 1117 Gasmessern dienten 264 nasse Gasmesser mit 2131 Flammen und 572 trockene Gasmesser mit 5906 Flammen, demnach 836 Gasmesser mit 8037 Flammen zu Beleuchtungszwecken, 4 nasse Gasmesser mit 100 Flammen und 35 trockene Gasmesser mit 1190 Flammen, also 39 Gasmesser mit 1290 Flammen zum Betriebe von Motoren und 33 nasse Gasmesser mit 138 Flammen und 209 trockene Gasmesser mit 1770 Flammen, das sind 242 Gasmesser mit 1908 Flammen zu Heiz- und Kochzwecken.

Unter den vorhandenen Gasmessern befinden sich 8 Stück doppelzählige.

Mietgasmesser.

Von den vermieteten Gasmessern und zwar von 206 nassen Gasmessern mit 1195 Flammen und 283 trockenen Gasmessern mit 1614 Flammen (489 Gasmessern mit 2809 Flammen) kamen 4 nasse Gasmesser mit 55 Flammen in Wegfall, während 181 trockene Gasmesser mit 1158 Flammen neu aufgestellt wurden. Der Gesamtbestand an Mietgasmessern am 31. Dezember 1899 betrug sonach 666 Stück mit 3912 Flammen und verteilte sich auf 202 nasse Gasmesser mit 1140 Flammen und 464 trockene Gasmesser mit 2772 Flammen.

Gasmotoren.

Die vorhandenen 40 Gasmotoren mit $135\frac{1}{2}$ Pferdestärken wurden um 8 Gasmotoren mit 39 Pferdestärken vermehrt, während 7 Gasmotoren mit $15\frac{1}{2}$ Pferdestärken in Wegfall kamen, so daß zu Ende 1899 41 Gasmotoren mit 159 Pferdestärken angeschlossen und im Betrieb waren; 1 Gasmotor mit 2 Pferdestärken befand sich außer Benutzung.

Flammenzahl.

Am 31. Dezember 1898 waren als Gesamtbestand 11471 Flammen aufgeführt, die sich auf 375 Straßenlaternen und 11096 Privatflammen verteilten. Unter dieser Flammenangabe für Private waren Einzelauslässe zu verstehen, die der Kontrolle der Gasanstaltsverwaltung unterliegen.

Die Bestimmungen über die Abgabe von Gas aus der Gasanstalt der Stadt Annaberg verpflichten in gleicher Weise, wie anderwärts, zur Anmeldung von Vermehrung oder Verminderung von Flammen und bedrohen die Unterlassung der Anmeldung mit Geldstrafe bis zu 75 M. oder entsprechender Haft.

Leider wird diesen Bestimmungen nur sehr mangelhaft Folge geleistet. So sind im Jahre 1899, insoweit Ermittlungen möglich waren, von hiesigen Installateuren 291 Gasmesserflammen eingerichtet, davon aber nur 81 angemeldet worden, was eine Weiterführung des Flammenverzeichnisses fast unmöglich macht, so daß nur noch die Gasmesserflammen, nicht aber die Einzelauslässe angegeben werden können.

Die öffentlichen Straßenlaternen wurden im Jahre 1899 um 14 vermehrt und stiegen auf 389, von welchen 11 Laternen mehrflammig sind.

Nach Gasmesserflammen berechnet betrug die Zahl der Privatflammen am 1. Januar des Berichtsjahres 9396; zu diesen kamen 2194 Gasmesserflammen hinzu, während 355 wegfielen, so daß sich am Schlusse des Jahres 1899 ein Bestand von 11235 Privat-Gasmesserflammen ergab.

Gasglühlicht.

Während des Berichtsjahres sind von der Gasanstalt 1123 Muerische Gasglühlicht-Apparate einschließlich Glühkörper neu aufgesetzt und 3073 Glühkörper ausgewechselt worden. Insgesamt beträgt die Anzahl der durch die Werkstatt der Gasanstalt vom 6. Juli 1892 bis zum 31. Dezember 1899 installierten Muer-Apparate und Glühkörper:

5222 Gasglühlicht-Apparate und
18397 Ersatz-Glühkörper.

Öffentliche Straßenbeleuchtung.

Die noch vorhandenen 276 Schnittbrennerlaternen sind in Gasglühlichtlaternen umgewandelt worden. Es dienten 378 einflammige und 11 mehrflammige Gasglühlichtlaternen, demnach 389 Laternen zur Straßenbeleuchtung, von welchen 218 Abendlaternen und 171 Nachtlaternen waren. Außerdem wurden 23 Petroleumlaternen (davon 3 die ganze Nacht) an Straßen ohne Gasrohrleitung gebrannt.

Die Zahl der Brennstunden belief sich bei einer Abendlaterne auf 1168 $\frac{1}{2}$ und bei einer Nachtlaterne auf 3654; es berechnet sich hieraus der Jahresverbrauch einer Abendlaterne zu 163,59 cbm und einer Nachtlaterne zu 511,56 cbm Gas.

Für die Straßenlaternen waren 868 Glühkörper und 240 Zylinder an Ersatz nötig.

Koke.

Der Lagerbestand von 4425 Hektoliter Koke vermehrte sich um 45200 Hektoliter, so daß 49625 Hektoliter verfügbar waren. Hiervon wurden verbraucht 13859 Hektoliter zur Retortenfeuerung, 35 Hektoliter für die Werkstatt, 73 $\frac{1}{2}$ Hektoliter für das Verwaltungsgebäude und 2804 Hektoliter Kokegrus für den Dampfkessel, demnach 16771 $\frac{1}{2}$ Hektoliter für den eigenen Bedarf, während 28853 $\frac{1}{2}$ Hektoliter Koke zum Verkauf gelangten und 4000 Hektoliter auf Lager verblieben. Aus 100 Kilo Kohlen wurden 1,392 Hektoliter Koke gewonnen, gegenüber 1,387 Hektoliter im Jahre 1898.

Teer.

Die Zisterne enthielt einen Vorrat von 124782 kg Teer; die Erzeugung betrug 212500 kg, so daß sich eine Gesamtmenge von 337282 kg Teer ergibt. Zum Verkaufe gelangten 273791 kg und auf Lager verblieben 63491 kg Teer. Aus 100 Kilo Kohlen wurden 6,54 kg Teer gewonnen, gegenüber 6,46 kg im Jahre 1898.

Ammoniak.

Die Menge des gewonnenen schwefelsauren Ammoniaks betrug 8700 kg gegen 5350 kg im Vorjahre. Zur Herstellung desselben wurden 8506 Kilo Schwefelsäure und 7500 kg Kalk verwendet.

Ofenbetrieb.

Die größte Anzahl der im Betriebe befindlichen Retorten betrug 22 und die Gesamtzahl der Retortentage 5118. Auf 1 Retortentag bezogen, wurden 202,9 cbm Gas erzeugt, 634,6 kg Kohlen verarbeitet und 2,71 Hektoliter Kofe zur Unterfeuerung verbraucht.

In 2420 Ofenarbeiterschichten wurden 25816 Retortenfüllungen vorgenommen, so daß auf jede Füllung 125,81 Kilo Kohlen entfielen.

Die Vergasung von 100 Kilo Kohlen beanspruchte 0,427 Hektoliter Kofe, gegenüber 0,37 Hektoliter im Vorjahre.

Reinigerbetrieb.

Zur Reinigung des Gases von Schwefelwasserstoff mittels Eisenorydhydrat waren im Berichtsjahre 37 Wechsel von Reinigerkästen notwendig. Da jeder Kasten mit 10 cbm Raseneisenerz (Eisenorydhydrat) beschickt wird und auf jeden neu beschickten Kasten im Jahresdurchschnitt 28060 cbm Gas entfielen, so reinigte 1 cbm Raseneisenerz 2806 cbm Gas gegen 2388 cbm im Vorjahre.

Dampfkessel.

Zur Heizung des Dampfkessels waren 2804 Hektoliter Kofegrus erforderlich, oder 126180 Kilo. Da 998,3 cbm Wasser verdampft wurden, so ergab 1 Kilo Kofegrus 7,91 Kilo Dampf.

Arbeiterbad.

Die Gesamtzahl der genommenen Bäder betrug im Berichtsjahre 3066 gegen 2368 im Jahre 1898 und zwar entfielen hiervon auf jeden Betriebsarbeiter 188 Bäder.

Rohrnetz.

An das Rohrnetz neu angeschlossen wurden die Seminargasse, die Wiesenstraße, die Felix Weißstraße, und die verlängerte Logenstraße; auf der Lindenstraße fand in einer Ausdehnung von 183 m die Auswechslung des 60 mm starken Rohrstranges gegen Rohr von 80 mm statt. Dieser Rohrstrang ist bis zum Schützenplatze geführt worden. Die Hauptleitung erfuhr dadurch eine Verlängerung um 1071,1 m, während der 85,6 m lange und 60 mm starke Rohrstrang, welcher über die Schlüsselbrücke führte, herausgenommen worden ist, so daß der Gesamtzuwachs der Hauptleitung sich auf 985,50 m beläuft und Rohre von 250 mm bis 50 mm Durchmesser herab in sich begreift. Die Gesamtlänge des Hauptrohrnetzes beträgt nunmehr 20414,15 m und verteilt sich auf folgende Durchmesser:

1060,70	m	Rohr	von	275	mm	Durchmesser,
660,40	=	=	=	250	=	=
77,50	=	=	=	200	=	=
1241,00	=	=	=	175	=	=
1563,50	=	=	=	150	=	=
164,50	=	=	=	125	=	=
81,00	=	=	=	120	=	=
1357,00	=	=	=	100	=	=
2493,15	=	=	=	80	=	=
20,00	=	=	=	70	=	=
5063,30	=	=	=	60	=	=
6632,10	=	=	=	50	=	=

20414,15 m in Summa.

Der Inhalt des Hauptrohrnetzes ist von 194105 cbm auf 208869 cbm gestiegen, hat sich demnach um 14764 cbm erhöht; der mittlere Durchmesser des Hauptrohrnetzes berechnet sich zu 114 mm.

An Privatzuleitungen wurden 42 ausgeführt und hierzu 378,30 m Rohr von 100 mm bis 35 mm verwendet. Die Länge der Privatzuleitungen ist damit von 3670,25 m auf 4048,55 m gestiegen.

Die Zahl der neu hergestellten Laternen-zuleitungen beträgt 16 und es sind hierzu 86,0 m Rohr von 35 mm Durchmesser verlegt worden; dagegen wurde die 19,0 m lange Zuleitung nach der abgebrochenen Bedürfnisanstalt an der Schlüsselbrücke herausgenommen. Der gesamte Zuwachs der Laternen-zuleitungen beträgt deshalb nur 67,0 m und die ganze Länge derselben ist damit von 2299,0 m auf 2366,0 m gestiegen.

Demnach entfallen an Gesamtlänge auf:

das Hauptrohrnetz	20 414,15 m
die Zuleitungen	6 414,55 m
Summa:	26 828,70 m

Rohrbrüche.

Im Jahre 1899 fand nur ein Rohrbruch statt und zwar am 2. November vor dem Hause Nr. 21 der Adam Riesestraße; dort war das 60 mm starke Hauptrohr gebrochen.

B. Finanzieller Teil.

Die Abweichungen in Einnahme und Ausgabe von dem Voranschlage erklären sich, insoweit sie mit dem Betrieb in Zusammenhang stehen, aus der gesteigerten Gaserzeugung und dem Zuwachs an Konsumenten, während die Erhöhung der Pos. 12, 13, 16 und 21 sich aus verschiedenen Nachverwilligungen ergibt. Die Pos. 21 wird übrigens, nachdem die Umänderung der Straßenbeleuchtung in Glühlichtbeleuchtung durchgeführt ist, fernerhin wieder auf die normale Höhe zurückgehen.

Rechnungs-Abschluß der Gas-Anstalt auf das Jahr 1899.

Vor- anschlag <i>M</i>	Einnahme		Ergebnis	
			<i>M</i>	<i>S</i>
	1. Für Gas:			
	123 328 cbm zur Straßenbeleuchtung zu 15 Pf.	<i>M</i> 18 499	<i>S</i> 20	
	485 645 = zur Privatbeleuchtung zu 20 Pf.	97 129	—	
	70 710 = Verbrauch des Staates zu 20 Pf.	14 142	—	
	29 297 = Verbrauch der städt. Gebäude zu 15 Pf.	4 394	55	
	106 947 = zum Kochen und Heizen zu 12 Pf.	12 833	64	
	171 767 = für Gaskraftmaschinen zu 13 Pf.	22 329	71	
	1 155 = zur Illumination zc. zu 12 Pf.	138	60	
	22 = zur Illumination zc. zu 15 Pf.	3	30	
		169 470	—	
	Hiervon uneinbringlich	66	40	
149 490				169 403 60
	2. Für Kofe:			
30 000	45 200 Hektoliter Kofe			34 115 45
	3. Für Theer:			
5 400	212 500 Kilo Theer			7 164 23
6 150	4. Laternenwärterlöhne			6 444 —
1 700	5. Für Ammoniumsulfat			2 246 44
24 000	6. Schlosserei			34 023 77
760	7. Für Verschiedenes			1 000 39
217 500		Einnahme		254 397 88

Voranschlag M	Ausgabe	Ergebnis	
		M	δ
	8. Gasfohlen:		
	2 862 000 kg Gasfohlen, 100 kg zu 1 M.		
54 000	78 Pf.	57 769	45
	9. Unterfeuerung:		
	13 859 Hektoliter Kofe für die	M	δ
	Retortenöfen	9701	30
	2 804 Hektoliter Grus für den		
	Dampfkessel	841	20
	108 ¹ / ₂ Hektoliter Kofe für Ver-		
	schiedenes	75	95
9 800		10 618	45
—	10. Reinigungsmaterial:	—	—
	11. Arbeitslöhne:		
12 000	Für durchschnittlich 14 Mann Betriebsarbeiter	12 607	99
12 000	12. Verwaltungskosten:	13 231	65
	13. Laternenwärterlöhne:		
	Lohn der 4 Laternenwärter	3477	—
	= = 9 Laternenanzünder	2700	—
6 150		6 444	—
	14. Ammoniaffabrik:		
1 000	Für Schwefelsäure, Kalk u. s. w.	908	10
	15. Schlosserei:		
19 100	Für Löhne und Materialien	26 597	85
	16. Erweiterungen:		
	Für Verlängerung des Rohrnetzes, für Zu-		
	leitungen, sowie für Reparatur von Rohr-		
1 500	brüchen	2 681	42
	17. Retortenöfen:		
2 500	Für Reparatur und Instandhaltung	4 278	63
	18. Gebäude:		
600	Für Instandhaltung der Hochbauten	913	10
	19. Maschinen und Apparate:		
	Für Reparatur, Instandhaltung und Betriebs-		
1 800	mittel	1 651	57
120 450		Seitenbetrag	137 702 21

Voranschlag M	Ausgabe	Ergebnis	
		M	8
120 450	Übertrag	137 702	21
	20. Geräte und Mobilien:		
500	Für Neubeschaffung, Instandhaltung und Entwertung	508	44
	21. Straßenlaternen:		
3 500	Für Neubeschaffung und Instandhaltung, einschl. Erweiterung der Gasglühlichtbeleuchtung	6 623	98
	22. Betriebskosten:		
1 500	Für Wasserverbrauch, Materialien und Löhne	2 408	64
	23. Gleisanlage:		
200	Für Weichenbedienung und Unterhaltung	200	—
	24a. Baukapital:		
23 750	Verzinsung und Amortisation	23 750	—
	24b. Erweiterungsbauten:		
13 688	Verzinsung und Amortisation	14 020	45
	25. Reservefonds:		
4 000	Rücklage und Zinsen des Betriebskapitals	4 000	—
	26. Abgaben und Versicherungsbeiträge:		
900	Feuerversicherung, Berufsgenossenschaft etc.	885	62
	27. Verschiedenes:		
1 012	Fernsprechgebühren, Reisekosten, sonstige nicht vorgesehene Ausgaben	1 248	54
169 500	Ausgabe	191 347	88
	Abchluß.		
217 500	Einnahme	254 397	88
169 500	Ausgabe	191 347	88
48 000	Überschuß des Ergebnisses	63 050	—
	Überschuß des Voranschlages	48 000	—
	Verfügbarer Überschuß	15 050	—

1900.

A. Technischer Teil.

Gas.

Die Steigerung der jährlichen Gaserzeugung, welche in den Jahren 1896 bis 1899 durchschnittlich etwa 9 % betrug, ist im Jahre 1900 erheblich geringer gewesen; sie betrug 3 % und stellt sich prozentual etwas höher als diejenige des Jahres 1895. Die Ursache für die geringe Steigerung der Gesamtgaserzeugung ist darin zu finden, daß Ende 1899 zwei Fabriken, welche Gasmotoren verwendeten und für diese jährlich über 40000 cbm Gas verbrauchten, zur Dampfkraft übergingen, sodaß der Verbrauch der Gaskraftmaschinen um rund 29000 cbm gegen das Vorjahr zurückgegangen ist.

Die Gaserzeugung betrug 1069996 cbm; sie ist demnach um 31283 cbm gegen das Jahr 1899, in welchem sie 1038713 cbm betragen hat, gewachsen.

Der Gasverbrauch nach den Verwendungsarten stellt sich folgendermaßen:

	1899 cbm	1900 cbm	Zu- od. Abnahme cbm	%
Öffentliche Beleuchtung	123 328	126 197	+ 2 869	2,33
Privat-Beleuchtung	485 628	506 244	+ 20 616	4,25
Verbrauch des Staates	70 710	81 508	+ 10 798	15,27
= der städt. Gebäude	29 297	24 125	— 5 172	17,65
= zum Kochen und Heizen	106 964	135 330	+ 28 366	26,52
= der Gaskraftmaschinen	171 767	142 575	— 29 192	17,00
= zur Illumination	1 177	165	— 1 012	85,90
Verlust und Selbstverbrauch	49 842	53 852	+ 4 010	8,25
Summa:	1 038 713	1 069 996	+ 31 283	3,01

Der Verlust war in den Monaten Januar und Februar sehr gering, erfuhr jedoch von da ab ein erhebliches Wachstum; es wurde daher das gesamte Rohrnetz, insoweit dasselbe nicht in gepflasterten Straßen lag, abgebohrt und untersucht; Undichtheiten wurden beseitigt. Vom September ab war der Verlust wieder normal, beziehentlich sehr niedrig; er stellt sich im Jahresmittel auf 3,78 Prozent.

Die Abgabe an bezahltem Gase stieg von 988871 cbm im Jahre 1899 auf 1016144 cbm, erhöhte sich also um 27273 cbm = 2,75 Prozent.

Die stärkste Gasabgabe in 24 Stunden erfolgte am 22. Dezember mit 6014 cbm, die schwächste am 3. Juni mit 1076 cbm; die durchschnittliche Tagesabgabe im Jahresmittel war 2931 cbm.

Kohlen.

Zur Gaserzeugung wurden 3318410 kg Kohlen und zwar 3266000 kg Zwickauer Kohlen vom Wilhelmschachte und Brückenberge und 52410 kg englische Kohlen (Leverson-Wallsend), verwendet; letztere waren wegen des Streiks der Bergleute im Zwickauer Kohlenbecken bezogen worden. Die Gasausbeute aus 100 kg Kohlen war 32,22 cbm gegen 31,97 cbm im Jahre 1899.

Gasmesser.

Der Gesamtbestand an Gasmessern stieg von 1117 auf 1329 Stück für 12673 Flammen, die sich auf 293 nasse Gasmesser mit 2355 Flammen und 1036 trockene Gasmesser mit 10318 Flammen verteilen.

Von den 1329 Gasmessern dienten 254 nasse Gasmesser mit 2083 Flammen und 689 trockene Gasmesser mit 6931 Flammen, demnach 943 Gasmesser mit 9014 Flammen zu Beleuchtungszwecken, 5 nasse Gasmesser mit 140 Flammen und 37 trockene Gasmesser mit 1230 Flammen, also 42 Gasmesser mit 1370 Flammen zum Betriebe von Motoren und 34 nasse Gasmesser mit 132 Flammen und 310 trockene Gasmesser mit 2157 Flammen, das sind 344 Gasmesser mit 2289 Flammen zu Heiz- und Kochzwecken.

Unter den Gasmessern befinden sich 9 Stück doppelzählige.

Mietgasmesser.

An vermieteten Gasmessern traten zu den 202 nassen Gasmessern mit 1140 Flammen und 464 trockenen Gasmessern mit 2772 Flammen 212 trockene Gasmesser mit 1092 Flammen hinzu. Der Gesamtbestand betrug 878 Stück mit 4988 Flammen und verteilte sich auf 198 nasse Gasmesser mit 1124 Flammen und 680 trockene Gasmesser mit 3864 Flammen.

Gasmotoren.

Zu 41 Gasmotoren mit 159 Pferdestärken kamen durch Neuaufstellung 6 Gasmotoren mit 22 Pferdestärken hinzu, so daß zu Ende 1900 47 Gasmotoren mit 181 Pferdestärken angeschlossen waren. Von diesen befinden sich 3 Gasmotoren mit 10 Pferdestärken außer Benutzung.

Flammenzahl.

Zu 11235 Privat-Gasmesserflammen und 389 Straßenlaternen mit 417 Flammen (11 Straßenlaternen hatten mehr als 1 Flamme) kamen 1565 Privat-Gasmesserflammen und 14 Straßenflammen hinzu, während 127 Privat-Gasmesserflammen und 1 Straßenlaterne mit 3 Flammen wegfielen, so daß am Schlusse des Jahres 1900 12673 Privat-Gasmesserflammen und 428 Straßenflammen vorhanden waren.

Öffentliche Straßenbeleuchtung.

378 einflammige und 11 mehrflammige Straßenlaternen, sämtlich mit Gasglühlicht versehen, vermehrten sich um 14 einflammige Laternen, während eine Laterne mit 3 Flammen eingezogen wurde, so daß Ende 1900 392 einflammige und 11 mehrflammige Laternen zur Straßenbeleuchtung dienten, von welchen 230 Abendlaternen und 172 Nachtlaternen waren. Außerdem sind 17 Öllaternen — davon 1 Nachtlaterne —, 1 Laterne zur Beleuchtung des Zuges zu Privathäusern und 1 Schnittbrennerflamme in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt vorhanden gewesen.

Die Zahl der Brennstunden einer Abendlaterne betrug 1110 und einer Nachtlaterne 3609; hiernach berechnet sich der Jahresverbrauch einer Abendlaterne zu 155,40 cbm und einer Nachtlaterne zu 505,26 cbm Gas.

Als Ersatz bedurften die Straßenlaternen 1256 Glühkörper und 408 Glaszylinder.

Koks.

Zu einem Lagerbestande von 4000 Hektoliter Koks am 1. Januar 1900 kam eine Kokszerzeugung von 47052 $\frac{1}{2}$ Hektoliter hinzu, so daß insgesamt 51052 $\frac{1}{2}$ Hektoliter verfügbar waren. Hiervon wurden 13662 Hektoliter Koks zur Retortenfeuerung, 33 $\frac{1}{2}$ Hektoliter für die Werkstatt, 75 Hektoliter für das Verwaltungsgebäude und 2826 Hektoliter Koksgrus für den Dampfkeßel, demnach

16590 $\frac{1}{2}$ Hektoliter für den eigenen Bedarf verbraucht, während 33837 Hektoliter Koks zum Verkauf gelangten und 625 Hektoliter auf Lager verblieben. Aus 100 Kilo Kohlen wurden 1,42 Hektoliter Koks gewonnen, gegenüber 1,39 Hektoliter im Jahre 1899.

Teer.

Die Teergrube enthielt zu Beginn des Jahres 1900 63491 Kilo Teer. Die Erzeugung im Berichtsjahre betrug 212514 $\frac{1}{2}$ Kilo. Die Mehrerzeugung in den Jahren 1897 bis mit 1900 gegenüber der berechneten Teererzeugung war 60000 Kilo, so daß sich eine Gesamtmenge von 336095 $\frac{1}{2}$ Kilo Teer ergibt. Zum Verkaufe gelangten 259916 $\frac{1}{2}$ Kilo und auf Lager verblieben 76089 Kilo. Aus 100 Kilo Kohlen wurden 6,44 Kilo Teer gewonnen, gegen 6,54 Kilo im Jahre 1899.

Ammoniak.

Am 1. Januar 1900 war ein Lagerbestand von 13760 Kilo schwefelsaurem Ammoniak vorhanden; die Erzeugung im Berichtsjahre betrug 13280 Kilo, es waren demnach 27040 Kilo verfügbar. Verkauft wurden 19890 Kilo und auf Lager verblieben 7150 Kilo. Aus 100 Kilo Kohlen wurden 0,4 Kilo schwefelsaures Ammoniak erzeugt und insgesamt 11045 $\frac{1}{2}$ Kilo Schwefelsäure und 9255 Kilo Kalk verwendet.

Ofenbetrieb.

Die größte Anzahl der im Betriebe befindlichen Retorten betrug 23 und die Gesamtzahl der Retortentage 5171. Auf 1 Retortentag bezogen wurden 206,74 cbm Gas erzeugt, 641,73 Kilo Kohlen verarbeitet und 2,64 Hektoliter Koks zur Unterfeuerung verbraucht.

In 2472 $\frac{1}{2}$ Ofenarbeiterschichten wurden 25603 Retortenfüllungen vorgenommen, so daß auf jede Füllung 129,61 Kilo Kohlen entfielen.

Die Vergasung von 100 Kilo Kohlen erforderte 0,412 Hektoliter Koks Unterfeuerung.

Reinigerbetrieb.

Die Reinigung des Gases von Schwefelwasserstoff mittels Eisenorydhydrat erforderte 42 Wechsel von Reinigerkästen. Da jeder Kasten mit 12 cbm Eisenorydhydrat beschickt wird und auf jeden neu beschickten Kasten im Jahresdurchschnitt 25454 cbm Gas entfielen, so reinigte 1 cbm Raseneisenerz (Eisenorydhydrat) 2121 cbm Gas gegen 2806 im Vorjahre.

Die alte Reinigungsmasse wurde, da sie genügend angereichert war, im Herbst ausgeschieden und im Gesamtgewichte von 86600 Kilo zur Verarbeitung an chemische Fabriken verkauft.

Arbeiterbad.

Die Gesamtzahl der genommenen Bäder betrug im Berichtsjahre 3028. Auf jeden Betriebsarbeiter entfielen 151 Bäder.

Rohrnetz.

Das Rohrnetz wurde im Berichtsjahre nach dem Zürcherplatz und der Farbegasse, auf der Königswalderstraße, der Hospitalstraße, Grenzstraße und Adam Riesestraße weiter geführt. Die Hauptleitung erfuhr dadurch eine Verlängerung um 559,3 m, während auf der Schlüsselbrücke ein 11,8 m langer

und 60 mm starker Rohrstrang herausgenommen wurde, so daß sich der Gesamtzuwachs der Hauptleitung auf 547,5 m von 80 bis 50 mm Durchmesser beläuft. Die Gesamtlänge des Hauptrohrnetzes beträgt nunmehr 20961,65 m und verteilt sich auf folgende Durchmesser:

1060,70 m Rohr von 275 mm Durchmesser			
660,40 = = = 250 = =			
77,50 = = = 200 = =			
1241,00 = = = 175 = =			
1563,50 = = = 150 = =			
164,50 = = = 125 = =			
81,00 = = = 120 = =			
1357,00 = = = 100 = =			
2663,45 = = = 80 = =			
20,00 = = = 70 = =			
5410,60 = = = 60 = =			
6662,00 = = = 50 = =			
<hr/>			
20961,65 m in Summa.			

Der Inhalt des Hauptrohrnetzes ist von 208,87 cbm auf 210,77 cbm gestiegen, hat sich demnach um 1,9 cbm erhöht; der mittlere Durchmesser berechnet sich zu 113 mm.

An Privatzuleitungen wurden 57 ausgeführt und hierzu 407,05 m Rohr von 70 bis 35 mm Durchmesser verwendet; dagegen ist eine Zuleitung von 3,45 m Länge und 35 mm Durchmesser entfernt worden, so daß sich ein Zuwachs von 403,60 m ergibt. Die Länge der Privatzuleitungen ist damit von 4048,55 m auf 4452,15 m gestiegen.

Die Zahl der im Jahre 1900 neu hergestellten, beziehentlich veränderten Laternenzuleitungen beträgt 17 und es sind hierzu 94,2 m Rohr von 35 mm Durchmesser verlegt worden. Andererseits wurde eine Zuleitung um 9,5 m verkürzt, so daß der Gesamtzuwachs 84,7 m beträgt und die ganze Länge von 2366,0 m auf 2450,7 m gestiegen ist.

Demnach entfallen an Gesamtlänge auf

das Hauptrohrnetz:	20 961,65 m
die Zuleitungen:	6 902,85 m
<hr/>	
Summa:	27 864,50 m

Rohrbrüche.

Die Anzahl der Rohrbrüche betrug sechs; es wurde in allen Fällen die Hauptrohrleitung betroffen und zwar:

am 29. März	das 60 mm Hauptrohr	der Siebenhäusergasse,
= 27. August	= 50 = =	des Mühlweges,
= 6. September	= 50 = =	der Mandelgasse,
= 5. Oktober	= 50 = =	= =
= 20. November	= 60 = =	des Schulberges,
= 24. Dezember	= 50 = =	der Unteren Badergasse.

Der Rohrbruch auf dem Mühlwege war alt und wurde gelegentlich des Abbohrens des Rohrnetzes aufgefunden.

Elektrische Beleuchtung.

Im Beleuchtungsgebiete waren an elektrischen Lampen zu Ende 1900 vorhanden: 20 Einzelanlagen mit 52 Bogenlampen, 2949 Glühlampen, 2 Elektromotoren mit 144 Hektowatt und 30 elektrische Plätteisen mit 108 Hektowatt Leistung. Es entspricht dies einer Gesamtkapazität von 3765 Normalglühlampen zu 50 Watt: dieselbe hat sich in drei Jahren mehr als verdoppelt.

Von den vorhandenen 20 Einzelanlagen verwendeten 6 Anlagen Gasmotoren zur Erzeugung der Elektrizität und 14 Anlagen Dampfmaschinen.

B. Rechnungs-Abschluß der Gas-Anstalt auf das Jahr 1900.

Vor- anschlag <i>M</i>	Einnahme	Ergebnis	
		<i>M</i>	<i>δ</i>
	1. Für Gas:	<i>M</i>	<i>δ</i>
	591 587 cbm zur Privatbeleuchtung zu 20 Pf., einschließl. 3835 cbm zu 15 Pf. Verbrauch des Theater- pächters Kurtischolz .	118 125	65
	126 197 = zur Straßenbeleuchtung zu 12 Pf.	15 143	64
	20 290 = Verbrauch der städt. Gebäude zu 12 Pf.	2 434	80
	135 330 = zum Kochen und Heizen zu 12 Pf.	16 239	60
	143 575 = für Gaskraftmaschinen zu 13 Pf.	18 664	75
	165 = zur Illumination zu 12 Pf.	19	80
	Zahlung aus dem Ottomar Grund- schen Konkurs	—	78
	Vorräte am 1. Januar 1901.	264	—
		170 893	02
	Hiervon uneinbringlich	250	04
155 560			170 642 98
	2. Für Koks:		
	33 837 hl Koks (nach Abzug von 16 590 ¹ / ₂ hl Selbstverbrauch)		30 233 35
23 100			
	3. Für Teer:		
	259 916 ¹ / ₂ Kilo Teer		7 778 38
6 000			
	4. Laternenwärterlöhne:		
	Gleicht sich aus		— —
700			
	5. Für Ammoniumsulfat		2 405 72
5 900			
	6. Schlosserei		8 139 12
—			
	7. Verschiedenes.		
	(unter Nr. 27 als Einnahme verrechnet)		— —
	7a. Reinigungsmaterial:		
	Für ausgebrauchte Gasreinigungsmasse		3 014 57
—			
	7b. Für Gasmesser:		
	Für Gasmessermieten zc.		381 56
—			
191 260	Summa der Einnahme:	222 595	68

Vor- anschlag M	Ausgabe	Ergebnis	
		M	δ
58 000	8. Gasfohlen: 3 318 410 kg Gasfohlen	64 806	11
	9. Unterfeuerung: 13 662 Hektoliter Koks für die Retortenöfen à 70 Pf.	9 563	40
	2 820 Hektoliter Grus für den Dampfkessel à 50 Pf.	1 410	—
	108 1/2 Hektoliter Koks für Ver- schiedenes à 70 Pf.	75	95
		11 049	35
	Dieser Betrag wurde, da Selbstverbrauch, bereits an der Einnahme Nr. 2 gekürzt.	—	—
500	10. Reinigungsmaterial: Unter 7a als Ausgabe verbucht	—	—
12 000	11. Betriebsarbeiterlöhne: Für durchschnittlich 12 Mann Betriebsarbeiter	13 648	30
11 870	12. Befoldungen: Einschließlich 2372.36 M. Tantième an den Direktor	12 322	37
—	13. Laternenwärterlöhne: Gleicht sich aus	—	—
—	14. Ammoniumsulfat: Als Ausgabe unter Nr. 5 verrechnet	—	—
—	15. Schlosserei: Als Ausgabe unter Nr. 6 verrechnet	—	—
1 500	16. Erweiterungen: Für Verlängerung des Rohrnetzes, für Zulei- tungen, sowie für Reparatur von Rohr- brüchen	4 939	08
1 500	17. Retortenöfen: Für Reparatur und Instandhaltung	4 319	25
700	18. Gebäude: Für Instandhaltung der Hochbauten	1 066	68
1 700	19. Maschinen und Apparate: Für Reparatur, Instandhaltung und Betriebs- mittel	1 887	05
500	20. Geräte und Mobilien: Für Neubeschaffung, Instandhaltung und Ent- wertung	568	83
1 500	21. Straßenlaternen: Für Neubeschaffung und Instandhaltung	2 313	95
89 770	Seitenbetrag	105 871	62

Vor- anschlag M	Ausgabe	Ergebnis	
		M	g
89 770	Übertrag:	105 871	62
1 500	22. Betriebskosten: Für Wasserverbrauch, Materialien und Löhne	2 500	—
— 200	23. Gleisanlage: Für Weichenbedienung und Instandhaltung	397	30
23 750	24a. Baukapital: Verzinsung und Amortisation	23 750	—
14 794	24b. Erweiterungsbauten: Verzinsung und Amortisation	14 793	47
7 000	25. Reservefonds: Rücklage und Zinsen des Betriebskapitals	7 000	—
900	26. Abgaben und Versicherungsbeiträge: Feuer-Versicherung, Berufsgenossenschafts-Bei- träge zc.	952	09
1 346	27. Verschiedenes: Fernspreckgebühren, Expeditionsaufwand, Tage- gelder, Reisekosten, vermischte und zufällige Ausgaben	1 419	48
139 260	Summa der Ausgabe	156 683	96
Abschluß			
191 260	Einnahme	222 595	68
139 260	Ausgabe	156 683	96
52 000	Überschuß des Ergebnisses	65 911	72
	Überschuß des Voranschlages	52 000	—
	Verfügbarer Überschuß	13 911	72

Die städtische Sparkasse.

1899.

Einnahmen:

131 623	M.	24	℥.	Kassenbestand vom Vorjahre,	
1 529 780	=	30	=	Spareinlagen in 21 055 Posten,	
277	=	20	=	für Quittungsbücher (1848 Stück),	
276 089	=	91	=	Zinsen,	
106 425	=	50	=	Rückzahlungen auf Hypotheken und Gemeindedarlehen,	
89 000	=	—	=	=	= Bankguthaben,
186 530	=	10	=	=	= Inhaberpapiere,
2 319 726	M.	25	℥.	Sa.	

Ausgaben:

38 000	M.	—	℥.	Ablieferung an die Stadtkasse zur Ver-	} von dem Reingewinne des Vorjahres,
				wendung für städtische Bedürfnisse,	
8 080	=	89	=	Ablieferung an die Stadtkasse zu dem Fonds	
7 500	=	—	=	„Verfügbare Überschüsse der Sparkasse“,	
				Ablieferung an den Reservefonds der Spar-	
				kasse,	
1 421 534	=	69	=	Rückzahlungen auf Spareinlagen in 9 113 Posten,	
4 212	=	48	=	Zinsen auf erloschene Bücher (925 Stück),	
2	=	50	=	Stückzinsen für verkaufte Wertpapiere,	
591 554	=	55	=	Kapitalanlage auf Hypotheken und Darlehen an Gemeinden,	
89 900	=	—	=	Bankeinzahlungen,	
10 751	=	24	=	Verwaltungskosten,	
148 189	=	90	=	Kassenbestand,	
2 319 726	M.	25	℥.	Sa.	

1900.

Einnahmen:

148 189	M.	90	℥.	Kassenbestand vom Vorjahre,	
1 490 491	=	69	=	Spareinlagen in 20 567 Posten,	
254	=	85	=	für Quittungsbücher (1699 Stück),	
285 201	=	69	=	Zinsen,	
84 322	=	62	=	Rückzahlungen auf Hypotheken und Gemeindedarlehen,	
65 900	=	—	=	=	= Bankguthaben,
128 977	=	50	=	=	= Inhaberpapiere,
86	=	45	=	zufällige Einnahmen,	
71 700	=	—	=	aufgenommene Lombarddarlehen bei der Bankfiliale,	
2 275 124	M.	70	℥.	Sa.	

Ausgaben:

45 000 M.	—	℥	Ablieferung an die Stadtkasse zur Ver-	} von dem Reingewinne des Vorjahres, 10 259 Posten,
			wendung für städtische Bedürfnisse,	
2 897	=	35	= Ablieferung an dieselbe zu dem Fonds „Ver-	
			fügbare Überschüsse der Sparkasse“,	
1 598 155	=	13	= Rückzahlungen auf Spareinlagen in	
			Zinsen auf erloschene Bücher (1085 Stück),	
5 205	=	09	= Lombardzinsen,	
330	=	90	= Kapitalanlage auf Hypotheken,	
243 300	=	—	= Bankeinzahlungen,	
65 900	=	—	= Verwaltungskosten,	
10 394	=	80	= zufällige Ausgaben,	
86	=	45	= zurückgezahlte Lombarddarlehen,	
71 400	=	—	= Kassenbestand,	
232 454	=	98	=	
<hr/>				
2 275 124 M.	70	℥	Sa.	

Der Kassenumsatz betrug 1899: 4 359 639 M. 36 ℥.
und 1900: 4 169 604 = 52 =

Das Guthaben der Einleger betrug am Schlusse des
Jahres 1898. 7 003 563 M. 74 ℥.

Zuwachs im Jahre 1899:

Überschuß der Einzahlungen			
über die Rückzahlungen	108 245 M.	61 ℥.	
Zinsengutschrift	204 112 =	29 =	
	<hr/>		312 357 M. 90 ℥.

Zuwachs im Jahre 1900:

Einzahlungen	1 490 491 M.	69 ℥.	
Zinsengutschrift	208 556 =	58 =	
	<hr/>		1 699 048 M. 27 ℥.
Rückzahlungen	1 598 155 =	13 =	
	<hr/>		100 893 M. 14 ℥.

Es belief sich sonach der gesamte Einlagenbestand am
Schlusse des Jahres 1900 auf. 7 416 814 M. 78 ℥.

Die Zahl der offenen Konten betrug am Schlusse des Jahres

1898: 18 769,
1899: 19 692,
1900: 20 306,

und hat sich also im Jahre 1899 um 923
im = 1900 = 614
in beiden Jahren um 1537 vermehrt.

Die höchste Buchnummer zählte Ende 1900: 41 963, sodaß seit dem Be-
stehen der Anstalt 21 657 Konten wieder erloschen sind.

Von den bestehenden 20306 Stück lauten

7456	Stück	=	37 %	auf Guthaben bis mit 60 M.,
3045	"	=	15 %	= " " über 60 M. bis 150 M.,
2425	"	=	12 %	" " " 150 " " 300 "
2688	"	=	13 %	" " " 300 " " 600 "
4692	"	=	23 %	" " " 600 " " — "

Die Vermögensrechnung gestaltete sich zu Ende des Jahres 1900 wie folgt:

5 234 302	M.	05	ℳf.	Bestand in Hypotheken (368 Posten),
403 429	"	83	"	Gemeindedarlehen,
1 000	"	—	"	Bankguthaben,
1 580 436	"	—	"	Berechnungswert der Inhaberpapiere,
				(Kurswert: 1 511 329 M. 75 ℳf.)
				(Nennwert: 1 608 350 " — ")
				(Ankaufswert: 1 612 168 " 53 ")
12 066	"	58	"	Zinsguthaben (8394 M. — ℳf. auf Hypotheken,
				3672 " 58 " " Effekten),
232 454	"	98	"	Kassenbestand,
<hr/>				
7 463 689	M.	44	ℳf.	Aktiva, davon ab:
7 417 114	"	78	"	Passiva und zwar:
				Guthaben der Einleger: 7 416 814 M. 78 ℳf.
				Rest auf Lombarddarlehen: 300 " — "

w. o.

46 574 M. 66 ℳf. Überschuß.

Von diesem Reingewinne erhielt:

45 000	M.	—	ℳf.	die Stadtkasse zur Verwendung für städtische Bedürfnisse und
1 574	"	66	"	der Fonds „Verfügbare Überschüsse der Sparkasse“.

Der Reservefonds der Sparkasse stand am Schlusse des Jahres 1898 mit 349 375 M. 47 ℳf. zu Buche und ist seitdem gewachsen um:

7 500	"	—	"	Ueberweisung aus dem Reingewinne der Sparkasse vom Jahre 1898,
12 143	"	60	"	eigene Einnahme im Jahre 1899,
12 942	"	61	"	" " " " " 1900 und belief sich Ende 1900 auf

381 961 M. 68 ℳf. Sa. = 5,15 % des Guthabens der Einleger.

Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug in beiden Berichtsjahren 3 %; derjenige für Hypotheken 4 %.

Am 1. Januar 1899 wurde eine neue Sparkassenerpedientenstelle begründet und dem Diätisten beim Stadtbauamte Emil Rudolf Lahl übertragen, der sie bis Mitte September 1900 bekleidete. Zu Anfang Oktober 1900 wurde sie dem Stadtkassenassistenten Paul Buschmann übertragen.

Stadtbauamt.

I. Hochbau.

1899.

1. Das Rathaus.

Außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten wurden mehrere Expeditionsräume mit Gasglühlicht-Beleuchtung ausgestattet.

Zur Aufbewahrung der Stadtpläne, Bauzeichnungen zc. wurde ein neuer großer Planschrank beschafft.

2. Das alte Bürgerichulgebäude (ehemaliges Realichulgebäude).

In den Räumen des Kinderheims wurden die Wände und Deckenflächen mit Kalkfarbe, der Fußboden, die Türen und Fenster mit Ölfarbe gestrichen, auch wurde für das eine Zimmer ein neuer eiserner Regulierofen beschafft.

Die Sohle und die Umfassungsmauern der großen Abortgrube wurden im Mauerwerk erneuert und zementiert.

3. Das Spritzenhaus am Zürcherplatz.

Im Obergeschoß wurde ein neuer Küchenherd beschafft.

4. Die Hauptwache am Fleischerplatz.

Das Gebäude wurde an das Rohrnetz der städtischen Wasserleitung angeschlossen und mit einer Gossenabfall-Rohrleitung versehen.

5. Das Stadtgut.

Außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten in den Gebäuden und den Nebenanlagen wurde das im Feuerwehrgarten anstehende alte Steigerhaus abgebrochen. Unter Mitverwendung der dabei gewonnenen Bretter wurden die Umfassungen des Material-Lagergebäudes erneuert.

6. Das Parkwärterhaus im Stadtpark.

Infolge Neubesezung der Parkwärterstelle wurden die Wohnräume neu vorgerichtet.

7. Das Stadt-Theater.

Im Zuschauerhaus wurden zwei Wasserrohrleitungen vom Obergeschoß bis zum Dachraum fortgeführt und mit den für Feuerlöschzwecke erforderlichen Einrichtungen versehen. Auf der Bühne ist die eine der beiden Versenkungen an eine andere zweckmäßigere Stelle verlegt worden.

Die Außenseiten der Eingangstüren und die eiserne Einfriedigung wurden mit Ölfarbe neu gestrichen.

8. Der Pöhlbergturm und das zugehörige Restaurationsgebäude.

Infolge Neuverpachtung des Schankwirtschafts-Betriebes wurden die Wohn- und Wirtschaftsräume neu vorgerichtet.

Für die Einstellung von Pferden wurde abseits vom Aussichtsturme eine hölzerne Unterstandshütte errichtet.

9. Die Schulgebäude am Zürcherplatz und der Voigt-Straße.

Im neuen Schulgebäude am Zürcherplatz wurden mit Kalkfarbe neu abgefärbt die Decken- und Wandflächen der Schulzimmer und Aborträume im 1. und 2. Obergeschoß, sowie der Wohnräume im Untergeschoß.

Bei den Pissoir- und Aborträumen wurden die Türen mit pneumatischen Selbstschließern versehen.

Zur ordnungsgemäßen Unterbringung der Lehrmittel wurde ein neuer großer Glasschrank beschafft.

Sonst sind in den Schulgebäuden nur die laufenden Unterhaltungsarbeiten insbesondere an den Feuerungs-, Gas- und Wasserleitungsanlagen auszuführen gewesen.

10. Das Armenhaus.

Wegen Beschaffung besserer Wohn- und Schlafräume für die Insassen wurden verschiedene bauliche Veränderungen im Erd- und Obergeschoß vorgenommen. In sämtlichen Räumen sind die Decken und Wände mit Kalkfarbe und die Fußböden mit Ölfarbe neu gestrichen worden.

11. Das Stadtkrankenhaus.

Im alten Hause wurden mehrere Krankenzimmer, die Vorsaale, das Treppenhaus und die Hausflur neu abgefärbt und im 1. Obergeschoß Linoleum gelegt.

Im neuen Hause wurden zwei Krankenzimmer neu vorgerichtet und die Wand- und Deckenflächen der Vorsaale neu abgefärbt.

12. Das Huzstiftsgebäude.

Um bessere Wohn- und Schlafräume zu schaffen, wurden im Erd- und Obergeschoß verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen, auch sind in sämtlichen Räumen die Decken und Wände mit Kalkfarbe, die Fußböden, Türen und Fenster mit Ölfarbe neu gestrichen worden.

13. Das Stiftungsgebäude „Nöthig und Nützlich“.

Um den Treppenaufgang zu den Bodenräumen unabhängig von der im Obergeschoß gelegenen Wohnung zu machen, wurde der Vorjaal der letzteren mit einem Glasverschlag versehen. Dabei sind zugleich die einzelnen Bodenkammern besonders zugänglich und verschließbar gemacht worden.

14. Das ehemalige Pulverhäuschen im Stadtpark.

Daselbe wurde im März 1899 abgebrochen.

15. Das ehemalige Webergut an der Vogenstraße.

Die Gutsgebäude, welche sehr baufällig waren, wurden im Jahre 1899 vollständig abgebrochen.

16. Die übrigen städtischen Gebäude, sowie die zur Ratsbretmühle in Königswalde gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Bei diesen kamen außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten besondere bauliche Ausführungen nicht vor.

1900.

1. Das Rathaus.

Für das Archiv wurde ein neuer Urkundenschrank beschafft.

Durch den Anschluß der Türmerwohnung der St. Annenkirche, sowie der Wohnung des Feuerwehrkommandanten an die allgemeine Stadt-Fernsprechleitung wurden für das Rathaus zwei neue Fernsprech-Nebenstellen geschaffen. Der zu diesem Zwecke nötige fünfstellige Fernsprechapparat ist vom Kaiserlichen Postamte im Polizeiwachlokale aufgestellt worden.

Im Ratskeller wurde der Küchenherd umgebaut und vergrößert.

Das Zifferblatt der Rathaus-Turmuhre wurde in Anstrich und Vergoldung erneuert.

2. Das alte Bürgerichulgebäude (ehemaliges Realichulgebäude).

In den Räumen, welche die Lehranstalt für erzgebirgische Posamenten-Industrie im 1. Obergeschoß inne hat, wurden für zwei Lehrzimmer neue Winterfenster und für zwei Zimmer der Vorbildersammlung neue eiserne Patent-Dauerbrand-Öfen beschafft.

3. Das Spritzenhaus am Zürcherplatz.

Die rückseitige Dachfläche wurde mit einem eisernen Schneefang versehen.

4. Die Hauptwache am Fleischerplatz.

Die zum Lager- und Spritzenraume gehörigen Tore wurden erneuert und mit Ölfarbe gestrichen und die Außenfronten des Gebäudes abgefärbt.

5. Das Eisenstuckhaus (Sparfassengebäude).

Für das Sparfassenlokal wurde an Stelle des Gasofens ein neuer eiserner Patent-Dauerbrandofen beschafft. Die Decken und Wände sind mit Kalkfarbe und der Fußboden mit Ölfarbe neu gestrichen worden.

Die auf dem Gebäude befindliche alte Blitzableitung wurde entfernt.

6. Der Galgenberg = Aussichtsturm.

Die Plattform mußte im Holzwerke erneuert und mit starkem Zinkblech neu eingedeckt werden.

7. Das Waldwärterhaus (ehemalige Kavillerei).

Wegen Neubesezung der Waldwärterstelle wurde die zugehörige Wohnung neu vorgerichtet.

Die Dachflächen des Seitengebäudes wurden mit Dachpappe eingedeckt und frisch geteert.

8. Das ehemalige Schmidtgut.

Wegen anderweiter Vermietung der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung wurden die zugehörigen Räume neu vorgerichtet.

9. Das Stadt-Theater.

Umfänglichere Reparaturarbeiten machten sich nötig am äußeren Wandputze, dem Hauptsimse, der Dachrinne und der Schieferdachung.

Im Zuschauerhause wurden die Wände und Decken der Korridore und Abortanlagen und im Bühnenhause die Wände an den Treppenaufgängen neu abgefärbt.

Die Räume des Zuschauer- und Bühnenhauses wurden mit Gasglühlicht-Beleuchtung ausgestattet.

An Stelle der Rüböllampen wurde bei der Sicherheitsbeleuchtung die Stearinkerzen-Beleuchtung eingeführt.

10. Der Bohlberg-Aussichtsturm und das zugehörige Restaurationsgebäude.

Sämtliche Fenster des Aussichtsturmes, die eiserne Wendeltreppe und die Eisenkonstruktion des Glasschutzhäuschens nebst Wetterfahne sind mit Ölfarbe neu gestrichen worden. Der durch Frost zerstörte Zementputz wurde wieder hergestellt.

11. Die Schulgebäude am Zürcherplatz und an der Voigt-Straße.

Das Schulhaus am Zürcherplatz wurde mit einer neuen vorschriftsmäßigen Blitzableitung versehen und die Blechdächer, sowie die Holzflächen der Ventilations-Dachaufbauten mit Ölfarbe gestrichen.

Am Schulgebäude an der Voigt-Straße wurde das Wellblechdach des Abort- und Kesselhausanbaues mit einer hängenden Dachrinne versehen und durch Anbringung mehrerer kleiner Fenster den Aborträumen mehr Licht zugeführt.

Die steinernen Tor- und Geländersäulen der Grundstücks-Einfriedigung wurden mit Zementmörtel ausgefugt.

12. Das Armenhaus.

In der Wohnung des Armenhaus-Berwalters wurde ein neuer eiserner Kochherd gesetzt.

13. Das Stadtfrankenhaus.

In mehreren Krankenzimmern wurden die Fußböden mit Linoleum belegt.

Im Operationszimmer wurde der Wand- und Deckenanstrich erneuert.

Das alte Haus erhielt eine neue vorschriftsmäßige Blitzableitung.

14. Das zur Matsbretmühle in Königswalde gehörige Schankwirtschaftsgebäude.

Für das kleine Gastzimmer wurde ein neuer eiserner Patent-Dauerbrandofen und für die Wohnung des Forstgehilfen ein eiserner Kochherd beschafft.

15. Das ehemalige Gehriicher-Häuschen am Schlachthofplatz.

Dieses alte baufällige Holzgebäude am Garten des Stadtfrankenhauses wurde von der Stadt erworben und zum Abbruch gebracht.

16. Die übrigen städtischen Gebäude.

Bei diesen kamen außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten besondere bauliche Ausführungen nicht vor.

II. Tiefbau.

1899.

a) Schutzteich, Stadtbach, Feuerwasserleitung, Hydranten und Schlenzen.

Außer den regelmäßigen Reinigungs- und Unterhaltungsarbeiten sind nachstehende Ausführungen bewirkt worden:

Es sind 6 Überflur-Hydranten neu aufgestellt worden, wodurch ihre Zahl von 77 auf 83 stieg.

Das Schleußenrohrnetz wurde ausgebaut:

1. durch eine 105 m lange, 250 mm bis 450 mm weite Tonrohrschleuße auf der Wolkensteiner-Straße zwischen Markt und Bachgasse;
2. durch eine 65 m lange, 400 mm weite Tonrohrschleuße auf dem oberen Teil des Mühlweges von der Korngasse abwärts bis zum Stadtbach,
3. durch eine 310 m lange, 450 mm weite Tonrohrschleuße auf der Wiesenstraße vom Seminargrundstück ab bis zur Adam Riese-Straße;
4. durch eine 180 m lange, 250 mm bis 600 mm weite Tonrohr- und Zementrohrschleuße auf der Adam Riese-Straße zwischen Wiesenstraße und Bellevue;
5. durch eine 75 m lange, 250 mm bis 300 mm weite Tonrohrschleuße auf der Wiesenstraße, entlang der Grundstücke von Schreiter, Schreiber und Lange,
6. durch eine 85 m lange, 250 mm weite Tonrohrschleuße auf der Schulgasse,
7. durch eine 40 m lange, 250 mm weite Tonrohrschleuße auf dem zwischen Mühlweg und Fleischerplatz gelegenen kurzen Straßentrakt,
8. durch eine 30 m lange, 200 mm weite Tonrohrschleuße auf dem unteren Teil der Bahnhofstraße,
9. durch eine 40 m lange, 500 mm weite Zementrohrschleuße auf der Mariengasse,
10. durch den Einbau von ca. 630 m, im Lichten 125 mm bis 175 mm weite Tonrohrschleußen für Private und städtische Beischleußen.

b) Fußweg- und Straßenregulierungen.

1. Granitplatten-Fußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante wurden neu hergestellt:

240 m auf der Wolkensteiner-Straße zwischen Markt und Bachgasse,

150 m auf dem Fleischerplatz und dem anliegenden Teil der oberen Schmiedegasse,

100 m auf der Schlösselbrücke.

2. Erhöhte Sandfußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante wurden neu hergestellt:

385 m auf der Bismarck-Straße zwischen der Thalstraße und Hohls Villa,

135 m auf der Adam Riese-Straße entlang der Fabrikneubauten von Hahn & Fromhold und Tauchmann,

165 m auf der Hermann-Straße entlang des Lippert'schen Gartengrundstückes,

97 m auf der Parkstraße entlang der Neubauten von Hengst und Lindner, und der Baustellen von Wiederänders, Fiedler und Funke.

3. Erhöhte Fußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante und Würfelstein-Hinterpflasterung wurden neu hergestellt: 80 m auf der Schulgasse; 50 m auf dem oberen Teil des Mühlweges; 40 m auf der oberen Badergasse entlang des Baumann'schen Fabrikneubaues.

4. Mit bossierten Granitsteinen Klasse II wurden neu gepflastert:

die Straßenfahrbahn der Wolkensteiner-Straße vom Markt ab bis zur Bachgasse,

die Straßenfahrbahn der oberen Schmiedegasse entlang des Fleischerplatzes sowie der Fleischerplatz, dieser jedoch nur mit Steinen III. Klasse.

Mit Steinen Klasse I und II wurden ferner gepflastert zwei Straßenübergänge bei der Straßenkreuzung am Wolkensteiner-Tor, und je einer auf der Kaiser Wilhelm-, Adam Riese-, Park- und Hermann-Straße, sowie die Einfahrten bei Hahn & Fromhold auf der Adam Riese-Straße, bei Baumann auf der oberen Badergasse und bei Rudolph auf der Bismarck-Straße.

Außerdem wurden infolge Neuherstellung von Granit- und Sandfußwegen mit bossierten Granitsteinen Klasse III neu gepflastert ca. 1300 m Schnittgerinne.

5. Basaltwacken-Pflaster wurde umgesetzt auf den Straßenfahrbahnen: der Schulgasse, des oberen Teils des Mühlweges und des zwischen Mühlweg und Fleischerplatz gelegenen Straßentraktes.

6. Die Schlüsselbrücke wurde in einer den gesteigerten Verkehrsinteressen Rechnung tragenden Weise dadurch wesentlich verbreitert, daß die nordwestliche Brüstungsmauer abgebrochen und dafür eine 2,70 m breite, 100 m lange Eisenkonstruktion angebracht wurde. Sie ist mit dem gußeisernen Brückengeländer und 3 großen doppelarmigen Gasandelabern von der Firma Kelle & Hildebrandt in Dresden geliefert worden und hat einschließlich der von Baumeister Schiefer hier hergestellten Beton- und Mauerarbeiten einen Kostenaufwand von 23063 M. 68 Pf. verursacht.

7. Die obere Badergasse ist zwischen der Zick-Zack-Promenade und der Siebenhäusergasse durch Ankauf von Gartenareal auf 30 m Länge verbreitert worden. Zu diesem Zwecke wurde die alte baufällige Erdstützmauer abgebrochen und in der Richtung der neuen Baufluchtlinie eine neue Mauer aufgeführt.

8. Eine 110 m lange Futtermauer wurde auf dem unteren Teil des Gärtnerweges entlang des Dehme'schen Gartengrundstücks auf städtische Kosten aufgeführt und im Frühjahr 1900 mit einem neuen Kreuzstengelzaune versehen.

9. Die Hermann-Straße wurde ausgebaut durch Einbringung von Packlager, Abpflasterung der Schnittgerinne, Beschotterung der Fahrbahn und Anpflanzung einer Weißdornhecke.

10. Neubeschottert wurde die Adam Riese-Straße zwischen der Felix Weiße-Straße und dem Wolkensteiner-Tore.

c) Straßenbesprengung.

Zur Besprengung der Straßen wurden an Fuhrlohnen für die Bedienung von 2 Sprengwagen bezahlt 550 M.

d) Straßenreinigung.

Für Markt- und Straßenkehren, einschließlich der Abfuhr der Kehrichtmassen, wurden bezahlt 4715 M.

e) Schneeabfuhr und Sandstreuen.

An Fuhrlohnen für Schneeabfuhr und für Anfuhr von Sand zum Streuen wurden 575 M. und für Handarbeitslöhne 3350 M. bezahlt.

f) Allgemeines.

Die Arbeitslöhne, welche im Jahre 1899 an die beim Tiefbauwesen beschäftigt gewesenen städtischen Arbeiter bezahlt wurden, betragen 14300 M., während

weitere 16500 M. an die beim städtischen Sandgruben-, Steinschlagerei-, Sandwasch- und Steingrüberei-Betrieb beschäftigten Arbeiter bezahlt wurden.

An Beiträgen zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter wurden von der Stadtkasse bezahlt 1100 M.

Der Zuschuß, welchen das Tiefbauwesen im Jahre 1899 erforderte, betrug 43494 M., nämlich 19375 M. Einnahmen und 62869 M. Ausgaben.

1900.

a) Schutzteich, Stadtbach, Feuerwasserleitung, Hydranten und Schleußen.

Überflur-Hydranten wurden 5 Stück neu aufgestellt, wodurch ihre Zahl von 83 auf 88 stieg.

Durch den Einbau einer 150 mm weiten Tonrohrleitung mit 4⁷ Sammelkästen auf der Kleinrückerswalder-Straße wurde das Rohrnetz der Feuerwasserleitung um ca. 400 m erweitert.

Das Schleußenrohrnetz wurde ausgebaut:

1. durch eine 160 m lange, 250 mm weite Tonrohrschleuße auf dem Stufenweg;
2. durch eine 140 m lange, 250 mm weite Tonrohrschleuße auf der Mandelgasse;
3. durch eine 120 m lange, 225 mm bis 250 mm weite Tonrohrschleuße auf der Wiesenstraße entlang des Schuttabladeplatzes;
4. durch eine 40 m lange, 250 mm bis 300 mm weite Tonrohrschleuße auf dem Mandelberg zwischen der kleinen Karten- und der Mandelgasse;
5. durch eine 45 m lange, 225 mm bis 250 mm weite Tonrohrschleuße auf dem Krankenhausweg;
6. durch eine 50 m lange, 350 mm weite Tonrohrschleuße auf der Adam Riese-Straße entlang des Schmiedel'schen Fabrikneubaues;
7. durch eine 25 m lange, 250 mm weite Tonrohrschleuße auf der von der Hospitalstraße bei Burkhardt's Restaurant abzweigenden neuen Querstraße;
8. durch ein 15 m langes, 400 mm weites Stück Tonrohrschleuße auf der Wolkensteiner-Straße von der Bachgasse ab aufwärts;
9. durch eine 25 m lange, 250 mm weite Tonrohrleitung auf dem Schuttabladeplatz als Fortsetzung der Wiesenbewässerungsanlage;
10. durch den Einbau von ca. 640 m, im Lichten 125 mm bis 175 mm weite Tonrohrschleußen für Private und städtische Beischleußen.

b) Fußweg- und Straßenregulierungen.

1. Granitplatten-Fußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante wurden neu hergestellt:

250 m auf der nordwestlichen Seite der Wolkensteiner-Straße von der Bachgasse ab aufwärts bis zum Wolkensteiner-Tor,

270 m auf verschiedenen Straßen der Stadt infolge von Neubauten, Straßen- und Fußwegregulierungen.

2. Erhöhte Sandfußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante wurden neu hergestellt:

360 m auf dem Schlachthofplatz und dem vorderen Teil der Wiesenstraße,
120 m auf dem mittleren Teil der Grenzstraße,

30 m auf dem mittleren Teil der Kleinrückerswalder-Straße,
60 m auf der Adam Ries-Straße entlang des Schmiedelschen Fabrikneubaues.

3. Erhöhte Fußwege mit 0,40 m breiter Granitbordkante und Würfelstein-Hinterpflasterung wurden neu hergestellt:

65 m auf der Korngasse,

75 m am Mandelberg zwischen der kleinen Karten- und der Mandelgasse,

55 m auf der Frohnauergasse entlang des Krahl'schen Fabrikneubaues,

25 m auf dem unteren Teil der Siebenhäusergasse entlang Grunzels Neubau.

4. Mit bossierten Granitsteinen wurden neu gepflastert:

mit Steinen Kl. II die Fahrbahn der Korngasse,

mit Steinen Kl. I die Straßenübergänge bei der Ferdinandgasse, Brauhausgasse, obere Schmiedegasse, Malzgasse und die Einfahrt bei Bräuers Söhne auf der Wolfensteiner-Straße,

mit Steinen Kl. II je ein Straßenübergang auf der Hospitalstraße und der Königswalder-Straße, zwei dergleichen auf der Wiesenstraße beim Schutt-
abladeplatz und einer als Einfahrt beim Schreiter'schen Fabrikgrundstück,

mit Steinen Kl. III infolge der Neuherstellung von Granit- und Sandfußwegen ca. 870 m Schnittgerinne.

5. Basaltwacken-Pflaster wurde umgesetzt auf den Straßenfahrbahnen am Mandelberg, große Kartengasse und Johannisgasse, insoweit daselbst neue Fußwege hergestellt wurden.

6. Durch den Einbau von Packlagern, Pflasterung beiderseitiger Schnittgerinne und Beschotterung der Straßenfahrbahn wurde der vordere Teil der Wiesenstraße und der anschließende Teil des Schlachthofplatzes im Ausbau fertig gestellt.

7. Neubeschottert wurden die Straßenfahrbahnen der Königswalder-Straße und der Schlüsselbrücke.

8. Umfänglichere Ausbesserungen an chaussierten Straßen wurden bewirkt:

auf dem Stufenweg, auf der großen Sommerleite, auf dem unteren Teil der Lindenstraße und auf der Bismarck-Straße zwischen Hohls Villa und der Talstraße.

9. Für das Fürst Bismarck-Denkmal wurden für Rechnung der Stadtkasse hergestellt: das Beton-Fundament und der Sockelunterbau nebst Granitbordkante und Mosaikpflasterung.

10. Auf dem unteren Teil der Poststraße wurde entlang des Bahnhofareals eine Weißbuchenhecke angepflanzt.

c) Straßenbesprengung.

Zur Besprengung der Straßen wurden an Fuhrlöhnen für die Bedienung von zwei Sprengwagen bezahlt 1050 M.

d) Straßenreinigung.

Für Markt- und Straßenkehren, einschließlich Abfuhr der Kehrichtmassen, wurden bezahlt 5640 M.

e) Schneeabfuhr und Sandstreuen.

An Fuhrlöhnen für Schneeabfuhr und für Anfuhr von Sand zum Streuen wurden 2200 M. und für Handarbeitslöhne 6100 M. bezahlt.

f) Allgemeines.

Die Arbeitslöhne der vom Stadtbauamte beschäftigten Arbeiter beliefen sich auf 18300 M., während weitere 12875 M. an die Arbeiter bei dem Betriebe der städtischen Sandgrube, der Steinschlägerei, der Sandwäscherei und der Steingräberei bezahlt wurden.

An Beiträgen zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter hat die Stadtkasse bezahlt 1520 M.

Der Zuschuß, welchen das Tiefbauwesen im Jahre 1900 erforderte, betrug 43136 M. 75 Pf.

Das städtische Wasserwerk.

Außer den regelmäßigen Unterhaltungsarbeiten und der Reinigung der Wasserbehälter sind an besonderen Ausführungen zu verzeichnen:

1899.

Auf dem vorderen Teile der Wolkensteiner-Straße und dem Fleischerplaz wurden an Stelle der alten nur 140 mm und 70 mm weiten Rohrleitungen eingebaut:

- a. eine 110 m lange, 225 mm weite Hauptrohrleitung (vom Markt bis zur großen Kartengasse);
- b. eine 60 m lange, 125 mm weite Hauptrohrleitung (auf der oberen Schmiedegasse entlang des Fleischerplazes);
- c. eine 25 m lange, 150 mm weite Hauptrohrleitung von der großen Kartengasse bis zur Bachgasse verlegt.

Weiter wurde das Hauptrohrnetz verlängert:

1. durch den Einbau eines 205 m langen, 70 mm weiten Rohrstranges auf dem vorderen Teil der Wiesenstraße bis zur Hermann-Straße;
2. durch den Einbau eines 40 m langen, 70 mm weiten Rohrstranges auf der Schulgasse bis zum Steinweg;
3. durch den Einbau eines 20 m langen, 70 mm weiten Rohrstranges von der Wolkensteiner-Straße ab bis zur Bachgasse;
4. durch den Einbau von 12 m langen, 70 mm weiten Zweigrohrleitungen für den Anschluß der im Jahre 1899 neu aufgestellten Überflur-Hydranten.

An alten Bleirohrleitungen wurden herausgenommen und durch 35 mm weite Eisenrohrleitungen ersetzt 115 m, während an 35 mm weiten Eisenrohrleitungen für Private 205 m neu eingebaut wurden.

Wasserschieber wurden neu eingebaut 56 Stück, wovon: 3 zu 225 mm, 1 zu 150 mm, 1 zu 125 mm, 15 zu 70 mm, 2 zu 60 mm, 3 zu 50 mm und 31 zu 40 mm lichter Weite.

Laut Nachweis des Hubzählers förderte die Wasserhebemaschine im Jahre 1899 bei 4221093 Umdrehungen des großen Triebrades 211054 cbm Trinkwasser.

Die größte Tagesförderung fand im Dezember mit 1182, September mit 1193, August mit 1188 und November mit 1162 cbm statt, sie betrug im Jahresdurchschnitt 578 cbm.

Die Betriebszeit, innerhalb welcher die Wasserhebemaschine arbeitete, betrug 4496 Stunden, was einer durchschnittlichen Tagesleistung von 12,3 Stunden entspricht.

Die Dampfmaschine war zur Aushilfe in Betrieb 86 Stunden.

Für den Betrieb der Dampfmaschine und zur Beheizung des Maschinenhauses wurden gebraucht 1,1 Doppelwagen Braunkohlen.

Der geringste Wasserzufluß aus dem alten Böhlsberg-Quellengebiet wurde festgestellt am 19. Dezember 1899 mit 585 cbm innerhalb 24 Stunden.

Die Ausführung von Wasserwerksarbeiten für Private ergab im Jahre 1899 eine Einnahme von 3816 M. und eine Ausgabe von 3208 M.

Der gesamte Rechnungsabluß ergab:

58836 M.	Einnahme
41219	= Ausgabe
<hr/>	
17617 M.	Überschuß.

1900.

Das Hauptrohrnetz wurde verlängert:

1. durch den Einbau eines 67 m langen, 70 mm weiten Rohrstranges auf der Bambergstraße;
2. durch den Einbau von 21 m langen, 70 mm weiten Rohrleitungen für den Anschluß der im Jahre 1900 neu aufgestellten Überflur-Hydranten.

Wegen Verkaufs eines Stückes städtischen Areals an die Inhaberin der Stadtbrauerei mußte ein ca. 70 m langes Stück der innerhalb der Stadtgutfelder liegenden 140 mm weiten alten Bassinhauptrohrleitung herausgenommen, zuvor aber an Stelle desselben ein 95 m langes, 150 mm weites Stück neue Hauptrohrleitung in den Straßenkörper der Parkstraße und der von dieser abzweigenden neuen Querstraße eingebaut werden.

An alten Bleirohrleitungen wurden herausgenommen und durch 35 mm weite Eisenrohrleitungen ersetzt 166 m, während an 35 mm weiten Eisenrohrleitungen für Private 108 m neu eingebaut wurden.

Wasserschieber wurden neu eingebaut 38 Stück, wovon: 2 zu 150 mm, 6 zu 70 mm und 30 zu 40 mm lichter Weite.

Nach Ausweis des Hubzählers förderte die Wasserhebemaschine im Jahre 1900 bei 3951201 Umdrehungen des großen Triebrades 197560 cbm Trinkwasser.

Die größte Tagesförderung fand im August mit 1120 cbm, September mit 1098 und Juli mit 1054 cbm statt, sie betrug im Jahresdurchschnitt 540 cbm.

Die Betriebszeit, innerhalb welcher die Wasserhebemaschine arbeitete, betrug 4354 Stunden, was einer durchschnittlichen Tagesleistung von 12 Stunden entspricht.

Die Dampfmaschine war zur Aushilfe in Betrieb 98 Stunden.

Für den Betrieb der Dampfmaschine und zur Beheizung des Maschinenhauses wurden verbraucht annähernd 2 Doppelwagen Braunkohlen.

Der geringste Wasserzufluß aus dem alten Böhlsberg-Quellengebiet wurde festgestellt am 14. November 1900 mit 480 cbm und aus den neuen, auf Königswalder Flur und den im Ratswaldgebiet gelegenen Quellengebieten mit 940 cbm, darnach zusammen mit 1420 cbm.

Die Ausführung von Wasserwerksarbeiten für Private ergab im Jahre 1900 eine Einnahme von 2816 M. und eine Ausgabe von 2290 M.

Der gesamte Rechnungsabluß weist nach:

55720 M.	Einnahme
41514	= Ausgabe
<hr/>	
14206 M.	Überschuß.

Baupolizei.

1899.

Baugenehmigungen wurden erteilt 64 und zwar zu 13 Neubauten und zu 51 An- und Umbauten.

Baurevisionen wurden ausgeführt 83, davon 33 Rohbau- und 50 Schlußrevisionen.

1900

sind 52 Baugenehmigungen erteilt worden (9 Neubauten und 43 An- und Umbauten) und 22 Rohbau- und 40 Schlußrevisionen ausgeführt gewesen.

Polizeiwesen.

Die Polizeiregistrande weist 4507 Nummern im Jahre 1899 und 4580 im Jahre 1900 auf. Darunter befanden sich an polizeilichen Anzeigen:

1899. 1900.

—	2	wegen Mordverdachts,
83	67	= Diebstahls,
—	2	= Beihilfe zum Diebstahl,
2	3	= Genußmittelentwendung bez. Beihilfe hierzu,
4	3	= Fehllerei,
23	13	= Unterschlagung,
3	1	= Urkundenfälschung,
25	22	= Betrug und Betrugsversuch,
—	1	= Bestechung,
3	4	= Zechprellerei,
4	10	= Bedrohung,
—	1	= Nötigung,
—	1	= versuchte Gefangenbefreiung,
—	1	= Erpressung,
6	10	= Widerstand gegen die Staatsgewalt,
—	1	= Aufreizung zur Arbeitseinstellung,
9	8	= Körperverletzung,
5	3	= Tierquälerei,
1	—	= Baumfrevel,
17	3	= Sachbeschädigung,
—	2	= Entziehung der Verstrickung gepfändeter Sachen,
7	16	= Hausfriedensbruch,
1	—	= Majestätsbeleidigung,
11	8	= Beamtenbeleidigung,
1	—	= Einschleichen in fremde Gehöfte,
1	7	= Sittlichkeitsverbrechen,
3	—	= Kuppelei,
16	5	= Gewerbsunzucht sowie Anlockens beziehentlich Beherbergens zu unzüchtigen Zwecken,
2	—	= Zuwiderhandlung gegen sittenpolizeiliche Vorschriften,

1899. 1900.

4	14	wegen Konfubinars,
1	—	= Verbreiten unzüchtiger Bilder und Schriften,
42	33	= Betteln und Landstreichens,
5	—	= arbeitscheuen Umhertreibens,
9	2	= Obdachlosigkeit,
15	18	= Trunkenheit,
36	46	= Ausschreibungen im Gendarmerieblatt pp. (Verhaftungen in- folge Steckbriefs und Requisition auswärtiger Behörden),
—	1	= Entziehung der Polizeiaufsicht,
—	1	= " " Fürsorgepflicht,
14	22	= verbotswidrige Rückkehr,
1	—	= Kolligieren für das österreichische Lotto,
3	1	= unbefugtes Abhalten bez. Gestatten von Glücksspielen,
1	2	= Verfälschung von Legitimationspapieren,
1	2	= Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere,
—	1	= unbefugter Beilegung eines Titels,
2	3	= Angabe eines falschen Namens einem zuständigen Beamten gegenüber,
86	77	= Verübung groben Unfugs und Erregung ruhestörenden Lärms,
3	—	= Störung des öffentlichen Verkehrs,
3	10	= " " der " " Ordnung,
5	5	= Straßenverunreinigung,
1	2	= Beschädigung öffentlicher Anlagen,
1	1	= unbefugtes Anbrennen beziehentlich Verlöschen öffentlicher Straßenlaternen,
3	—	= unbefugtes Führen von Schießgewehr und Waffen,
2	1	= Schießens mit Feueergewehr in bewohnten Häusern,
2	—	= desgl. mit Zündplättchen auf öffentlichen Verkehrswegen,
1	—	= unbefugtes Abbrennen von Feuerwerkskörpern,
1	—	= Verkauf von solchen an Personen unter 16 Jahren,
—	5	= Werfen mit Steinen nach Menschen beziehentlich nach be- wohnten Häusern,
1	—	= desgl. nach Tieren,
2	1	= Werfen von Scherben an Häusern bei Bolterabenden,
1	—	= verbotswidrigen Haltens wilder Tiere,
2	—	= unbefugtes Anfertigen von Hauschlüsseln,
2	3	= unbefugtes Anbieten von Diensten auf dem Bahnhofe,
2	3	= Aufbewahrens von Asche in der Nähe feuergefährlicher Gegenstände,
2	2	= unbefugten Abladens von Schutt auf öffentlichen Wegen,
5	4	= Zuwiderhandlung gegen das Regulativ, die Reinigung der Häuser, Gehöfte, Straßen und öffentlichen Plätze betr.,
—	3	= desgl., die Reinigung des Trottoirs betr.,
26	3	= desgl., gegen die Bekanntmachung, den Fahrverkehr betr.,
1	—	= desgl., den Verkehr auf den Fußwegen betr.,
11	31	= desgl., gegen die Verordnung über den Verkehr mit Fahrrädern auf den öffentlichen Wegen,
—	2	= desgl., gegen die über den Verkehr auf den öffentlichen Wegen erlassene Verordnung,

1899. 1900.

8	6	wegen	Fahrens mit Ruchelschlitten und Schlittschuhen auf öffentlichen Wegen,
1	—	=	übermäßig schnellen Reitens,
—	4	=	verbotswidrigen Bergabfahrens,
—	6	=	Zuwiderhandlung gegen das Regulativ, den Verkehr mit Hundefuhrwerken, Handwagen und Handschlitten betreffend,
15	2	=	unterlassener Beaufsichtigung von Geschirren,
1	3	=	unterlassenen Aussträngens von Zugtieren,
7	3	=	unterlassener Namensbezeichnung an Fuhrwerken,
—	12	=	unterlassener Beleuchtung von solchen,
7	2	=	Stehenlassens von Wagen,
23	17	=	Zuwiderhandlung gegen das Regulativ über den Maulkorbzwang,
1	—	=	Störung der Nachtruhe durch Hunde,
—	1	=	Laufenlassens von Federvieh auf den öffentlichen Wegen,
16	5	=	Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über die Düngerabfuhr,
5	—	=	Ausgießens von Düngerjauche und Flüssigkeiten in die städtischen Schleußen,
6	—	=	unbefugter Ausübung des Schankgewerbes und des Handels mit Branntwein,
—	2	=	unbefugtes Verabreichen von Branntwein zum sofortigen Genuß,
2	1	=	unbefugter Ausübung des Wandergewerbebetriebs,
7	4	=	Hausierhandels von Schulkindern,
7	2	=	Zuwiderhandlung gegen das Regulativ über den Verkehr mit Milch und Butter,
—	3	=	verbotswidriger Benutzung von Waschkesseln zum Kochen von Fleisch pp.,
—	1	=	Zuwiderhandlung gegen das Ortsstatut über den Schlachthauszwang,
8	6	=	unbefugtes Musizieren und Singen zur Nachtzeit,
4	3	=	Abhaltung von Tanz ohne Genehmigung,
3	2	=	verbotswidrigen Besuchs öffentlicher Tanzvergnügungen,
2	—	=	sonstiger Zuwiderhandlungen gegen das Tanzregulativ,
1	—	=	Übertretung der angeordneten Polizeistunde,
7	1	=	desgl. des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betr.,
—	3	=	desgl. der Bekanntmachung, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend,
—	6	=	desgl. der Bekanntmachung, die Schlußzeit für offene Verkaufsstellen betreffend,
1	1	=	Überbeschäftigung von Arbeitern in Fabriken,
2	1	=	desgl. von Lehrlingen in Bäckereien,
—	2	=	Beschäftigung von Arbeitern an Sonntagen,
1	1	=	desgl. von solchen ohne Arbeitsbuch,
2	—	=	sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Gewerbeordnung,
2	15	=	Zuwiderhandlung gegen das Regulativ über das Einwohner- und Fremdenwesen,

1899. 1900.

7	—	wegen	verbotswidrigen	Halte	von	Kellnerinnen,
—	1	=	verbotswidrigen	Beherbergens	von	Personen,
10	—	=	Führung	unzulässiger	Maße,	Gewichte, Meßwerke pp.,
8	—	=	unterlassener	Anbringung	vorschriftsmäßiger	Namens-
2	—	=	desgl.	von	Vorrichtungen	zum Spülen der Trinkgefäße
						in Gast- und Schankwirtschaften.

690 609 Sa. der erstatteten Anzeigen.

Von diesen sind:

1899. 1900.

260	282	an die	Justizbehörden,
7	22	an andere	Behörden zur Entschlie- ßung abgegeben worden, während die übrigen Anzeigen durch polizeiamtliche Entschlie- ßung erledigt worden sind.

Es wurden angezeigt:

1899: 595 Personen,

1900: 541 =

und inhaftiert:

1899: 217 Personen,

1900: 206 =

Erkannt wurden:

1899:	{	Haftstrafen in	28	Fällen mit	zusammen	139	Hafttagen,	
		Geldstrafen =	208	=	=	=	976	M. — Pf. Strafbetrag
		Verwarnungen in	88	Fällen,				
		Verweise	=	7	=			
1900:	{	Haftstrafen in	22	Fällen mit	zusammen	92	Hafttagen,	
		Geldstrafen =	155	=	=	=	715	M. — Pf. Strafbetrag,
		Verwarnungen in	43	Fällen,				
		Verweise	=	8	=			

Gegen die erkannten Geld- und Haftstrafen wurde im Jahre 1899 in 6 und im Jahre 1900 in 4 Fällen Widerspruch erhoben.

Die Strafverfügung wurde zurückgenommen, beziehentlich das Verfahren eingestellt 1899 in 3, 1900 in 5 Fällen.

Von den im Jahre 1899 erkannten Geldstrafen ist in 6 Fällen gänzlicher und in 14 Fällen teilweiser Erlaß eingetreten, während in 11 Fällen Umwandlung in Haft erfolgte.

Von den im Jahre 1900 erkannten Geldstrafen ist in 6 Fällen gänzlicher und in 2 Fällen teilweiser Erlaß gewährt worden; in 6 Fällen erfolgte Umwandlung in Haft. Von den erkannten Haftstrafen ist 1mal Erlaß eingetreten.

Aus der Stadt wurden gewiesen 1899: 17 und 1900: 11 Personen, dagegen aus Sachsen beziehentlich dem Deutschen Reiche 12 und 20 Personen.

Polizeiliche Aufhebungen von Selbstmördern erfolgten 1899 3 und 1900 1; außerdem langte im Jahre 1900 ein Selbstmordversuch zur Anzeige.

Betriebsunfälle gelangten im Jahre 1899 42 und im Jahre 1900 37 zur Anzeige. Hiervon wurden 40 näher untersucht und zwar 15 im Jahre 1899 und 25 im Jahre 1900.

Brandfälle wurden 1899 8 und 1900 12 angezeigt. Dieselben sind nur geringfügiger Natur gewesen.

Fundgegenstände wurden 1899 41 und 1900 26 abgeliefert.

Während von den im hiesigen Schlachthofe zur Abschachtung gelangten Tieren im Jahre 1899 18 und 1900 36 von der Schlachthofsverwaltung als nicht bankwürdig der Freibank überwiesen wurden, mußte 1899 in 6 und 1900 in 16 Fällen die Vernichtung des Fleisches erkrankter Tiere angeordnet werden.

Hierbei ist der hiesige Ortsschätzungsausschuß für die am 1. Juni 1900 eingerichtete staatliche Schlachtviehversicherung bis Ende 1900 23 Mal zusammengetreten.

Für minderwertige beziehentlich ungenießbare Schlachttiere sind während dieses Zeitraumes Entschädigungen in Höhe von insgesamt 1399 *M* 01 *S* gewährt worden.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Jahre 1899 in 7 Fällen zum Ausbruch gekommen, weshalb in 6 Fällen die Stall- und Gehöftesperre verfügt wurde. Außerdem ist im Jahre 1900 ein Pferd an der Genickstarre umgestanden.

Die Herausgabe falschen Geldes wurde im Jahre 1899 in 8, im Jahre 1900 in 2 Fällen zur Anzeige gebracht.

Revisionen wurden vorgenommen in Fabriken 1899 65 und 1900 68, in Bäckereien und Konditoreien 1899 und 1900 je 32 und in Gifthandlungen 6, beziehentlich 2.

Außerdem fanden Milch- und Butterrevisionen im Jahr 1899 3 und 1900 5 statt.

Bei der alljährlich vorzunehmenden Zählung der Fabrikarbeiter wurden 1899 1982 und 1900 2113 Arbeiter festgestellt.

Fabrikmäßige Betriebe gab es 1899 94 und 1900 99.

Requisitionen von Behörden wurden erledigt 1899 642 und 1900 722, außerdem haben 1899 280 und 1900 348 von Privaten eingereichte Gesuche Erledigung gefunden.

Öffentliche Versammlungen und Vorträge wurden in den Berichtsjahren 18 und 16 angezeigt.

Zu öffentlichen Geldsammlungen wurde im Jahre 1900 1 Mal Genehmigung erteilt.

Durchzüge durch die Stadt mit Musik wurden in den Berichtsjahren je 2 genehmigt.

Öffentliche Maskenbälle haben je 2 Mal stattgefunden.

Anzeigen über die Gründung neuer Vereine gingen 1899 5 und 1900 10 ein.

Im Jahre 1899 wurde das Erscheinen eines neuen Zeitungsblattes angezeigt.

Erlaubnisscheine zu Tanzvergünstigungen, Konzerten, Schaustellungen usw. wurden im Jahre 1899 768, im Jahre 1900 830 erteilt. An Gebühr hierfür wurden erhoben im Jahre

1899.

831 <i>M.</i> 50 <i>Pf.</i>	Gebühren für die Erlaubnisscheine,
1915 = 50 =	Abgaben für die Armenkasse,
245 = 75 =	Abgaben für Polizeiaufsicht,
91 = — =	Abgaben für feuerpolizeiliche Aufsicht.
3083 <i>M.</i> 75 <i>Pf.</i> Sa.	

1900.

882 <i>M.</i> 50 <i>Pf.</i>	Gebühren für die Erlaubnisscheine,
2039 = 25 =	Abgaben für die Armenkasse,
245 = 75 =	Abgaben für Polizeiaufsicht.
82 = — =	Abgaben für feuerpolizeiliche Aufsicht.
3249 <i>M.</i> 50 <i>Pf.</i> Sa.	

Vom Besuche öffentlicher Tanzvergünstigungen wurden im Jahre 1899 4 und 1900 2 Steuerrestanten ausgeschlossen.

Eingeliefert wurden 1899 und 1900 in die Bezirksarmen- und Arbeitsanstalt Frohnau und die Korrekptionsanstalt Hohnstein zusammen 5 Personen.

Sittenpolizeilichen Beschränkungen unterworfen wurden im Jahre 1899 2 Personen.

Führungszeugnisse wurden 1899 106 und 1900 138 erteilt.

Erlaubnisscheine zum Erwerbe von Gift wurden 1899 28 und 1900 18 ausgestellt.

Zwei Mal fanden Umgänge des Hundefängers statt.

Herrenlose Hunde wurden 1899 3 und 1900 11 eingefangen.

An besonderen Vorfällen sind noch zu verzeichnen: 1899 die tödtliche Verunglückung eines hiesigen Geschirrbesizers durch Sturz von einem Wagen infolge Scheuwerdens der Pferde und der Tod eines hiesigen Einwohners durch Sturz in einem Hause; 1900 die tödtliche Verletzung eines 5jährigen Mädchens infolge Verbrennung.

Einwohneramt und Paßbureau.

	1899.	1900.
Angemeldete Personen	3016	2984
Abgemeldete Personen	2812	2887
Angezeigte Wohnungswechsel	1297	1399

Auf die einzelnen Monate verteilt:

1899.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezember
Angemeldete Personen	173	195	213	407	289	293	200	239	235	371	245	156
Abgemeldete =	162	220	276	315	210	235	253	216	276	273	180	196
Angezeigte Wohnungswechsel	84	60	92	143	98	97	96	114	89	193	128	103

1900.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober	Novbr.	Dezember
Angemeldete Personen	183	157	217	328	326	266	215	259	254	285	337	157
Abgemeldete =	183	224	259	267	258	270	259	227	275	335	171	159
Angezeigte Wohnungswechsel	97	72	107	132	124	88	104	116	142	185	125	107

Die Zahl der angemeldeten Fremden, welche in den Hotels, Gasthöfen und Herbergen übernachteten, betrug

1899: 20 379,

1900: 19 777.

steher fungierten: Scholz, Hänfel, Kreher, Härtel, Lötisch, Schreiter, Leonhard, Herrmann, Schmiedel und C. Langer, als Armenpfleger: Richter, C. Höbler, Härtel II, Mauersberger, C. Höbler, Siegel, Rose, Stopp und Feist.

Armendeputationsfikungen wurden abgehalten im Jahre 1899: 7, im Jahre 1900: 6.

Die Registrande (VIII) wies 1899: 541 Nummern, 1900: 545 Nummern auf.

Almosen wurden verabfolgt:

1. an hier wohnhafte Personen und zwar:		
a) an hier unterstützungs-	1899.	1900.
wohnfigberechtigte	10328 M. 82 Pf.	9281 M. 57 Pf.
b) an auswärts unter-		
stützungswohnfigberech-		
tigte und landarme	2001 = — =	2039 = 37 =
2. an auswärts wohnhafte und		
hier unterstützungswohnfig-		
berechtigte Arme durch die		
betreffenden Armenbehörden	837 = 30 =	542 = 70 =
	Sa. 13167 M. 12 Pf.	11863 M. 64 Pf.

Die Zahl der Empfänger betrug zu Beginn des Jahres 1899: 119. Neubewilligungen kamen 12 hinzu, dagegen fielen 25 Empfänger, darunter 9 durch Todesfall, weg. Im Jahre 1900 stellte sich die Zahl der Almosenempfänger auf 114, da 18 neue hinzutraten, dagegen kamen bloß 10, darunter 5 Gestorbene, in Wegfall. Erhöht wurde das Almosen im Jahre 1899 in 12 und im Jahre 1900 in 6 Fällen, dagegen herabgesetzt 1899 in 3 und 1900 in 7 Fällen. 5 Mark war der höchste, 75 Pf. der niedrigste wöchentliche Betrag.

An außerordentlichen Bar-Unterstützungen wurden ausgezahlt:

1899: 688 M. 50 Pf.
1900: 598 = 50 =

Aus der am 7. Januar 1553 mit einem Kapitale von 3120 Taler Konventionsgeld und einem jährlichen Zinsenertrage von rund 400 M. begründeten Stiftung des Churfürsten Moriz, welche besonders verwaltet wird, erhielten in beiden Jahren je 6 Personen das sogen. „Kirchenalmosen“ mit 1 M. 11½ Pf. wöchentlich.

Erziehungsbeihilfen gelangten zur Auszahlung 1899: 2969 M. 86 Pf., 1900: 2682 M. 60 Pf. Darauf wurden 385 M. 40 Pf. bez. 382 M. 50 Pf. vom Landarmenverbände, von auswärtigen Ortsarmenverbänden und alimentationspflichtigen Angehörigen an die Armenkasse zurückerstattet. Von den Kindern, für welche diese Erziehungsbeiträge geleistet worden sind, waren bei Privatpersonen untergebracht Ende

1899: 2 in Annaberg, 1900: 3 in Annaberg.

Schulgeld wurde für Kinder von Almosen-Empfängern 64 M. 60 Pf. im Jahre 1899 und 55 M. 30 Pf. im Jahre 1900 aus der Armenkasse bezahlt.

Für Kinder, deren Eltern Armenunterstützung nicht bezogen, wurden zur Deckung des Schulgeldes in beiden Berichtsjahren je 107 M. 92 Pf. Zinsen des Abraham Köhler'schen Armen-Legats an die Schulgeld-Einnahme abgeführt.

Die Zinsen der zu Armenzwecken ausgesetzten Legate wurden 1899 und 1900 verteilt:

a) Schönherr'sches Tuchlegat mit zusammen	94 M.	43 Pf.	an	8 Arme,
b) Gensel'sches Legat	=	=	16 = 19 =	= 12 =
c) Frauenvereins-Legat	=	=	48 = — =	= 24 =
d) Trübenbach'sches Legat	=	=	210 = — =	= 16 =
e) Mostiz'sches Legat	=	=	53 = 96.	

Feuerungsmaterialien sind an Arme gewährt worden
 1899: 15 m Holz und 4 Doppel-Ladungen Kohlen,
 1900: 18 $\frac{1}{2}$ m = = 4 = = = und 5100 Stück Brifetts.

Die Ausgaben hierfür an 772 M. 32 Pf. bez. 1623 M. 57 Pf. sind, insoweit sie nicht aus den Erträgnissen des sogenannten Thomas-Holz-Legates Deckung fanden, aus der Armenkasse bestritten worden.

(NB. Infolge Streiks der Kohlenarbeiter stellten sich die Kohlenpreise im Jahre 1900 sehr hoch.)

Aus öffentlichen Mitteln waren im Jahre 1899 8 und im Jahre 1900 10 Arme zu beerdigen. Die Kosten dafür, von denen 1899 273 M. 25 Pf. bez. 260 M. 10 Pf. für auswärts unterstützungswohnsitzberechtigte Personen wieder eingingen, betragen 1899: 346 M. 65 Pf., 1900: 376 M. 40 Pf.

Medikamente an hiesige Arme sind 1899 in 471 Fällen, 1900 in 596 Fällen mit einem Aufwande von 348 M. 48 Pf. bez. 420 M. 23 Pf. verabfolgt worden.

Weiter waren aus der Armenkasse zu bestreiten:

1899.	1900.	
13 M. 70 Pf.	62 M. 50 Pf.	für Brillen, Bruchbänder zc.,
108 = 95 =	62 = 60 =	= Transport von Personen in Landes- und andere Anstalten zc.,
27 = 25 =	10 = 70 =	= Kleidung und sonstige Bedürfnisse der in Anstalten untergebrachten Personen und durchreisenden Fremden,
48 = 81 =	37 = 22 =	= Begräbnis- zc. Kassen-Beiträge für Almosenempfänger.

198 M. 71 Pf. 173 M. 02 Pf. Sa.

Armenhaus.

Im Armenhause befanden sich am Schlusse des Jahres 1899 23 Personen (10 Männer, 8 Frauen und 5 Kinder) und Ende 1900 19 Personen (8 Männer, 6 Frauen und 5 Kinder). Davon erhielten 1899 16 und 1900 9 Personen Verpflegung. Der dadurch entstandene Aufwand beziffert sich 1899 auf 2094 M. 34 Pf., 1900 auf 1519 M. 02 Pf.

Die Arzneikosten für die Armenhausbewohner betragen 1899 4 M. 15 Pf., 1900 5 M. 29 Pf. Die Aufsicht führte der Armenhausvorsteher und ein Berwalter, der im Armenhaus seine Wohnung hat.

Bezirksanstalt.

Die Zahl der in der Annaberger Bezirks-Armen- und Arbeitsanstalt zu Frohnau auf Antrag der Annaberger Armenbehörde Untergebrachten betrug Ende 1899 33 (24 männliche und 9 weibliche), Ende 1900 42 (29 männliche und 13 weibliche). Für Verpflegung derselben waren nach Abzug des Arbeitsverdienstes im Jahre 1899 6915 M. 58 Pf. und 1900 6643 M. 43 Pf. an die Anstaltskasse zu bezahlen. Überverdienst hatten im Jahre 1899 1 Person 85 M. 13 Pf., im Jahre 1900 2 Personen zusammen 75 M. 24 Pf. Vom Landarmenverbande sowie von Angehörigen der Untergebrachten wurden 1746 M. 71 Pf. bez. 1790 M. 68 Pf. wiedererlangt.

Landesanstalten.

In Landesanstalten zc. waren 1899: 35 und 1900: 33 Personen zu unterhalten mit einer Jahresausgabe von:

1899.			1900.			
432 M.	— Pf.	3	432 M.	— Pf.	3	in Hochweitzschen,
816	" —	5	816	" —	5	" Hubertusburg,
33	" 45	1	33	" 45	1	" der Taubstummenanstalt in Dresden,
144	" —	1	144	" —	1	" Untergöltzsch,
886	" 30	8	870	" —	8	" Zschadraß,
174	" —	2	264	" —	2	" Bräunsdorf,
288	" —	2	288	" 80	2	" Rössen,
432	" —	3	432	" —	3	" Colditz,
288	" —	2	288	" —	2	" Großhennersdorf,
288	" —	2	288	" —	2	" Waldheim,
108	" —	1	108	" —	1	im Prinz Albertstift zu Schwarzenberg,
40	" 05	2	37	" 35	2	" Kreiskrankenstift Zwickau,
234	" 40	2	146	" —	1	in Kleinwachau,
105	" —	1	—	" —	—	" der Wasserheilanstalt Aue.
4269 M.	20 Pf.	35	4147 M.	60 Pf.	33	Sa.

Die von auswärtigen Armenverbänden und Angehörigen der Kranken zurückerstattete Summe stellt sich 1899 auf 855 M. 40 Pf., 1900 auf 936 M. 60 Pf.

Außer den obigen Beträgen sind noch 1899: 531 M. 32 Pf., 1900: 424 M. 41 Pf. für Kur und Verpflegung Armer in der Diakonissenanstalt zu Dresden und in auswärtigen Krankenhäusern zu zahlen gewesen.

Die Armenkasse, deren Ausgaben

1899.		1900.	
36237 M.	32 Pf.	34214 M.	56 Pf. betragen,
erforderte 23044	" 17	20529	" 90 " Zuschuß.

Die hiesige

Diakonissenstation,

im Jahre 1885 errichtet, wird von 2 Diakonissen verwaltet, die im kommunalen Hause des Marienstifts Wohnung erhalten.

Die Station erforderte einen Zuschuß von 2900 M. im Jahre.

Diese der Stadtkasse erwachsenen Ausgaben bestanden in	
Beitrag an die Mutteranstalt für 2 Diakonissinnen	720 M.
Persönlicher Unterhalt zweier Diakonissinnen einschl. Wäsche	830 =
Lohn und freie Station einer Dienstperson	480 =
Zur Verwendung für arme Kranke	400 =
Für Wohnung, Heizung und Beleuchtung zc.	470 =

Verein gegen Hausbettelei „Arbeiterheim“.

Der Verein gegen Hausbettelei, welcher seit dem 20. August 1891 die Rechte einer juristischen Person besitzt, hat in den Berichtsjahren seine Tätigkeit zugleich als Vertreter der Bezirksverwaltung und von 18 hiesigen Innungen mit befriedigendem Erfolge in der gewohnten Weise fortgesetzt und sowohl durch Verpflegung der mittellosen wandernden Arbeiter wie durch Unterstützung einheimischer Armen*) die Bettelplage nach Kräften eingeschränkt. Nach den Bestimmungen des Vereins und der Bezirksverwaltung ist jedem wandernden Arbeiter, der sich legitimieren kann, in der Herberge die Gelegenheit gegeben, gegen eine 3stündige Arbeitsleistung täglich volle Verpflegung zu erwerben, d. h. Abendbrot, Nachtlager, Frühstück und Mittagessen. Kranke und Krüppel erhalten diese Verpflegung umsonst, an Sonn- und Festtagen ist sie für alle frei. Der Aufenthalt in der Herberge beschränkt sich auf 1—3 Tage, nur in Ausnahmefällen auf 4. Diejenigen, welche hier oder in einer der umliegenden Ortschaften noch „ortsangehörig“ sind, haben keinen Anspruch auf diese Arbeitsgelegenheit. Mit der Naturalverpflegstation ist ein Arbeitsnachweis verbunden. Die Vereinsleitung lag in den Berichtsjahren in den Händen folgender Herren:

Dr. Leonhardt, Vereinsvorsitzender und Herbergsvorsteher;
 Kaufmann C. F. Lange, stellvertretender Vorsitzender;
 Emil Bonig, Kassierer;
 Privatier H. Siegel, stellvertretender Kassierer;
 Bürgerschul-Oberlehrer Deser, Schriftführer;
 Archidiaconus Wächter, stellvertretender Schriftführer;
 Posamentiermeister Härtel, }
 Privatier Feist und } Beisitzer.
 Friedensrichter Matthes, }

Den gedruckt erschienenen Berichten über die Vereinstätigkeit ist umstehend folgendes zu entnehmen:

*) Seit der Gründung des Vereins (16. März 1880) bis 31. Dezember 1900 wurden an 814 einheimische Personen 16447 M. 50 Pf. verabreicht.

A. Der Verein gegen Hausbettelei „Arbeiterheim“ hatte:

im Jahre	Mitglieder	Einnahmen	Ausgaben	Vermögensbestand am Jahresende
1899	510	Im Ganzen 20393 M. 75 Pf.; darunter waren 1834 M. 50 Pf. Beiträge von Mitgliedern, 1600 M. Zuschuß vom Bezirk, 300 M. von der Stadt Annaberg und 9245 M. 10 Pf. Einnahme vom Herbergsbetriebe.	Im Ganzen 13456 M. 71 Pf.; darunter waren 936 M. monatl. Bargeschenke an 42 einheim. Arme u. 11752 M. 10 Pf. Ausg. beim Herbergsbetriebe.	Bare Kasse 6937 M. 04 Pf.; Vorräte 1497 M. 70 Pf.; Zeitwert des Inventars 716 M. 63 Pf.; Herbergsfonds 6171 M. 23 Pf.; Sa. des Vermögens 15322 M. 60 Pf. Keine Passiven.
1900	539	Im Ganzen 22786 M. 51 Pf.; darunter 2038 M. 50 Pf. Beiträge von Mitgliedern; 1650 M. Zuschuß vom Bezirk; 300 M. Zuschuß von der Stadt Annaberg und 10111 M. 8 Pf. Einnahme vom Herbergsbetriebe.	Im Ganzen 15239 M. 44 Pf., darunter waren 1000 M. monatl. Bargeschenke an 45 einheim. Arme u. 13165 M. 08 Pf. Ausgaben beim Herbergsbetriebe.	Bare Kasse 7547 M. 07 Pf.; Vorräte 1565 M.; Zeitwert des Inventars 798 M. 46 Pf.; Herbergsfonds 7226 M. 27 Pf.; Sa. des Vermögens 17136 M. 80 Pf. Keine Passiven.

B. Beim Betriebe der Herberge (Bezirksnaturalverpflegstation) gab es:

im Jahre	Zugereiste Gäste	Verpflegfälle			Gewährt wurden			Arbeitsleistung der Stationsgäste	Arbeitsnachweis	Besonderer Reinigung wurden unterworfen	Einheimische Logisgäste gab es Tage
		gegen Arbeitsleistung	gegen Zahlung	ohne Gegenleistung	an Fremde Nacht-lager	an Stationsgäste Mittag-essen	an Stationsgäste Abend-brot und Frühstück				
1899	4050	2623	2276	109	5008	1842	2751	Außer verschiedenen häusl. Arbeiten wurden 300 cbm Brennholz zerkleinert und den Abnehmern zugefahren.	Auf 279 Bestellungen wurden 154 zugereiste Arbeiter zugewiesen.	202 Personen	1692
1900	4114	3161	2056	110	5327	2258	3283	Außer verschiedenen häusl. Arbeiten wurden 383,5 cbm Brennholz zerkleinert und den Abnehmern zugefahren.	Auf 225 Bestellungen wurden 167 zugereiste Arbeiter zugewiesen.	185 Personen	1849

Die städtische Waisenanstalt.

1899.

Die Waisenanstalt begann das Jahr 1899 mit einem Bestande von 2 konfirmierten und 3 nichtkonfirmierten Vollwaisen, sowie 27 Halbwaisen.

Von den Vollwaisen trat ein Knabe, welcher zu Ostern 1899 konfirmiert und im Geschäfte der Firma E. Steger sen. untergebracht wurde, aus der Anstalt aus, während 2 Vollwaisen neu aufgenommen wurden, die sich bei ihrem Großvater in Erziehung befinden. Die Zahl der Halbwaisen stieg im Laufe des Jahres um 8. Konfirmiert wurden 2, sodaß sich deren Unterstützung von Ostern 1899 ab erledigte.

Am Jahreschlusse wurden noch die 3 hinterlassenen Kinder einer kurz vorher verstorbenen Kaufmannswitwe als Vollwaisen in die Anstalt aufgenommen. Außerdem wurden für 4 im hiesigen Marienstifte untergebrachte Vollwaisen Unterstützung gewährt.

Die Gesamtzahl der aus der Waisenhausstiftungskasse unterstützten Voll- und Halbwaisen betrug hiernach am Jahreschlusse 47.

Die Einnahmen bestanden in			
„Ortskassenbeiträge bei Besitzwechseln“		1651 M.	49 Pf.
und in			
Kapitalzinsen		2878	= 24 =
		zusammen 4529 M. 73 Pf.	

Berausgabe wurden I. für die schulpflichtigen Vollwaisen:

a) Erziehungsgelder		165 M.	— Pf.
b) Schulbücher und -Gelder		50	= 44 =
c) Weihnachtsgeschenke		306	= 96 =
II. für die konfirmierten Vollwaisen:			
Bekleidungsanwand, Schulgeld, sonstige Schulbedürfnisse zc.		368	= 48 =
III. für die Halbwaisen:			
a) Erziehungsbeihilfen		1762	= — =
b) Schulgelder		26	= 05 =
c) Weihnachtsgeschenke		623	= 94 =
IV. Diätenszuschuß für die im Marienstift untergebrachten Vollwaisen		196	= — =
V. an außerordentlichen Unterstützungen (22 M.)			
Staatseinkommensteuer (45 M.) und Verwaltungsspesen (1 M. 40 Pf.)		68	= 40 =
		zusammen 3567 M. 27 Pf.	

Das Stammvermögen erhöhte sich um 1042 M. 46 Pf.

Von den 47 Pflöglingen waren 33 bei den Müttern bezw. Stiefmüttern, 3 bei den Großeltern, 1 beim Vormund, 1 beim Lehrmeister, 1 im Internate des Königlichen Lehrerseminars, 5 im Marienstifte und 3 bei Pflegeeltern untergebracht.

Das Verhalten der Pflöglinge in Schule und Haus ist ein gutes und zufriedenstellendes gewesen.

1900.

Beim Jahresbeginn waren der Stiftung 7 Vollwaisen zugewiesen, von denen 5 bei Pflege- und Großeltern, 2 im Marienstift gegen Zahlung einer Entschädigung sich in Erziehung befanden. Hiervon wurden 2 (1 Knabe und

1 Mädchen) zu Ostern 1900 konfirmiert. Der Knabe kam zu einem Malermeister in die Lehre und wird auch während seiner Lehrzeit noch aus der Stiftskasse unterstützt.

Neu aufgenommen wurden 2 Vollwaisen und dem Marienstifte zur Erziehung gegen den vereinbarten Verpflegungszuschuß übergeben.

Halbwaisen zählte die Anstalt beim Jahresbeginn 33.

Neu aufgenommen wurden 5 und ebensoviel konfirmiert.

Konfirmierte Vollwaisen wurden unterstützt bis Ostern 3, nach Ostern 4, nämlich: 1 Buchbinderlehrling, 1 Seminarist, 1 kaufmännischer Hilfsexpedient und 1 Malerlehrling.

Die Gesamtzahl aller unterstützten Waisen stellte sich daher im Jahre 1900 auf 5 Vollwaisen, untergebracht in Privatpflege bezw. bei Großeltern, 4 Vollwaisen im Marienstift, 38 Halbwaisen in Privatpflege bezw. bei der Mutter, 3 Lehrlinge (Vollwaisen) untergebracht beim Lehrmeister bezw. bei der Stiefmutter, 1 Seminarist (Vollwaise) untergebracht im Internat des Königlichen Lehrerseminars.

Es wurden verausgabt:

- a) für die nicht konfirmierten 9 Vollwaisen, einschl. 161 M. Zuschuß aus Marienstift, 318 M. 9 Pf. Erziehungsgelder und 100 M. 11 Pf. Schulgelder, für Schulbedürfnisse, Kurkosten usw.
- b) für die nicht konfirmierten 38 Halbwaisen, einschl. 37 M. 65 Pf. vergütete Schulgelder 1078 M. 15 Pf. für Erziehung,
- c) für Bekleidung, Wäsche, Weihnachtsbescheerung usw. an sämtliche 47 nicht konfirmierte Voll- und Halbwaisen 905 M. 89 Pf.,
- d) für Kleidung, Schulgelder, Schulbedürfnisse und sonstige kleine Unterstützungen an 4 konfirmierte Vollwaisen 301 M. 51 Pf.,
- e) für Staatseinkommensteuer, welche nach dem Einkommensteuergesetze vom Jahre 1901 ab wegfällt, und an außerordentlichen Unterstützungen sowie für Drucksachen und Buchbinderarbeiten 63 M. 90 Pf.

Dieser Gesamtausgabe von 3567 M. 65 Pf. standen an Einnahme 4601 M. 13 Pf. gegenüber, die sich zusammensetzen aus:

1634	M.	69	Pf.	von Kosten bei Besitzveränderungen,
689	=	33	=	Hypothekenzinsen,
2196	=	50	=	Zinsen von Wertpapieren,
40	=	61	=	Zinsen von Spareinlagen,
40	=	—	=	Kursgewinn.

Das Vermögen der Stiftung hat sich um 1033 M. 48 Pf. vermehrt und betrug zu Ende 1900 einschließlich 35863 M. 90 Pf. Vermögen der Stockkasse insgesamt 82927 M. 56 Pf.

Klagen über das Verhalten der Zöglinge wurden nicht geführt. Dagegen waren mehrere Pflegekinder wiederholt schwer erkrankt und bedurften außergewöhnlicher Pflege.

Stiftung der Geschwister Huß.

In den Berichtsjahren 1899 und 1900 waren 7 bezw. 8 Personen weiblichen Geschlechts im Stifte untergebracht.

Das bare Stiftungsvermögen betrug zu Ende 1900: 12985 M. 43 Pf. Als Deputierter des Rats fungierte Stadtrat Tränkner.

Die Stiftung, welche durch letztwillige Verfügung der Geschwister August und Wilhelmine Huß begründet wurde und am 25. Februar 1874 in Wirksamkeit trat, hat den Zweck, alten alleinstehenden Frauenspersonen im Stiftsgebäude an der Fleischergasse Wohnung und Asyl zu gewähren.

Stadt-Krankenhaus.

A. Überblick über die Krankenbewegung.

1899.

Bestand am 31. Dezember 1898:	männlich	4,	weiblich	7,	zus.	11 Kranke,
Aufgenommen wurden 1899:	=	113,	=	98,	=	211 =
Überhaupt verpflegt wurden 1899:	=	117,	=	105,	=	222 =
Entlassen wurden:	=	98,	=	93,	=	191 =
Gestorben sind:	=	11,	=	8,	=	19 =
Insgesamt abgegangen:	=	109,	=	101,	=	210 =
Ende 1899 als Bestand verblieben:	=	8,	=	4,	=	12 =
Zahl der Verpflegungstage:	=	1902,	=	2047,	=	3949 Tage.

Der höchste Tagesbestand an 17 Kranken war am 15. April, der niedrigste an 5 Kranken am 22. Oktober. Die größte Zahl an Aufnahmen, nämlich 21, fand im Monat Juni, die niedrigste, nämlich 12, im Monat Juli, der größte Abgang an Kranken nämlich 24 im Monat April, der niedrigste nämlich 13 Kranke im Monat August statt.

Geheilt entlassen wurden:	155 Personen,
Gebessert = =	21 =
Ungeheilt = =	10 =
In die Landesheil- und Pflegeanstalt Zschadraß überführt:	3 =
In die Bezirksanstalt Frohnau (Siechenabteilung) überführt:	2 =

1900.

Bestand am 31. Dezember 1899:	männl.	8,	weibl.	4,	zus.	12 Kranke,
Aufgenommen wurden im Jahre 1900:	=	129,	=	90,	=	219 =
Überhaupt verpflegt wurden i. = =	=	137,	=	94,	=	231 =
Entlassen wurden im = =	=	123,	=	82,	=	205 =
Gestorben sind = = =	=	6,	=	8,	=	14 =
Insgesamt abgegangen im = =	=	129,	=	90,	=	219 =
Ende 1900 als Bestand verblieben:	=	8,	=	4,	=	12 =
Zahl der Verpflegungstage:	=	2639,	=	1817,	=	4456 Tage.

Den höchsten Tagesbestand an 26 Kranken wies der 19. Januar, den niedrigsten an 6 Kranken der 11. Juni auf. Die größte Zahl der Aufnahme betrug 28 im Monat Januar, die niedrigste betrug 11 im Monat März. Die größte Zahl des Abgangs an 25 Kranken war im Monat Juli, die niedrigste an 11 Kranken im Monat Juni.

Geheilt entlassen worden sind:	161 Personen,
Gebessert = = =	34 =
Ungeheilt = = =	5 =
In die Landesheil- und Verpflegeanstalt überführt:	4 =
In die Bezirksanstalt Frohnau (Siechenabteilung) überführt:	1 =

B. Rechnungsergebnisse.

Sachbetreff	1899		1900	
	M	8	M	8
Einnahme.				
Kurz- und Verpflegelder	5 759	60	6 914	95
Zufällige Einnahmen	69	75	225	65
Sa.	5 829	35	7 140	60
Hierüber:				
Zuschuß aus der Stadtkasse	4 775	91	5 105	99
Sa. der Einnahmen	10 605	26	12 246	59
Ausgabe.				
Besoldungen	3 393	16	3 314	05
Beföstigung der Kranken	3 270	15	3 873	94
Unterhaltung und Ergänzung von Wäsche und Kleidung	183	99	137	65
Feuerung	848	57	1 527	92
Beleuchtung	626	22	597	52
Arzneimittel und Kuraufwand	800	50	1 008	75
Expeditionsaufwand	47	60	83	55
Neuanschaffung und Unterhaltung von Haus- und Wirtschaftsgeräten	412	16	236	34
Desgleichen ärztlicher Instrumente	68	10	35	30
Unterhaltung der Gebäude, der Einfriedigung und des Gartens	641	86	1 002	54
Reinigungsaufwand und Waschmittel	117	65	133	40
Abgaben, Versicherungs-Beiträge und sonstige Leistungen	142	80	254	43
Vermischte und unvorhergesehene Ausgaben	52	50	41	20
Sa. der Ausgaben	10 605	26	12 246	59

C. Stadtkrankenhaus-Freistellenfonds.

Aus dem Stadtkrankenhaus-Freistellenfonds wurden 1899: 239 M. 15 Pf., 1900: 179 M. 20 Pf. Kurkosten bestritten. Das Vermögen stieg um 21 M. 07 Pf. und bezw. 86 M. 60 Pf. unverbrauchte Betriebsüberschüsse auf 7697 M. 49 Pf. zu Ende 1900.

Das Standesamt.

1899.

A. Beurkundung der Geburten.

459 Geburten (449 lebende, 10 Todgeburten) und zwar:

eheliche		uneheliche	
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
192	206	36	25
Davon todgeboren		Davon todgeboren	
6	2	1	1

Anerkennnisse der Vaterschaft unehelicher Kinder: 13.

B. Beurkundung der Sterbefälle.

333 Todesfälle und zwar verstorben im Alter von:

0—1 Jahr	127	Übertrag:	159
(incl. 10 Todgeb.)		20—30 Jahren	19
1—2 Jahren	12	30—40 "	23
2—3 "	6	40—50 "	12
3—4 "	3	50—60 "	26
4—5 "	1	60—70 "	35
5—7 "	—	70—80 "	37
7—10 "	1	80—90 "	19
10—20 "	9	90—100 "	3
Seitenbetrag:	159	Sa.:	333

Todesanzeigen an andere Standes- oder Pfarrämter über die hier vor erfülltem 25. Lebensjahre verstorbenen und anderwärts geborenen männlichen Personen: 9.

Desgleichen von anderen Standesämtern eingegangene Todesanzeigen: 3.

C. Beurkundung der Aufgebote und Eheschließungen.

- 3 Genehmigungen der Vormundschaftsgerichte zur Verehelichung von Minderjährigen,
- 2 stadträtliche Erlaubnisse zur Verehelichung von Ausländern,
- 119 Eheschließungen,
- 118 Aufgebotsverhandlungen,
- 222 Aufgebotsbekanntmachungen,
- 63 Requisitionen an auswärtige Standesämter, die Veröffentlichung von Aufgeboten betr.
- 901 Einträge in die Nebenregister,
- 119 Bescheinigungen über Eheschließungen,
- 333 " zum Zwecke der Beerdigung,
- 898 Zählkarten für das statistische Bureau,
- 1 Ermächtigung behufs Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten,
- 1 Eheschließung auf standesamtliche Ermächtigung von auswärts.

1900.

A. Beurkundung der Geburten.

424 Geburten (412 lebende, 12 Todgeburten) und zwar:

eheliche		uneheliche	
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
186	187	33	18
Davon todgeboren		Davon todgeboren	
6	5	1	—

Anerkennnisse der Vaterschaft unehelicher Kinder: 11.

B. Beurkundung der Sterbefälle.

351 Sterbefälle und zwar verstorben im Alter von:

0—1 Jahr	177	Übertrag:	207
(incl. 12 Todgeb.)		20—30 Jahren	8
1—2 Jahren	11	30—40 „	21
2—3 „	3	40—50 „	18
3—4 „	1	50—60 „	23
4—5 „	2	60—70 „	22
5—7 „	2	70—80 „	36
7—10 „	1	80—90 „	16
10—20 „	10	90—100 „	—
Seitenbetrag:	207	Sa.:	351

Todesanzeigen an andere Standes- oder Pfarrämter über die hier vor erfülltem 25. Lebensjahre verstorbenen und auswärts geborenen männlichen Personen: 8.

Desgleichen von anderen Standesämtern eingegangene Todesanzeigen: 5.

C. Beurkundung der Aufgebote und Eheschließungen.

— Genehmigungen der Vormundschaftsgerichte zur Verhelichung von Minderjährigen,

9 stadträtliche Erlaubnisse zur Verhelichung von Ausländern,

106 Eheschließungen,

102 Aufgebotsverhandlungen,

215 Aufgebotsbekanntmachungen,

50 Requisitionen an auswärtige Standesämter, die Veröffentlichung von Aufgeboten betr.,

869 Einträge in die Nebenregister,

106 Bescheinigungen über Eheschließungen,

351 „ „ zum Zwecke der Beerdigung,

867 Zählkarten für das statistische Bureau,

1 Ermächtigung behufs Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten,

1 Eheschließung auf standesamtliche Ermächtigung von auswärts.

Die Gebühreneinnahme im Jahre 1899 betrug 212 M. 50 Pf.

„ „ „ „ 1900 „ 163 „ 50 „

Mitteilungen von beglaubigten Auszügen aus den Registern an die Aufsichtsbehörde in Gemäßheit § 14, 3 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 im Jahre 1899: 11,

„ „ 1900: 9.

Musgefertigte Urkunden im Jahre 1899: 406,
 = = = = 1900: 327.

Die Geschäfte des Standesamts wurden von dem Bürgermeister und einem Sekretär erledigt, welcher zugleich als Stellvertreter des Standesbeamten in Pflicht steht.

Das von den Standesbeamten zu Leipzig herausgegebene Familienstamm- buch ist seit Anfang des Jahres 1887 fakultativ eingeführt. Es wurden auf Verlangen ausgegeben im Jahre 1899: 65 Stück und im Jahre 1900: 44 Stück, seit 1887 bis Ende 1900 zusammen 1192 Stück, sonach im Jahre durchschnittlich 85 Stück.

Das städtische Reichamt.

1899.

1. Zahl der Stücke	2. Berechnete Gebühren für						5. Summe sämtlicher Gebühren		
	Miehungen		Berichti- gungen		Neben- arbeiten Arbeitshilfe Auslagen		.M	.S	
	.M	.S	.M	.S	.M	.S			
20	4	40	—	—	—	40	4	80	I. Längenmaße,
6	3	20	—	—	—	—	3	20	II. Flüssigkeitsmaße,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	III. Fässer,
64	51	50	—	—	12	80	64	30	IV. Hohlmaße für trock. Gegen- stände, Maße und Meßwerk- zeuge für Brennmaterialien, sowie f. Kalk u. and. Mineral- produkte, Kastenmaße, Lösch- Lade- u. Fördergefäße, Rah- menmaße, sowie Meßrahmen,
920	186	45	12	65	—	—	199	10	V. Gewichte,
4457	3364	45	—	—	60	75	3425	20	VI. Wagen,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII. Gasmesser.
5467	3610	—	12	65	73	95	3696	60	Summe, geaichte Gegen- stände betr.
496	—	—	—	—	—	—	57	45	Hierüber Summe, geprüfte Gegen- stände betr.
5963	3610	—	12	65	73	95	3754	05	Gesamtsumme.

1900.

1. Zahl der Stücke.	2. Berechnete Gebühren für						5. Summe sämtlicher Gebühren		
	Nichtungen		Berichti- gungen		Neben- arbeiten, Arbeitshilfe, Auslagen				
	M	℔	M	℔	M	℔	M	℔	
13	2	35	—	—	—	60	2	95	I. Längenmaße,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	II. Flüssigkeitsmaße,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	III. Fässer,
63	63	10	—	—	12	60	75	70	IV. Hohlmaße für trock. Gegen- stände, Maße und Meßwerk- zeuge, für Brennmaterialien, sowie f. Kalk u. andere Mineral- produkte, Kastenmaße, Lösch-, Lade- u. Fördergefäße, Rah- menmaße, sowie Meßrahmen,
349	66	15	5	90	—	—	72	05	V. Gewichte,
4030	3232	90	—	—	—	—	3232	90	VI. Wagen,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII. Thermo-Alkoholometer,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII. Gasmesser,
4455	3364	50	5	90	13	20	3383	60	Summe, geaichte Gegen- stände betr.
									Hierüber:
438	—	—	—	—	—	—	46	80	Summe, geprüfte Gegen- stände betr.
4893	3364	50	5	90	13	20	3430	40	Gesamtsumme.

Die Funktion des Nichtamtsvorstandes an Stelle des zu Ende 1898 aus dem Ratskollegium ausgeschiedenen Stadtrats Matthes übernahm Stadtrat Schmiedel. Als dessen Stellvertreter amtierte Stadtrat Tränkner, sowie als Nichtmeister Schlossermeister Zickler.

Das Stadttheater.

Der mit dem Theaterdirektor Kurtscholz über die Leitung des Annaberger Stadttheaters abgeschlossene Pachtvertrag wurde unter Erhöhung des Pachtschillings von 25 auf 30 M. pro Spielabend unter den früheren Bedingungen auf die Zeit bis Ende 1901 verlängert. Aus der Stadtkasse waren für das Theater Zuschüsse zu zahlen:

1899:	1900:
2300 M., nämlich	3211 M., nämlich
4772 M. Betriebsausgabe	5447 M.
2472 = Betriebseinnahme	2236 =
<u>1828 M.</u>	<u>3211 M.</u>
w. o.	w. o.

Militärwesen.

Aus den Militärregistranden, welche 412 beziehentlich 359 Eingänge aufweisen, ist Folgendes hervorzuheben:

Die zum Andenken an den Deutschen Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1897 gestiftete Erinnerungsmedaille ist im Berichtsjahre 1899 3 Kriegsteilnehmern zugesprochen worden.

Während im Jahre 1900 nur kleinere Militär-Einquartierungen zu verzeichnen waren, hatte unsere Stadt im Jahre 1899 anlässlich der in hiesiger Gegend abgehaltenen Herbstübungen längere Zeit größere Truppenkörper zu verpflegen.

Zur Stammrolle kamen 316 beziehentlich 297 Militärpflichtige zur Anmeldung.

Wegen verspäteter Anmeldung zu derselben wurden 1899 2 und 1900 5 Personen mit Geldstrafe belegt.

Anträge auf Befreiung beziehentlich Zurückstellung vom Militärdienste gingen 1899 4 und 1900 3 ein.

Anträge auf Gewährung von Familienunterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften wurden in 17 beziehentlich 22 Fällen gestellt.

Außerdem wurden 164 beziehentlich 172 von Behörden eingegangene Requisitionen und zahlreiche Gesuche Militärpflichtiger erledigt.

Die städtische Feuerwehr.

Der Pflichtfeuerwehr Annabergs gehörten im Jahre 1899 660 Mann an, darunter 304 Spritzenmänner. Im Jahre 1900 stieg die Zahl der Mannschaften auf 704. Von einem größeren Brande ist Annaberg in beiden Jahren verschont geblieben. Die gesamte Mannschaft hielt 4 Hauptübungen ab und wurde zu größeren Vorführungen gerufen aus Anlaß des Feuerwehrtages, der im Jahre 1899 in Annaberg abgehalten worden ist. Sie ist außerdem bei einem größeren Brande tätig gewesen, welcher in Frohnau ausgebrochen war. Bei diesem Brande erhielten die Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 7 die erste und zweite Prämie zu 30 und 25 Mark. Zu kleineren Schadenfeuern wurde das Kommando 13 Mal gerufen. Spezialübungen wurden in beiden Jahren 150 abgehalten. Die Beteiligung der Feuerwehrleute an den Übungen betrug im Durchschnitt 1899 67½ % und 1900 62 %.

Theaterwachen sind 1899 72 mit je 6 Mann und 1 Inspizient, Sa.	504 Mann,
und 1900 59 dergleichen	413 "
gestellt worden. Bei Puppentheatern, Gesellschaftsvergnügen, Masken-	
bällen, Konzerten und Feuerwehrtag waren in 92 Abteilungen tätig	400 "
	Sa. 1317 Mann.

Die Angelegenheiten der Feuerwehr wurden, außer bei den Verhandlungen der städtischen Feuerwehrdeputation, in 2 Sitzungen des Kommandos, 14 Versammlungen der Zugführer, 8 Versammlungen sämtlicher Führer und 22 Wahlversammlungen erledigt. Die Landspitze ist 6 Mal ausgerückt und hat 2 Mal die erste und eine zweite Prämie erhalten, in Sa. 85 M. Sturmwachen sind 10 abgehalten worden.

Die Ausgaben betragen 1899 4200 M., 1900 4490 M.

Die Teichwasserleitung erfuhr auf der Kleinrückerswalder-Straße eine Verlängerung, welche einen Kostenaufwand von 2384 M. verursachte, der aus dem Vermögen der Feuerlöschkasse bestritten worden ist. Dasselbe belief sich zu Ende des Jahres 1900 auf 7066 M. 87 Pf.

Das durch Allerhöchste Verordnung vom 11. Mai 1885 für 25jährige ununterbrochene Dienstleistung gestiftete Feuerwehr-Ehrenzeichen wurde von dem Königlichen Ministerium des Innern an 8 Mitglieder der Pflichtfeuerwehr verliehen, während der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren 11 Feuerwehrleuten für 20jährige ununterbrochene Tätigkeit im Feuerlöschwesen Ehrendiplome erteilte.

Schulwesen.

Städtische Schulen.

a. Höhere und mittlere Bürgerschule.

1899.

Die höhere Bürgerschule (9klassige höhere Volksschule), die durch Einrichtung ihres Lehrplans auch den im Sinne des Schulgesetzes für höhere Volksschulen, bez. Töchterschulen normalen 10jährigen Schulbesuch ermöglicht, ohne daß das Jahrespensum einer Klasse zweimal durchlaufen, also bloß wiederholt wird, zählte am 18. März 1899

in 12 Klassen 97 Schüler
und 178 Schülerinnen,
zusammen 275 Schulkinder.

Die mittlere Bürgerschule (7klassige mittlere Volksschule mit obligatorischem Unterrichte in der französischen Sprache für die Knabenabteilung) wurde am 18. März 1899

in 21 Klassen von 416 Schülern
und 248 Schülerinnen,
im ganzen von 664 Schülkfindern

befucht.

Die Osterprüfungen fanden vom 20. bis 24. März unter dem Vorsitze des Direktors im Turn- und Festsaale des neuen Schulhauses an der Voigtstr. statt. Für die Zeichenausstellung der mittleren und die Ausstellung der Nadelarbeiten der höheren und mittleren Bürgerschule wurden den Bedürfnissen entsprechendere, praktischere, besser orientierende und ästhetischen Anforderungen, wenn auch nur in bescheidenem Maße, noch mehr entgegenkommende Einrichtungen getroffen.

Der Besuch der Osterprüfungen, der Entlassungsfeier und aller sonstigen feierlichen Veranstaltungen war fortdauernd ein so starker, daß die Vermehrung von Sitzgelegenheiten für die Eltern und Erzieher, sowie für die sonstigen Schulfreunde als geboten war. Die Entlassungsfeier erfolgte am 25. März.

Aus der höheren Bürgerschule wurden entlassen 15 Schülerinnen, die das Schulziel der 9klassigen höheren Bürgerschule in den auf den Osterzensuren näher bezeichneten Fächern erreicht hatten; 6 Schülerinnen gingen nach 8jährigem Schulbesuche ab. 24 Schüler traten aus der Vorbereitungs-klasse in das Königl. Realgymnasium über.

Die mittlere Bürgerschule verließen nach Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht mit 8jährigem Schulbesuche 51 Knaben und 26 Mädchen, zusammen 78 Konfirmanden. 1 Knabe hatte überdies freiwillig die mittlere Bürgerschule noch ein 9. Jahr regelmäßig und mit gutem Erfolge besucht und bekam infolgedessen auf seinem Schulentlassungszeugnisse die Befreiung vom Pflichtbesuche der allgemeinen Fortbildungsschule ausgesprochen.

Die Unterrichtsräume befinden sich seit 1. Oktober 1894 in dem neuen Schulhause an der Voigtstraße. Das Haus enthält in 3 Stockwerken 27 Klassenzimmer, 2 Zimmer für Klassenvereinigungen, 1 großen Turnsaal, der zugleich als Festsaal verwendet wird, 1 Zeichensaal, 1 Lehrzimmer für den Unterricht in der Naturlehre, 1 Zimmer für den Unterricht der Oberklassen in den weiblichen Handarbeiten, 2 Lehrmittelzimmer, 1 Amtszimmer des Direktors mit Vorzimmer für den Expedienten, das zugleich als Warteraum dient, 1 Lehrer- und Konferenzzimmer mit der Handbibliothek zum sofortigen Nachschlagen, 1 Samariterwandschrank mit tragbarer Matratze, 2 große Turnschuhchränke für Knaben und Mädchen, 1 geräumige Hausmannswohnung, 1 Heizanlage (Dampfniiederdruck), 1 Brausebad- und 1 Wannenbad-Einrichtung, 2 getrennte Kinderaboträume mit Schwemmsystem.

Das Schulhaus ist ferner ausgestattet mit meteorologischen Beobachtungsinstrumenten in den einzelnen Stockwerken, elektrischem Läutewerk, Muerscher Gasglühlicht-Beleuchtungs-Anlage, Wasserleitung mit Löschvorrichtungen und Telephonverbindung mit dem umgebauten Schulhause am oberen Kirchplatz und dem neuen Schulhause am Zürcherplatz. Zur Erhöhung der Schulfeierlichkeiten sind 1 Harmonium, 1 Blüthnerflügel und 1 Schulbühne vorhanden. Die Lehrerbibliothek, die für die Lehrerkollegien der einfachen, mittleren und höheren Bürgerschule gemeinsam ist, enthält 1984 Werke. Am Schulhause befindet sich ein großer Spielplatz mit Anlage für das Lawn Tennis- und Tamburinball-Spiel und mit einer Sprunggrube, die 4 m im Quadrate mißt und $\frac{1}{2}$ m tief mit feinem Sande gefüllt ist, sowie ein wohlgepflegter Schulgarten mit Alpenpflanzenanlage, unseren heimischen Obst- und Waldbäumen und Bergwiese, die dem naturgeschichtlichen Beobachtungsunterrichte dienen.

Am 16. Januar 1899 trat der wahlfähige Lehrer Friedrich Güne-
mann als Ersatz für den am 26. November 1898 ausgetretenen Pfarramts-
kandidaten Alfred Möckel zunächst als Hilfslehrer in das Lehrerkollegium ein.

Am 4. Februar fand die Jubiläumsfeier anläßlich des 25 jährigen Be-
stehens des Annaberger Bezirkslehrervereins statt, die zu organisieren und zu
leiten dem Direktor Dr. Bünschmann als 1. Vorsitzenden oblag.

Am 1. April 1899 verließ der geprüfte Turnlehrer Johannes Lehmann
den Schuldienst an den Annaberger Bürgerschulen, um die ständige Turnlehrer-
stelle an der Realschule zu Auerbach i. B. zu übernehmen.

Das Schuljahr 1899/1900 begann am 10. April 1899. An diesem
Tage wurden für die untersten Klassen der höheren Bürgerschule

27 Knaben,

18 Mädchen,

zusammen 45 Kinder,

für die mittlere Bürgerschule

45 Knaben,

43 Mädchen,

zusammen 88 Kinder aufgenommen.

Zu Anfang des neuen Schuljahres zählte die höhere Bürgerschule in
12 Klassen

101 Schüler

und 162 Schülerinnen,

zusammen 263 Schulkinder.

Auf jede Klasse kamen im Durchschnitte 22 Kinder. Jede Woche wurden 312
Unterrichtsstunden erteilt.

Die mittlere Bürgerschule besuchten in 21 Klassen
398 Knaben
und 262 Mädchen,
im ganzen 660 Schulkinder.

Jede Klasse hatte durchschnittlich 32 Kinder. Die Unterrichtszeit betrug für diese Schulabteilung 528 Wochenstunden.

Am Vorstufenkursus des Knabenhandarbeitsunterrichts beteiligten sich 24 Schüler der im 4. Schuljahre stehenden Knabenklasse V. der höheren Bürgerschule. Lehrer Beck erteilte ihnen wöchentlich 2 Unterrichtsstunden.

Die I. Handarbeitsklasse der mittleren Bürgerschule zählte 20, die aus 2 Parallelklassen bestehende II. Handarbeitsklasse 44 Schüler. Sie wurden von den Lehrern Beck, Vogel und Haake wöchentlich zusammen in 6 Stunden unterrichtet. Die teilnehmenden Knaben standen im 6., 7. und 8. Schuljahre.

Vom 15. bis 17. Juli boten alle Schulzimmer und der Turn- und Festsaal über 600 Massenquartiere für Feuerwehrleute, die den in Annaberg abgehaltenen 15. Sächsischen Feuerwehrtag besucht hatten.

Am 28. August waren 150 Jahre seit Goethes Geburt verflossen. Aus diesem Grunde fanden für die Kinder des 3. bis 9. Schuljahres Erinnerungsfeiern mit Deklamationen Goethescher Dichtungen, Gesängen Goethescher Lieder u. s. w. in den Klassen statt.

Die Einquartierungen in Annaberg und vor allem die Manöver in unserer Umgegend beeinträchtigten das Interesse am Schulunterrichte und die Lernarbeit besonders unserer männlichen Schuljugend und beeinflussten ihre Spiele bis in den Herbst 1900 hinein, eine Erscheinung, die den gewährten einen unterrichtsfreien Tag zur Entladung der hohen Spannung des kindlichen Geistes und Befriedigung des kindlichen Interesses rechtfertigen dürfte. Weiter waren der Nachmittag des 11. September und der darauffolgende Schultag unterrichtsfrei infolge Anwesenheit Sr. Majestät des König Albert und des Königsmanövers. Leider verregnete nach dem prachtvoll verlaufenen Huldigungsabende der darauffolgende Tag die Freude unserer Gebirgsbevölkerung und besonders unserer älteren Knaben.

Mit dem neuen Schuljahre begann der geprüfte Turnlehrer Ferdinand Leupold, der den abgegangenen Lehrer Lehmann ersetzte, seine Tätigkeit an den Annaberger Bürgerschulen.

Das Lehrerkollegium setzte sich zusammen aus 1 Direktor, der zur Haltung von wöchentlich 12 Unterrichtsstunden verpflichtet ist (cand. paed. Dr. phil. Wünschmann), — 18 ständigen Lehrern, von denen jeder 30 wöchentliche Pflichtstunden erteilt (1. Oberlehrer Möckel, 2. Deser, 3. Frenzel, 4. Wuthe, 5., Kindt, 6. Weberasch, 7. Finck, 8. Uhlig, 9. Kraß, 10. Haake, 11. Herberger, 12. Hillmann, 13. Roscher, 14. Walther, 15. Raschmann, 16. Vogel, 17. Burckhardt, 18. Lindner), — 2 ständigen Lehrerinnen (1. Frä. Wildenhahn I, 2. Frä. Lampadius), — 1 Gesangslehrer (Kantor Möbius), — 1 staatlich geprüften Turnlehrer (Leupold), — 1 staatlich geprüften z. B. nichtständigen Zeichenlehrer (Zachariae), — 4 Hilfslehrer (Lünemann, Dernoßbeck, cand. rev. m. Leuschel, cand. theol. Enderlein), — 1 geprüfte Nadelarbeitslehrerin (Frä. Dreverhoff), — 1 geprüfte Turnlehrerin (Frä. Zencker), — 1 staatlich geprüfte, nichtständige Lehrerin für Englisch (Frä. Wildenhahn II), — 1 Knabenhandarbeitslehrer (Beck) — zusammen 32 Lehrkräfte.

Am 30. April beteiligte sich das Lehrerkollegium und eine Knabenabteilung mit den beiden Schulfahnen an der 400 jährigen Jubelfeier der Grundsteinlegung der St. Annenkirche.

Am 13. Mai folgte das Lehrerkollegium der Einladung zu der vom Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Schreyer geleiteten amtlichen Distriktskonferenz.

Am 3. Juli wurde Oberlehrer em. P. A. Böhme, der vom 3. September 1860 bis mit Schluß des Sommerhalbjahres 1893 an den Annaberger Bürgerschulen, sowie als langjähriger Vorsitzender des Bezirkslehrervereins segensreich gewirkt hatte, in Schneeberg beerdigt. Mehrere hiesige Lehrer der Bürgerschule begleiteten ihn zur letzten Ruhe und bezeugten hierdurch, sowie durch Widmung eines Palmenzweiges den Angehörigen die Teilnahme der Annaberger Bürgerschullehrerkollegien und des Annaberger Bezirkslehrervereins.

Am 24. August geleitete das Lehrerkollegium den Schulrat em. Rodo Kresschmer, einen in seltener Herzlichkeit teilnehmenden Freund des Annaberger Schul- und Bildungswesens, auf dem hiesigen Trinitatisfriedhofe zur letzten Ruhestätte.

Am 21. September bot Schuldirektor Dr. Wünschmann in der vom Königl. Bezirksschulinspektor geleiteten Jahreskonferenz der Direktoren und Lehrer des Annaberger Schulinspektionsbezirks den „Versuch einer Übersicht über die in den Jahren 1874—1899 erschienene pädagogische Literatur als Vorarbeit eines Überblickes über den heutigen Stand der Pädagogik“.

Am 31. Oktober 1899 schied der geprüfte Zeichenlehrer Walter Zachariae aus dem Kollegium der höheren und mittleren Bürgerschule freiwillig aus, um sich der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen, ohne die Schulgemeinde finanziell in Anspruch zu nehmen. Er beschenkte die Schule mit einer überlebensgroßen Kreidezeichnung von seiner Hand, dem Brustbilde Sr. Excellenz des Kultusministers D. v. Sendewitz, das das Expeditionszimmer des Direktors schmückt.

Am 6. November 1899 trat der geprüfte Zeichen- und Mädcheturnlehrer Rudolf Kohlmann als Ersatzkraft für Zachariae in das Lehrerkollegium der höheren und mittleren Bürgerschule ein.

Zu Anfang Dezember 1899 wurde der Hilfslehrer Friedrich Lünemann als ständiger Lehrer angestellt.

Am 6. Dezember legte der Pfarramtskandidat Max Leuschel infolge seiner Designierung zum Pfarrvikar in Cunersdorf sein Lehramt an der mittleren Bürgerschule nieder.

Mit Ende des Kalenderjahres gab cand. theol. Adolf Enderlein vorläufig seine Unterrichtstätigkeit an der mittleren Bürgerschule auf, um sich ungestört für die theologische Wahlfähigkeitsprüfung vorbereiten zu können.

Außerhalb des Lehrerkollegiums der höheren und mittleren Bürgerschule stehende Hilfskräfte, die Vertretungen für längere Zeit erkrankte, bez. beurlaubte, sowie abgegangene Lehrer und Lehrerinnen übernahmen, waren im Kalenderjahre 1899:

Bruno Kamboušek aus Dresden vom 17. Mai bis mit 13. Juli für Zachariae;

Fräulein Elly Brehme aus Leipzig vom 24. Juni bis mit 13. Juli für Fräulein Dreverhoff;

stud. paed. Erich Cotte aus Leipzig vom 15. August bis mit 14. Okt. für Lindner;

Kantor emer. Joh. Gotth. Beyer aus Annaberg vom 14. August bis mit 9. September für Herberger, vom 2. bis mit 30. Oktober für cand. theol. Enderlein und vom 7. Dezember bis mit Ende des Kalenderjahres für cand. rev. min. Leuschel.

Am letzten Schultage vor Beginn der Weihnachtsferien wurden in den einzelnen Klassen Rückblicke auf das sich seinem Ende zu neigende Jahrhundert geboten. Es beeinflusste auch in diesem, wie im folgenden Berichtsjahre vor allem in den Oberklassen die Form der Wiederholungen in Naturkunde, Geschichte, Erdkunde, Kirchengeschichte, Literatur, und bot Stoff für den sachlichen Inhalt der Diktate, der Aufsätze, usw.

1900.

Am 25. Januar fand die Beerdigung des Kantor em. Joh. Gotth. Beyer auf dem hiesigen Hospitalsfriedhofe statt. Das Lehrerkollegium wurde vertreten durch Direktor Dr. Wünschmann, Oberlehrer Möckel und Lehrer Haake.

Am 6., 7. und 10. März fanden Elternabende im Turn- und Festsaale der neuen Schule an der Voigtstraße statt. Geboten wurden 2 stimmungsvolle Knabenchöre von Schülern der mittleren Bürgerschule — die Märchendichtung und Komposition „Frau Holle“ von Herm. Müller mit eingelegten lebenden Bildern, ausgeführt von Mädchen der mittleren und höheren Bürgerschule, — die Haydn'sche Kindersymphonie, ausgeführt von Knaben des 3. und 4. Schuljahres und die „Kochstudien in der Musterküche“ von Thiele, eine humoristische Gesangsaufführung durch Mädchen des 9. Schuljahres der höheren Bürgerschule. Vgl. hierüber das „Annaberger Wochenblatt“ vom 8. März. Ein ungenannt sein wollender Schul- und Kinderfreund hatte für eine wirkungsvollere Darstellung der lebenden Bilder zu „Frau Holle“ 30 M. geschenkt.

Die höhere Bürgerschule zählte am 31. März 1900 in 12 Klassen
98 Schüler
und 158 Schülerinnen
zusammen 256 Schulkinder.

Die mittlere Bürgerschule wurde am 31. März 1900 in 21 Klassen von
404 Schülern
und 258 Schülerinnen
im ganzen von 662 Schülkindern besucht.

Die Osterprüfungen fanden unter dem Vorsitze des Direktors vom 2. bis 6. April statt. Am 7. April war die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen. — Aus der höheren Bürgerschule wurden entlassen: 12 Schülerinnen, die das wirkliche Schulziel der 9klassigen höheren Bürgerschule in den auf den Osterzensuren näher bezeichneten Fächern erreicht hatten. 13 Schülerinnen gingen nach 8jährigem Schulbesuche ab. 17 Knaben traten aus der Vorbereitungsklasse in das Kgl. Realgymnasium über.

Die mittlere Bürgerschule verließen nach 8jährigem Schulbesuche 35 Knaben, 27 Mädchen, zusammen 62 Konfirmanden. 2 Knaben hatten die mittlere Bürgerschule freiwillig noch ein 9. Jahr regelmäßig und mit gutem Erfolge besucht. Sie erhielten infolgedessen auf ihren Schulentlassungszeugnissen die Befreiung vom Pflichtbesuche der allgemeinen Fortbildungsschule besonders ausgesprochen.

Der ständige und staatlich geprüfte Turn- und Stenographielehrer Richard Lindner wurde vom Kgl. Kultusministerium zum Turnlehrer am hiesigen Kgl. Realgymnasium berufen. Er trat daher am Schlusse des Schuljahres aus dem Lehrerkollegium der mittleren und höheren Bürgerschule aus.

Sonnabend, den 21. April nahm das Lehrerkollegium an dem Weiheaktus anlässlich der Übersiedelung des Kgl. Lehrerseminars in sein neues Heim teil, wobei Bürgerschuldirektor Dr. Wünschmann für die Lehrerkollegien der hiesigen Bürgerschulen und vom Bezirkslehrerverein mit Segenswünschen das Bild des hochverehrten, einstigen Dresden-Friedrichstädter Seminarleiters, jetzigen vortragenden Rats und Dezernenten für das Volksschulwesen im Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Geheimrates Franz Wilh. Kockel als Angebinde überreichte. Das vorzüglich gelungene lebensgroße Aquarell-Brustbild, das warme und allgemeine Anerkennung erntete, ist von dem Zeichenlehrer an der mittleren und höheren Bürgerschule, Rudolf Kohlmann, nach einer Photographie innerhalb weniger Wochen geschaffen worden.

Das Schuljahr 1900/1901 wurde am 23. April mit der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Albert begonnen.

Am 24. April begann der planmäßige Unterricht. An diesem Tage fanden auch die Schulaufnahmen statt und zwar wurden für die unterste Klasse der höheren Bürgerschule

23 Knaben,
26 Mädchen,

zusammen 49 Kinder;

für die mittlere Bürgerschule 46 Knaben,
53 Mädchen,

zusammen 99 Kinder

aufgenommen.

Zu Anfang des neuen Schuljahres zählte die höhere Bürgerschule 101 Knaben und 166 Mädchen, zusammen 267 Kinder in 12 Klassen, die wöchentlich 316 Unterrichtsstunden genossen. Auf eine Klasse kamen im Durchschnitte 22 Kinder.

Die mittlere Bürgerschule besuchten 410 Knaben und 287 Mädchen, zusammen 697 Kinder in 22 Klassen, die wöchentlich in 562 Stunden unterrichtet wurden. Auf eine Klasse kamen im Durchschnitte 32 Kinder.

Am Vorstufenkursus des Knabenhandarbeitsunterrichts beteiligten sich 22 Schüler der im 4. Schuljahre stehenden Knabenklasse V der höheren Bürgerschule. Der Lehrer Beck erteilte ihnen wöchentlich 2 Unterrichtsstunden.

Die 1. Knabenhandarbeitsklasse der mittleren Bürgerschule zählte in 2 Parallel-Abteilungen 31 Schüler, — die 2. = 40 Schüler. Sie wurden von den Lehrern Haake, Vogel und Naumann wöchentlich in zusammen 8 Stunden unterrichtet. Die teilnehmenden Knaben standen im 6., 7. und 8. Schuljahre.

Das Lehrerkollegium wurde, da eine Klassenvermehrung in der mittleren Bürgerschule eintreten mußte, um 1 ständige Lehrkraft vermehrt.

An Stelle des vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes abberufenen Lehrers Lindner trat Friedrich Schneider, Hilfslehrer an der einfachen Bürgerschule, als ständiger Lehrer in das Lehrerkollegium ein.

Die vorher mit den Lehrern Lünemann, cand. rev. min. Leuschel und cand. rev. min. Enderlein (seit Ostern 1900 Realschullehrer in Ölsnitz i. B.) besetzten Hilfslehrerstellen konnten bis Michaeli d. l. J. infolge des andauernden Hilfslehrermangels nur mit Lehrseminaristen besetzt werden und zwar mit Richard Feig, Richard Hengst und Albert Seltmann, die zwar sich vortrefflich in den ihnen bis ins einzelste umschriebenen Berufsaufgaben einarbeiteten, aber in dem Augenblicke ins Seminar zurückgerufen wurden, wo ihre Arbeit an den Kindern besonders ersprießlich zu werden anfang.

Da der Handarbeitsunterricht infolge Aufrückens der 2 Parallellklassen und der zahlreichen Neuanmeldungen um 2 Wochenstunden vermehrt wurde, mußte eine neue Lehrkraft hierfür herangezogen werden; diese fand sich in dem an der einfachen Bürgerschule wirkenden Lehrer Arno Naumann, der aber mit Ende des Kalenderjahres aus dem Annaberger Bürgerschuldienste trat, um eine Lehrerstelle in Pirna zu übernehmen.

Von Ostern 1900 an gelangte in den Abklassen der höheren, mittleren und einfachen Bürgerschule die von dem hiesigen Bürgerschullehrer Vogel im Auftrage und unter Mitwirkung der Lehrerkollegien der Annaberger Bürgerschulen verfaßte „Fibel für den vereinigten heimatkundlichen Anschauungs-, Sprach-, Schreib- und Leseunterricht“ zur Einführung.

Sie ermöglicht den Eltern die Tätigkeit des Lehrers im ersten, so überaus wichtigen und durch die elterliche Teilnahme mit Recht so ausgezeichneten Schuljahre mehr als bei dem bisher eingeführt gewesenen ersten Schulbuche zu unterstützen, weil es mit dem Unterrichtsgange in innigster Beziehung steht und einen Einblick in den heutigen gegen früher wesentlich fortgeschrittenen Unterrichtsbetrieb vermittelt. Noch Ende desselben Jahres wurde diese Arbeit Vogels von dem Erziehungsausschusse des evangelischen Diakonie-Vereins als das beste derzeit vorhandene 1. Schullesebuch preisgekrönt.

In der Hauptsache ist das auf diese Weise ausgezeichnete Buch unsere neue Annaberger Fibel, die nur den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechend wenig abgeändert wurde. Schuldirektor Zimmermann in Leipzig bezeichnete im Pädagogischen Jahresberichte 1900, (dem umfangreichsten und z. Z. angesehensten kritischen Organe der Volksschullitteratur) die Vogelsche Fibel als eine löbliche, „die den besten, nach der Normalwörtermethode bearbeiteten an die Seite gestellt werden kann.“ Gleichgünstige Rezensionen brachten im Jahre 1900 die „Pädagog. Studien“ und die „Litterarische Beilage zur Sächs. Schulzeitung“. Auch außerdem sind dem Verfasser ehrenvolle Anerkennungen mehrerer Seminaroberlehrer Sachsens brieflich zu teil geworden.

Seit Ostern 1900 versammeln sich um die Handarbeitslehrerin Fräulein Erna Dreverhoff ein Kreis von ehemaligen Schülerinnen der mittleren Bürgerschule, für den der Stadtrat seit dem 13. November ein Zimmer des städtischen Kinderheims in der alten Bürgerschule, große Kirchgasse 23, mit freiem Lichte und freier Heizung für je 1 Tag in jeder Woche mit Ausschluß der Ferien zur Verfügung stellte. Bei ihrer Zusammenkunft beschäftigen sich die jungen Mädchen unter Anleitung und ständigem Beirate der Handarbeitslehrerin mit praktischen Arbeiten, die ihnen die jeweiligen augenblicklichen Bedürfnisse des elterlichen Haushaltes an die Hand geben (Nachtjacken, Strümpfe, Ausbessern u. dergl. mehr). Dabei werden nach einem bestimmten Plane gute, Geist und Gemüt bildende, von Frömmerei freie Bücher gelesen und ernste und heitere Gesänge gesungen. Wünschenswert erweist sich für diesen freien hauswirtschaftlichen Kursus das Geschenk einer leistungsfähigen Nähmaschine und, um ihn von Zufälligkeiten möglichst zu befreien, die Anstellung einer bezahlten ständigen Lehrkraft.

Für den 16. April war das Lehrerkollegium zu der von dem Bezirksschulinspektor Schulrat Schreyer geleiteten amtlichen Distriktskonferenz einberufen worden.

Am 16. Juni wurde das Zimmer Nr. 3 in der neuen Schule an der Voigtstraße durch einen dankbaren Vater und warmen Schul- und Kinderfreund mit drei herrlichen Bildern geschmückt, die das Gedächtniswerk auf weiland M. die Kaiserin Augusta wiedergaben, das von dem Professor B. P. Mohr

(früher in Dresden, jetzt in Berlin) für den großen Saal der Kgl. Augusta-Schule zu Berlin (S.W. Kleinbehrenstr. 16—19) aus Staatsmitteln geschaffen wurde.

Die prächtigen farbigen Lichtdrucke gehören zu den bekannten Veröffentlichungen der „Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Kgl. Nationalgalerie“ zu Berlin (N. D. Treibsch's Kunsthandlung). Ihre Lieferung ist der gütigen Vermittelung des Kgl. preussischen Kultusministeriums, im besonderen Sr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rat Kügler in Berlin zu danken.

Die Bilder versinnbildlichen die weiblichen Tugenden. Das Mittelbild zeigt über einem runden Relief des Hauptes der Kaiserin Augusta das Bild des Heilandes zwischen Maria und Martha; in einer linken Gruppe Jakob und Rahel, rechts Raemi und Ruth, darunter die Unterschrift: Marthen Fleiß, Marien Blut, schön wie Rahel, treu wie Ruth — Mägdleins bestes Lebensgut.“ Das eine Seitenbild stellt den Dienst der Barmherzigkeit an Kranken und Elenden unter Anleitung der Kaiserin Augusta dar; das andere den Dienst der Liebe in Erziehung und Unterweisung der Jugend, wobei unter anderem die Königin Luise das lorbeer gekrönte Knäblein, den späteren ersten deutschen Kaiser Wilhelm der Liebe zur Pflege zuführt. Das erste Seitenbild trägt als Unterschrift den Spruch Kol. 3,12: „So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“; das zweite das Pauluswort 1. Kor. 13,13: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“.

Unter dem Medaillonkopfe der Kaiserin befinden sich ihre Segensworte für eine der angesehensten Mädchenbildungsanstalten Preußens, die aber Geltung haben für eine jede ähnliche Anstalt: „Meine wärmsten Wünsche für das Gedeihen dieser wichtigen Anstalt, die mit Gottes Segen dazu dienen möge, dem weiblichen Berufe für die Erziehung der Jugend ein würdiges Heim, der deutschen Bildung ein Herz und Gemüt, der Frau eine dankbare Stätte zu bereiten. Berlin, den 29. April 1886. Augusta.“

Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. Juli fand das allgemeine Schulfest bei prächtigstem Wetter statt. Es gestaltete sich geradezu zu einem Ausdrucke des Dankes und der Freude über die Wiedergenesung unseres Landesvaters nach Tagen schwerster und schmerzvollster Krankheit, sowie tiefsten Besorgnis und innigsten Mitgeföhls — und verlief ohne jeden Unfall nach folgendem Programm:

Mittwoch, den 11. Juli:

1. Früh 6 Uhr Weckruf durch die Trommler.
2. Früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Versammlung der Kinder auf ihren Schulhöfen; Zusammenschließung der einzelnen Schulabteilungen zum großen Festzuge an der Einmündung der Pfortengasse in die große Kirchgasse.
3. Früh 9 Uhr Festzug: Gr. Kirchgasse, Markt, Buchholzer-Straße, Kaiser Wilhelm-Straße, Umzug um den Platz vor der Schlüsselbrücke, Scheibner-Straße, Johannisgasse, Rückzug nach dem Markte, Gruppierung auf dem Marktspiegel um das Barbara Uttmannndenkmal, von der Trübine vor dem Rathause offizielle Hochrufe auf den König, den Stadtrath, umrahmt von vaterländischen Gesängen und dem Annaberger Bergmannsmarsche; Abmarsch durch die kleine Kirchgasse und die Wolkensteiner-Straße; Auflösung der Züge auf den Schulspielplätzen.

4. Nachmittags 1 Uhr Trommelruf zur Fortsetzung des Festes.
5. Nachmittags $\frac{3}{4}$ 2 Uhr Versammlung der Kinder in der Schule; Bildung des Zuges nach dem Festplatze (Schützenwiese); Zusammentreffen der einzelnen Schulabteilungen an der katholischen Kirche.
6. Nachmittags 2 Uhr Zug nach dem Festplatze; daselbst Spiele in Klassenverbänden; Turnaufführungen einzelner Klassen u. dergl.
7. Nachmittags $\frac{3}{4}$ 4 Uhr bis $\frac{1}{4}$ 5 und $\frac{3}{4}$ 6 bis $\frac{1}{4}$ 7 Uhr 2 Erholungspausen für die Kinder, während der es ihren Angehörigen frei stand, ihnen besondere Erfrischungen, Stärkungen und Ergötzlichkeiten zu gewähren. Anfang und Ende der beiden Pausen wurden durch Trommelsignale bekannt gegeben. Ferner galt die Bestimmung: Während der Spiele Kinder ihren Klassenverbänden zu entziehen, ist unstatthaft und bedarf in allen Fällen der besonderen Erlaubnis des betr. Klassenlehrers.
8. Abends $\frac{1}{4}$ 8 Uhr Trommelruf zum Sammeln; Bildung des Zuges nach der Stadt.
9. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Heimzug nach den Schulspielplätzen; Abgabe der Fahnen, Standarten, Lyren, Spielgeräte usw.; Auflösung und Heimkehr.

Donnerstag, den 12. Juli:

10. Früh 10 Uhr Versammlung der Kinder der oberen und mittleren Klassen in der Schule. Verteilung der Festandenken.
11. Früh $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Versammlung der Kinder der unteren Klassen in der Schule. Verteilung der Festandenken.
12. Nachmittags 3 Uhr Konzert der Stadtkapelle auf dem Festplatze. Fortsetzung der Spiele der Kinder in freien Verbänden unter gemeinschaftlicher Leitung von Lehrern und Angehörigen. Abends 7 Uhr Schluß des Festes.

Die Bewohner der Straßen und Plätze, welche der Festzug berührte, hatten ihre Häuser durch Flaggen u. s. w. festlich geschmückt. Die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung, auch aus der Umgegend, war wie bei den früheren Festen eine allgemeine. Wieder hatte der Kgl. Seminardirektor Schulrat Schwerdtner die Güte gehabt, Schülern der obersten beiden Seminarklassen zu erlauben, den einzelnen Klassenlehrern Helferdienste zu leisten, wofür auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen sei. Eine eingehendere Schilderung des Schulfestes 1900 brachte der schul- und kinderfreundliche Redakteur des Wochenblattes, Oberlehrer a. D. Erwin Bauer in Nr. 158.

Am 2. September beteiligten sich das Lehrerkollegium und Knabenabteilungen mit den Schulfahnen der höheren und mittleren Bürgerschule an dem Festzuge gelegentlich der Weihe des Denkmals unseres großen Ehrenbürgers, des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck.

Am 20. September fand unter dem Voritze des Kgl. Bezirksschulinspektors die Jahreskonferenz der Direktoren und Lehrer des Annaberger Schulinspektionsbezirks statt. Bürgerschuldirektor Dr. Wünschmann bot als Hauptvortrag die Fortsetzung seiner vorjährigen Auseinandersetzungen, einen „Versuch eines Überblickes über die seit dem Inkrafttreten des Sächsischen Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 bis zum heutigen Tage geleistete Arbeit und die bemerkbar gewordenen Strömungen auf dem Gebiete der systematischen und besonders der theoretischen Pädagogik.“

Mit Schluß des Sommerhalbjahres verließen die Hilfslehrer Feig, Hengst und Seltmann das Lehrerkollegium, um ins Seminar zurückzutreten. Sie wurden ersetzt durch die vom Kgl. Bezirksschulinspektor der mittleren Bürgerschule zugewiesenen Lehrseminaristen Paul Lauterbach, Arno Rießchel und Martin Wolf.

Mit Ende November verließ der ständige Lehrer Friedrich Schneider den Annaberger Schuldienst, um eine ständige Lehrerstelle in Mügeln bei Oschatz zu übernehmen.

Am 1. Dezember beteiligten sich an der Volkszählung aus dem Lehrerkollegium der mittleren und höheren Bürgerschule die Lehrer: Deser, Frenzel, Kindt, Weberasch, Finck, Uhlig, Kraß, Haake, Herberger, Hillmann, Koscher, Walther, Kaschmann, C. Möbius, Vogel, Burckhardt, Lünemann und Kohlmann.

Seit 1888 veranstalten die Schülerinnen des 5. bis 9. Schuljahres der höheren Bürgerschule alljährlich Weihnachtsbescheerungen mit Zustimmung ihrer Eltern unter Aufsicht und Leitung von Lehrerinnen. Es werden von jeder Klasse je nach der Stärke der beteiligten Schülerinnenzahl in der Regel 1—3 unterstützungsbedürftige und unterstützungswürdige Familien berücksichtigt. Durch eine geringe freiwillige wöchentliche Geldsteuer aller Schülerinnen einer Klasse in den 6 letzten Wochen vor Weihnachten, sowie Ablieferung getragener, aber noch recht brauchbarer Kleidungsstücke, die von den schenkenden Schülerinnen unter Aufsicht und Beirat der Handarbeitslehrerin ausgebessert und vorgerichtet werden, sind reichliche und nützliche Wohltätigkeitsäußerungen gesichert. Je nach Bedarf und Zweckmäßigkeit werden die eingesammelten Geldmittel bar überliefert oder zur Beschaffung von Fußbekleidungen oder zu Provianteneinkäufen verwendet.

Nebenher geht durch alle Klassen der höheren und mittleren Bürgerschule unter Berücksichtigung hygienischer Forderungen und Vorsichtsmaßregeln eine allgemeine Sammlung von getragenen, aber noch brauchbaren Kleidungsstücken, Wäschegegenständen, Spielsachen u. dergl., die alljährlich eine reiche Ernte ergibt. Die Erträgnisse gelangen am letzten Schultage an mittellose Kinder der mittleren und ganz besonders der einfachen Bürgerschule zur Verteilung. Einkünfte von Geldspenden werden auch hier je nach Bedarf zu Einkäufen von Filzschuhen, wollenen Knaben- und Mädchenstrümpfen, Mützen und Schals benützt oder der Direktion der einfachen Bürgerschule zu anderen Unterstützungszwecken bar zur Verfügung gestellt. Die Abrechnung der bei der Verteilung beteiligten Lehrerinnen unserer Bürgerschulen wird an die Direktion der höheren und mittleren Bürgerschule abgeliefert.

Für die Lehrerbibliothek der Bürgerschulen wurden in den Berichtsjahren 1899/1900 geschenkt: von dem Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde die Jahresberichte 2, 3, 5, 9 und 10, vom Vizedirektor em. Schneider 7 Bände der Sächsischen Schulzeitung (Jahrg. 1842—48), von dem Rektorat des Kgl. Realgymnasiums der 56. und 57. Schulbericht, von der Direktion des Kgl. Lehrerseminars die Festgabe zur Weihesfeier am 21. April 1900, die von Schulrat E. Schwerdtner und Landbaumeister E. Ganzler über den Neubau des Annaberger Lehrerseminars verfaßte Erläuterungsschrift.

Ein hiesiger Nordkap- und Islandbesucher beschenkte die Lehrmittelsammlung der höheren und mittleren Bürgerschule mit einem Walroßknochen von der Bäreninsel. Die Redaktion des Annaberger Wochenblattes überwies 8 Missionsbilder als Anschauungsmittel für den Religions- und Geographie-Unterricht der Oberklassen.

b. Einfache Bürgerschule.

1899.

Anfang 1899 betrug die Schülerzahl 1251 (560 Knaben, 691 Mädchen). Es wurde in 31 Klassen unterrichtet, so daß auf 1 Klasse im Durchschnitt 40,1 Schüler kamen.

Die Osterprüfungen fanden vom 20. bis 24. März 1899 statt.

Die Zahl der abgehenden Schulkinder belief sich auf
84 Konfirmanden und
96 Konfirmandinnen

zusammen 180 Schülern.

Das Schuljahr 1899/1900 begann Montag, den 10. April. Als Elementarschüler traten an diesem Tage

66 Knaben und
67 Mädchen,

zusammen 133 Kinder ein.

Die Schülerzahl zeigte gegenüber der des Vorjahres einen merkbaren Rückgang. Es besuchten die Anstalt

544 Knaben in 14 Klassen und
658 Mädchen in 16 Klassen,

zusammen 1202 Kinder in 30 Klassen.

Auf eine Klasse kamen durchschnittlich 40 Kinder.

Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug
bei den Knaben 318 und
bei den Mädchen 391 (insgesamt 709).

Der Lehrkörper setzte sich bei Beginn des Schuljahres aus

1 Direktor,
20 ständigen Lehrern,
1 ständigen Lehrerin,
1 Hilfslehrer und
2 Lehrerinnen für weibl. Handarbeit

zusammen.

Turnlehrer Johannes Theodor Lehmann schied Ostern 1899 aus seiner hiesigen Stellung, um einem Rufe an die städtische Realschule zu Muerbach Folge zu leisten. An seine Stelle trat am 10. April der Turnlehrer Ferdinand Leupold, seither ständiger Lehrer in Olsnitz. Gleichzeitig erhielt Emil Bruno Schnädelbach, vordem in Röderau und Treuen, eine ständige Anstellung.

Die allgemeine Fortbildungsschule zählte bis Ostern 1899 187 Schüler, von denen 64 am 15. März nach Erfüllung ihrer Schulpflicht feierlich entlassen wurden.

Das neue Schuljahr 1899/1900 begann Mittwoch, den 12. April mit 207 Schülern.

1900.

Am Ende des Schuljahres 1899/1900 besuchten die Einfache Bürgerschule, die ihren Zielen nach zu einer 7klassigen mittleren Volksschule ausgestaltet wurde,

537 Knaben in 14 Klassen,
652 Mädchen in 16 Klassen,
zusammen 1189 Kinder in 30 Klassen.

Die Osterprüfungen erfolgten in der Zeit vom 2. bis 6. April.

Nach vollendeter Schulpflicht wurden am 7. April 177 Konfirmanden (80 Knaben, 97 Mädchen) entlassen.

Das Schuljahr 1900/1901 begann am 24. April. Für die unterste Klasse wurden an diesem Tage

57 Knaben,
76 Mädchen,

zusammen 133 Kinder aufgenommen.

Der Schülerbestand ging auf 1144 Kinder (521 Knaben, 623 Mädchen) zurück, die sich auf 30 Klassen verteilten. Auf 1 Klasse entfallen im Durchschnitt 38,1 Schüler.

In der Knabenabteilung wurden wöchentlich 318, in der Mädchenabteilung 395 Unterrichtsstunden (insgesamt 713 Stunden) erteilt.

Das Lehrerkollegium erlitt nur insofern eine Veränderung, als an Stelle des der mittleren Bürgerschule als ständigen Lehrer zugewiesenen Hilfslehrers Friedrich Schneider der wahlfähige Hilfslehrer Max Arno Engert aus Gröba trat, welcher am 26. Juni 1900 in sein neues Amt eingeführt wurde.

Die Fortbildungsschule zählte am Beginn des Schuljahres 1899/1900 218 auf 12 Klassen verteilte Schüler, von denen zu Ostern 1900 62 entlassen wurden. Das neue Schuljahr 1900/01 wurde mit 224 Schülern eröffnet.

Koch- und Haushaltungsschule.

Schuljahr 1899/1900.

Der im letzten Schuljahre abgehaltene Unterrichtskursus in der mit der Einfachen Bürgerschule verbundenen Koch- und Haushaltungsschule ist von 99 Konfirmandinnen regelmäßig besucht worden.

Es wurde an 4 Wochentagen (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) in der Zeit von früh 10 bis Mittag 1 Uhr abteilungsweise unterrichtet.

Der Verkauf der Speisen begann am 24. April 1899 und hörte am 30. März 1900 auf.

An 161 Kochtagen sind 8006 Portionen à 20 Pf. an unbemittelte Leute abgegeben worden. — Der tägliche Durchschnitt betrug demgemäß 49,72 Portionen (im Vorjahre 36,5 Portionen).

Die Kochschülerinnen erhielten ein reichliches Mittagmahl, auch wurden besonders bedürftige, schlechtgenährte oder fränkliche Kinder der Einfachen Bürgerschule auf kürzere oder längere Zeit unentgeltlich beköstigt.

Der Naturalienaufwand betrug 1967,02 M.; der Erlös aus dem Speiseverkauf 1601,20 M., sodaß sich ein Zuschuß von 365,78 M. nötig machte (im Vorjahre 385,88 M.).

Am 6. April 1900, vormittags, fand vor zahlreich erschienenen Gästen ein Probekochen statt.

Das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gewährte in dankenswerter Weise auch in diesen Jahren Staatsbeihilfen von je 400 M., sodaß die Koch- und Haushaltungsschule bei

1899:	1900:	
2903 M. 43 Pf.	3178 M. 63 Pf.	Ausgabe,
1799 = 50 =	2041 = 90 =	Einnahme,
einen Zuschuß von		
1103 M. 93 Pf.	1136 M. 73 Pf.	

aus der Stadtkasse erforderte.

Die Jugendspiele der hiesigen Bürgerschulen.

Im Jahre 1899 fanden die Jugendspiele in der Zeit vom 5. Juni bis 21. September ausschließlich der großen Ferien statt. Die jedesmalige Spieldauer erstreckte sich von nachmittags 5 Uhr an auf ungefähr 2 Stunden. Montag und Donnerstag waren die regulären Spieltage für die Mädchen, Dienstag und Freitag für die Knaben. In freien Vereinigungen wurde Mittwoch und Sonnabend gespielt. Der Spielplatz für Mädchen ist der 0,5 ha große ehemalige Exerzierplatz an der Seyersdorfer Straße, der für Knaben der 2 ha umfassende Schießhausplatz.

Der Besuch setzt voraus die Erlaubnis der Eltern und die freie Lust zum Spiele seitens der Kinder.

An jedem Spieltage erfolgten besondere Bekanntmachungen sowohl auf allen Gängen der neuen Schule an der Voigt-Straße, wie denen der Schule am Zürcherplatz durch Plakate, bez. durch Aufschreiben an die schwarzen Tafeln. In den einzelnen Klassen suchten die Lehrer auf regen Besuch des Spielplatzes hinzuwirken.

Zur Aufbewahrung der Spielgeräte und zum Ablegen der Kopfbedeckung und sonstiger hinderlicher Gegenstände waren auf jedem Platze, wie üblich, je ein Schuppen errichtet worden.

Die Spiele sind ohne Unfälle verlaufen.

Laut Statistik erschienen beim Spiele 243 Knaben und 678 Mädchen.

Die Knabenspiele standen unter Leitung der Turnlehrer Ferdinand Leupold und Schneider.

Es wurden hauptsächlich folgende Spiele gespielt: Kreisfußball, Schleuder-, Grenz- und Turmball; Schwarzer Mann, Schwarz und Weiß, Raß' und Maus, Komm' mit, Dritten abschlagen, Wettlauf.

Besonderes Interesse wurde dem Barlaufe entgegengebracht.

Der in diesem Sommer so wenig befriedigende Besuch der Knabenspiele war einestheils dem ganz und gar unbeständigen Wetter, andernteils den bei Annaberg abgehaltenen, das Knabeninteresse vorherrschend anziehenden Manövern zuzuschreiben. Auch war der Platz mehrere Male abgesperrt infolge Schießens der Schützengesellschaft. Nachteilig für den Spielbetrieb wirkte auch die Abwesenheit des leitenden Turnlehrers, der sich vom 14. August bis 1. September beim Militär befand.

Die Mädchenspiele wurden geleitet von den Turnlehrern Leupold, Burckhardt und Weidauer. Die Ball- und Singspiele waren hier am beliebtesten, doch wurden auch Lauf- und Fangspiele nicht vernachlässigt.

Im Jahre 1900 gestaltete sich der Spielbetrieb wesentlich günstiger.

Die Spielzeit begann am 7. Mai, endete mit dem 1. Oktober und verlief ebenfalls ohne jeden Unfall.

Es besuchten an 11 Spieltagen 748 Knaben, und an 13 Spieltagen 950 Mädchen die Spielplätze.

Spielleiter für die ersteren waren die Turnlehrer Leupold, Schneider und Kunze; für die letzteren die Turnlehrer Leupold, Burckhardt und Weidauer. Mit besonderer Vorliebe entschieden sich die größeren Knaben für das englische Fußballspiel.

Zu wünschen bleibt, daß auch die Eltern ein regeres Interesse an dieser schon im Jahre 1891 geschaffenen Einrichtung gewinnen und die Förderung der körperlichen Frische und geistigen Elastizität unserer Schuljugend auf den Spielplätzen noch mehr anerkennen und wertschätzen im Interesse und zum Heile unserer Jugend.

Die katholische Volks- und Fortbildungsschule.

Der Schülerbestand betrug:

Ostern 1899: 86 Kinder (38 Knaben, 48 Mädchen).

Ostern 1900: 94 = (43 = 51 =).

Im Laufe des Schuljahres 1899/1900 kamen noch 7 Kinder (3 Knaben und 4 Mädchen) hinzu, während 14 Kinder (7 Knaben und 7 Mädchen) die Schule verließen. 1900/1901 kamen 7 Kinder (1 Knabe und 6 Mädchen) hinzu, während 17 Kinder (7 Knaben und 10 Mädchen) austraten.

An der Schule unterrichteten 1 Religionslehrer, 1 ständiger Lehrer und 1 Lehrerin für weibliche Handarbeiten.

Die katholische Fortbildungsschule wurde 1899 von 17, 1900 von 23 Schülern besucht.

Zum katholischen Schulvorstande gehörten:

Pfarradministrator Grohmann, Vorsitzender,

Kaufmann Bilz, stellvertr. Vorsitzender,

Aktuar Löbmann,

Musikalienhändler Espig,

Oberschaffner Frese,

Lehrer Haase.

Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium.

Im Schuljahre 1899/1900 betrug die Besuchsziffer (Höchstzahlen) 300, um im Jahre 1900/01 auf 312 zu steigen. Diese Schüler verteilten sich auf 14 bezüglich 15 Klassen, einschließlich der Progymnasialquarta, indem seit Ostern 1900 zu allen Klassen von Sexta bis mit Untersekunda Parallelen eingerichtet sind.

Mit dem Reisezeugnis verließen Ostern 1899 11 Oberprimaner die Schule, Ostern 1900 waren es deren 18.

Der Bestand des Lehrkörpers war in diesen Jahren infolge von Krankheiten, die das Herbeiziehen von Hilfskräften erheischten, Wechsel mit anderen Anstalten, Ableisten von Probejahren sehr schwankend; im ersten Jahre wirkten im ganzen 26, im anderen 29 Lehrer an der Anstalt.

Die Zinsen der städtischen Jubiläumstiftung erhielten im Jahre 1899 Unterprimaner Tauscher und Obersekundaner Röbbcke, im Jahre 1900 Obertertianer Ficker und Untertertianer Heinig, sämtlich Söhne hiesiger Bürger.

Das Königliche Lehrerseminar.

Die seit Oktober 1858 in den Räumen der früheren Köhlingschen Seidenfabrik am Wolfensteiner Tore untergebrachte Anstalt verließ Ostern 1900 das alte Gebäude und bezog das neue prächtige Heim an der Logenstraße.

Das Seminar zählte im Schuljahre 1899/1900 in 8 Klassen 230 Schüler, nämlich 183 Interne und 47 Externe, und im Schuljahre 1900/1901 — nach der Ostern 1900 erfolgten Ablösung der für das Seminar Stollberg bestimmten Parallelklassen — in 7 Klassen 192 Schüler, nämlich 150 Interne und 42 Externe.

Die Übungsschule wurde besucht im Schuljahre 1899/1900 von 115 Kindern, nämlich von 66 Knaben und von 49 Mädchen, und im Schuljahre 1900/1901 von 136 Kindern, nämlich von 66 Knaben und von 70 Mädchen.

Lehrkräfte waren im Schuljahre 1899/1900 einschließlich des Direktors 18 und im Schuljahre 1900/1901 — nach erfolgter Trennung der Seminare und Angliederung einer Parallelklasse — 17 tätig; den Unterricht in weiblichen Arbeiten für die Mädchen der Übungsschulklassen erteilte eine Lehrerin für weibliche Handarbeiten.

In das öffentliche Schulamt traten nach Ablegung in vorgeschriebenen Prüfungen am Ende des Schuljahres 1899/1900 34 und am Ende des Schuljahres 1900/1901 26 Zöglinge. Zu vikariatweiser Verwendung im Schuldienste wurden den Königlichen Bezirkschulinspektoren im Schuljahre 1900/1901 darüber 24 Zöglinge auf kürzere oder längere Zeit zur Verfügung gestellt.

Die Zinsen der städtischen Jubiläumstiftung beim Seminare Annaberg (im Jahre 1892 gelegentlich der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt begründet) erhielten im Jahre 1899 die in Annaberg geborenen Zöglinge Balduin Rehm und Erich Conrad und im Jahre 1900 die ebenfalls aus Annaberg stammenden Zöglinge Johannes Conrad und Arno Hempel.

Die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins.

Diese Schule, am 20. April 1887 vom hiesigen Kaufmännischen Vereine gegründet, hat den Zweck, jungen Leuten, die sich dem Handel oder einem ihm verwandten Gewerbe widmen, Gelegenheit zu bieten, sich die hierzu nötige und wünschenswerte theoretisch-praktische Ausbildung anzueignen.

Den Schulvorstand bilden 4 Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses des Kaufm. Vereins. Ihm gehörten an Fabrikant Hermann Mehlhorn, Vorsitzender, Fabrikant Gustav Bösewetter, Schriftführer, Stadtrat Alfred Graefe, Kassierer, Fabrikant Paul Diersch, Deputirter des Vorstandes des Kaufmännischen Vereins.

Die aufzunehmenden Schüler müssen das 14. Lebensjahr zurückgelegt und eine gute Volksschulbildung erlangt haben. Der regelmäßige Besuch der Handelsschule befreit den Schüler vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule. Der volle Lehrgang umfaßt 3 Jahre in 3 aufsteigenden Klassen mit je 10 bzw. 11 Stunden wöchentlichen Unterrichts.

Die Stadt gewährte eine jährliche Unterstützung von 800 M.
Ostern 1898 beging die Anstalt als älteste Sonntags- und Gewerbeschule Sachsens in schlichtester Form die Feier ihres 75jährigen Bestehens.

Lehranstalt für Erzgebirgische Posamenten-Industrie.

Die Anstalt hat den Zweck, durch praktische und theoretische Ausbildung von Arbeitskräften den verschiedensten Zweigen der Posamenten-Industrie diejenige Grundlage zu gewähren, welche für Erhaltung, Hebung und Förderung derselben dienlich erscheint und welche insbesondere die Ausbildung von Geschmack, Kunst- und Handfertigkeit, sowie Geschäftskennntnis ins Auge faßt.

Der Unterricht erfolgt in zwei Abteilungen. A für Schüler, B für Schülerinnen. Er erstreckt sich in Abteilung A auf Zeichnen nach Vorlage und nach Natur, Entwerfen von Mustern, Patronieren, Bindungslehre, Hand- und Stuhlarbeiten, Musterzerlegen oder Aussetzen, Musterberechnungen, Materiallehre und schriftliche Arbeiten; in Abteilung B auf Zeichnen nach Vorlage, Entwerfen neuer Skizzen und deren Umarbeitung in praktische Muster, Ausführung von Näh-, Schling-, Filet-, Strick-, Häkel-, Einhäng- und Durchsteckarbeit und in der Kenntnis der zur Fabrikation nötigen Materialien. Der Kursus dauert 3 Jahre. Schulgeld beträgt pro Jahr 4 M. Aufnahmefähig ist jeder Posamentierlehrling und jedes Mädchen, welches das 12. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Aufsicht über die Schule führt der Stadtrath zu Annaberg und ein aus 11 Mitgliedern bestehender Schulausschuß.

1899.

Zu Ostern 1899 übernahm der Musterzeichner und Webereitechniker Winkler, bis dahin 2. Lehrer an der höheren Webschule zu Reutlingen in Württemberg, die Leitung der Anstalt. Im Mai desselben Jahres trat Bürgerschullehrer Köckhardt von seiner Lehrtätigkeit zurück und wurde durch Bürgerschullehrer Nestler ersetzt. Desgleichen legte der Posamentiermeister Arnold Ende des Jahres seine Stelle als Lehrer für Musterzerlegen, Bindungslehre und praktisches Arbeiten nieder. Am 22. und 23. August inspizierte im Auftrage des kgl. Ministeriums des Innern Gewerbeschulrat Enke aus Dresden die Anstalt und wohnte wiederholt dem Unterricht in sämtlichen Fächern bei.

Es besuchten im Jahre 1899 unter Hinzurechnung von 3 Sonntagschülern 27 Schüler und 58 Schülerinnen die Anstalt.

Den Unterricht erteilten Direktor Winkler, Bürgerschullehrer Nestler, Posamentiermeister Keffe, Lehrerin Fräul. Paul.

Der Schulausschuß bestand aus den Kaufleuten: H. Th. Richter, C. Baldauf, Ed. Krahl, J. Steinert, P. Dörffel, H. Tränkner, C. Diersch, G. Härtel, C. Zaup, A. Graefe, H. Schmidt.

1900.

Ende Juni des Jahres trat wiederum ein Wechsel in der Leitung der Anstalt ein. Direktor Winkler verließ seinen Posten, um einer Berufung als Direktor an die Webschule zu Reichenbach zu folgen. Als Nachfolger wurde der Musterzeichner Albin Wild mit der Leitung der Anstalt betraut und am

1. Juli in sein neues Amt eingewiesen. Mit Beginn des Schuljahres gelangte der schon früher geplante Kursus zur Ausbildung erwachsener Mädchen für die Kleider-Besamanten-Branche zur Ausführung. Hierzu hatten sich 6 Mädchen gemeldet. Es wurde die Dauer auf ein halbes Jahr bei wöchentlich 20 Stunden festgestellt. Das Schulgeld betrug 20 M. und war in vierteljährlichen Raten im Voraus zu entrichten. Unterrichtet wurde in Buchführung und Korrespondenz, in allen in das Besamentenfach einschlagenden Handarbeiten, im Pflanzen- und Ornamentzeichnen, Entwerfen von Mustern für Besamenten und in Materiallehre. Den Unterricht in Buchführung und Korrespondenz erteilte Frl. Pauline Bollrath.

Am 20. November inspizierte Gewerbeschulrat Enke aus Dresden die Anstalt und wohnte dem Unterricht bei.

Der Anstalt wurde vom Fabrikanten August Gerischer hier eine lehrreiche und historisch wertvolle Sammlung von Besamenten, Spitzen, Bändern, Quasten u. s. w., zum Teil schon in den ersten Jahren des vergangenen Jahrhunderts hergestellt, in Form von Musterbüchern zum Geschenk gemacht.

Im Jahre 1900 besuchten die Anstalt 27 Schüler und 100 Schülerinnen.

Den Unterricht erteilten Direktor Wild, Bürgerschullehrer Nestler, Besamentiermeister Keffe, Lehrerin Paul.

Der Schulausschuß bestand aus: Vorsitzender: H. Th. Richter, Stellvertreter: Obermeister Chr. Zaup, Kassierer: J. Steinert, Stadtrat H. Tränkner, Stadtrat A. Graefe, C. Wimmer, P. Diersch, P. Dörffel, M. Koch, C. Arnold, H. Schmidt.

Vorbildersammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins zu Plauen i. V., Zweigsammlung Annaberg.

Dieselbe wurde im Jahre 1899 von ca. 1000 und 1900 von ca. 600 Personen besucht.

Es wurden 1899: 27, und 1900: 32 kunstgewerbliche Werke angekauft, außerdem wurden 9 periodisch erscheinende Zeitschriften und Modejournale gehalten.

Ausgeliehen wurden 1899 an 64 Personen 129 und 1900 an 78 Personen 145 kunstgewerbliche Werke.

Die Ausstellungsobjekte wurden vom Vorstand des Vereins im Jahre 1899 viermal, 1900 dreimal umgetauscht.

Zur Beschaffung neuer Werke gewährte das Königl. Ministerium des Innern einen jährlichen Beitrag von 1000 M.

Die Öffentliche Bibliothek.

Der Verkehr in der Bibliothek war an den beiden wöchentlichen Expeditions-tagen während der beiden Berichtsjahre folgender:

1899.

Expeditionstage:	Ausleihnummern:	
Sonntage:	46	3640
Montage:	44	1678
Im Ganzen:	90	5318

1900.

Expeditionstage: Ausleihnummern:

Sonntage: 44 3749

Montage: 42 2254

Im Ganzen: 86 6003

Seit Gründung der Bibliothek sind bis Ende 1900 im Ganzen 114 186 Nummern ausgeliehen worden.

Für 3 den betr. Entleihern verloren gegangene Bücher wurde von denselben Ersatz erlangt.

Im Jahre 1899 wurde an der hiesigen Einfachen Bürgerschule die Schülerbibliothek erweitert und sämtlichen Oberklassen zugänglich gemacht, sodaß die Benutzung der Öffentlichen Bibliothek seitens dieser Schüler geringer wurde.

Da für Neuanschaffungen in den letzten Jahren nur geringe Mittel zur Verfügung standen, wurde im Jahre 1899 erstmalig eine Beihilfe vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erbeten. Durch dasselbe wurden auf 1899 der Bibliothek 100 M., auf wiederholtes Ansuchen im Jahre 1900 dann 90 M. zugewiesen.

Außerdem wurden der Bibliothek mehrfach Bücher und Zeitschriften als Geschenke von hiesigen Bürgern überwiesen.

Im Sommer 1900 wurde ein neuer Katalog der Bibliothek hergestellt, dem eine umfassende Renovierung der Bücher vorausging. Seitdem ist die Benutzung der Bibliothek wesentlich reger geworden. Als Bibliothekar fungierte der hiesige Bürgerschullehrer M. Beck.

Das Kaiserliche Postamt.

Der Verkehrsumfang bei dem Kaiserlichen Postamt in Annaberg gestaltete sich in den Jahren 1899 und 1900 so:

	1899.		1900.	
	Stück	Mark	Stück	Mark
Eingegangene gewöhnl. und eingeschrieb. Brieffendungen	1 685 164	—	1 879 784	—
Aufgegebene gewöhnliche und eingeschrieb. Brieffendungen	1 839 994	—	2 167 516	—
Eingegangene Pakete ohne Wertangabe	205 406	—	201 822	—
Eingegangene Pakete mit Wertangabe	2 397	1 360 022	2 467	1 573 946
Eingegangene Briefe mit Wertangabe	8 486	8 418 112	8 326	9 536 767
Aufgegebene Pakete ohne Wertangabe	343 471	—	343 570	—
Aufgegebene Pakete mit Wertangabe	1 888	931 428	1 608	1 813 374
Aufgegebene Briefe mit Wertangabe	14 125	11 904 789	13 504	13 902 773

	1899.		1900.	
	Stück	Mark	Stück	Mark
Eingegang. Postnachnahme- sendungen	20 958	335 328	21 168	336 022
Aufgegebene Postnachnahme- sendungen	14 077	158 850	16 209	199 200
Eingegangene Postauftrags- briefe	5 206	716 545	5 507	668 580
Aufgegebene Postauftrags- briefe	5 074	—	5 729	—
Eingegang. Postanweisungen	80 096	5 645 651	84 583	6 169 194
Aufgegeb. Postanweisungen	89 151	5 655 558	94 476	6 167 891
Zahl der eingegangenen Zei- tungsnummern	286 992	—	285 825	—
Zahl der zur Versendung ge- langten Zeitungsnummern	780 217	—	814 396	—
Zahl der zur Versendung ge- langten außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen	119 280	—	103 011	—
Aufgegebene Telegramme .	26 627	—	25 548	—
Eingegangene Telegramme .	21 423	—	20 635	—
Im Durchgange bearbeitete Telegramme	121 742	—	117 954	—
Teilnehmer an der Stadt- Fernsprecheinrichtung . . .	221	—	255	—
Vermittelte Gespräche:				
a. zwischen den Teil- nehmern der Anna- berger Stadt-Fern- sprecheinrichtung	777 426	—	809 105	—
b. zwischen den Teil- nehmern der hiesigen und Buchholzer Stadt- Fernsprecheinrichtung . . .	285 558	—	224 108	—
c. mit and. Orten durch Verbindungsanlagen	19 006	—	12 923	—
Porto- und Telegraphenge- bühren-Einnahme	—	430 761	—	423 443
Personal:				
a. Beamte	38	—	38	—
b. Unterbeamte	49	—	49	—

Der Personen- und Güterverkehr

auf dem Bahnhof zu Annaberg.

a. Personenverkehr.

	1899	1900
Anzahl der beförderten Personen (ohne die auf anderwärts gelöste Rück- pp. Fahrkarten zurückge- reisten)	309 348	212 083
Einnahmen aus dem Fahrkarten- verkauf	266 757 M. 10 Pf.	277 330 M. 05 Pf.
Zur Beförderung gelangtes Reise- gepäck	639 950 kg	Unbestimmt.
Hierfür vereinnahmter Frachtbetrag	7341 M. 85 Pf.	8491 M. 25 Pf.
Im Personenverkehr abgefertigte Hunde	896 Stck.	785 Stck.
Hierfür vereinnahmter Frachtbetrag	591 M. — Pf.	Unbestimmt.
Auf dem Eisenbahntelegraph ab- gefertigte Privattelegramme:		
Eingang	461 Stck.	480 Stck.
Abgang	625 =	553 =
Hierfür erzielte Einnahmen	344 M. 95 Pf.	309 M. 05 Pf.
Gesamteinnahme im Personen- verkehr	275 034 M. 90 Pf.	286 130 M. 35 Pf. (ausschl. Hunde.)

b. Güterverkehr.

Abgefertigte Frachtbriefe:		
Eingang	86 874 Stck.	86 005 Stck.
Abgang	66 795 =	66 350 =
Beförderte Gütermengen:		
Eingang	76 746,1 t	77 931 t
Abgang	16 800,9 =	18 058 =
Außerdem wurden befördert: Groß- vieh, einschl. Pferde:		
Eingang	202 Stck.	305 Stck.
Abgang	45 =	77 =
Kleinvieh, einschl. Geflügel:		
Eingang	2402 =	2784 Stck.
Abgang	304 =	439 =
Groß- und Kleinvieh in Wagen- ladungen:		
Eingang	127 =	129 =
Abgang	2 =	— =
Zum Eingang gelangte Kohlen, und zwar:		
Braunkohlen	25 603 t	28 861 t
Steinkohlen	7 692 =	10 502 =

1899

1900

Die Summen des Kohleneinganges
verteilen sich wie folgt:

Braunkohlen aus Sachsen . . .	100 t	360 t
= Sa.-Mtenburg	310 =	1 472 =
= Preußen	55 =	1 590 =
= Böhmen	25 183 =	25 439 =
Steinkohlen aus Zwickau . . .	4 260 =	5 120 =
= Lugau-Ölsnitz	3 362 =	4 655 =
= Dresden . . .	10 =	20 =
= Schlesien . . .	40 =	179 =
aus Rheinland-Westfalen	10 =	120 =
aus Böhmen . . .	— =	50 =
aus anderen Kohlengebieten	10 =	358 =
Gesamteinnahme im Güterverkehr:		
a) im Binnenverkehr . . .	196 479 M. — Pf.	209 645 M. 94 Pf.
b) = direkten Verkehr . . .	379 292 = 14 =	391 183 = 19 =
Hierüber verschiedene Einnahmen aus dem Personen- u. Güterverkehr	7 747 = 71 =	7 939 = 07 =

Das amerikanische Konsulat in Annaberg.

Die Werte der Warenausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika waren folgende:

1. Januar bis 31. Dezember 1899.

Artikel	I. Vierteljahr	II. Viertelj.	III. Viertelj.	IV. Viertelj.	Gesamt- betrag für 1899
	Jan.—März	April—Juni	Juli—Sep.	Okt.—Dez.	
Knöpfe	\$ 248.79	—	—	—	\$ 248.79
Korke	159.96	—	114.33	114.33	388.62
Baumwollene Waren	154.27	148.71	172.50	—	475.48
Leinene Waren . . .	8 563.50	7 880.76	3 253.83	4 495.83	24 193.92
Musikinstrumenten- Saiten	225.30	193.52	296.93	—	715.75
Papierwaren	2 831.28	3 605.57	6 722.03	3 600.47	16 759.35
Goldgespinnste . . .	174.51	—	431.39	518.87	1 124.77
Spielwaren	800.98	21 562.52	18 405.79	3 694.22	44 463.51
Kleider- u. Besätze .	127 663.60	113 506.09	200 364.25	104 232.30	545 766.24
Holzwaren	243.38	3 371.—	2 846.87	1 088.52	7 549.77
Gesamtbetrag 1899	\$ 141 065.57	150 268.17	232 607.92	117 744.54	\$ 641 686.20
= 1898	= 154 590.57	= 77 525.38	= 161 207.89	= 106 672.52	= 499 996.36
Abnahme	\$ 13 525.—				
Zunahme		\$ 72 742.79	71 400.03	11 072.02	\$ 141 689.84

1. Januar bis 31. Dezember 1900.

Artikel	I. Vierteljahr	II. Viertelj.	III. Viertelj.	IV. Viertelj.	Gesamt- betrag für 1900
	Jan.—März	April—Juni	Juli—Sep.	Okt.—Dez.	
Knöpfe	§ —	—	—	1 924.32	§ 1 924.32
Korke	156.53	459.20	—	172.75	788.48
Baumwollene Waren	—	582.36	157.28	2 429.50	3 169.14
Leinene Waren . . .	8 772.15	8 644.10	3 308.85	8 316.71	29 041.81
Verschiedenes . . .	—	—	128.19	—	128.19
Musikinstrumenten- Saiten	929.44	247.90	277.65	—	1 454.99
Papierwaren	3 894.01	4 890.61	7 874.27	3 520.06	20 178.95
Goldgespinnste . . .	—	236.47	1 397.77	3 763.79	5 398.03
Spielwaren	2 485.91	19 929.70	29 262.47	4 396.35	56 074.43
Kleider- u. Befäße .	177 011.07	62 718.66	122 304.18	60 863.79	422 897.70
Holzwaren	1 247.48	2 883.33	3 036.44	—	7 167.25
Gesamtbetrag 1900 §	194 496.59	100 592.33	167 747.10	85 387.27	§ 548 223.29
" 1899 "	141 065.57	150 268.17	232 607.92	117 744.54	" 641 686.20
Abnahme §		49 675.84	64 860.82	32 357.27	§ 93 462.91
Zunahme "	53 431.02				

23,8 cents = 1 Mark.

Das Firmenwesen.

Es wurden Firmen aus Annaberg im Handelsregister neu eingetragen
im Jahre 1899: 18,
" " 1900: 33;
Änderungen bei bestehenden Firmen kamen zur Eintragung
im Jahre 1899: 8,
" " 1900: 12;
gelöscht wurden Annaberger Firmen
im Jahre 1899: 5,
" " 1900: 13;
Eintragungen in das Musterregister erfolgten aus Annaberg
im Jahre 1899: 21,
" " 1900: 23.

Königliche Gewerbe-Inspektion.

1899.

Die Zahl der im Jahre 1899 der Aufsicht der Kgl. Gewerbe-Inspektion unterstellten gewerblichen Anlagen in Annaberg betrug 94. Von diesen arbeiteten 27 mit Dampf, 3 mit Dampf- und Wasserkraft, 3 mit Wasserkraft, 30 mit Gasmotoren und 31 ohne elementare Kraft.

Bei der am 1. Mai vorgenommenen Arbeiterzählung wurden 1880 beschäftigte Personen ermittelt, welche sich auf die einzelnen Industriegruppen und Altersklassen folgendermaßen verteilen:

Nr.	Industriegruppe Bezeichnung.	über 21 Jahre alt		16 bis 21 Jahre alt		14 bis 16 Jahre alt		unter 14 Jahre alt		Zusammen
		männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	
IV	Industrie der Steine u. Erden	33								33
V	Metallindustrie	9	4	3	2		1			19
VI	Maschinenindustrie	39		22		15		1		77
VIII	Leuchtstoffe, Fette, Öle zc.	27		1						28
IX	Textilindustrie	480	184	113	114	38	105		8	1042
X	Papier	143	9	76	15	39	6			288
XI	Leder	2								2
XII	Holz- und Schnitzstoffe	33		12		4				49
XIII	Nahrungs- u. Genußmittel	41		6		2				49
XIV	Bekleidung und Reinigung	70	26	8	47	2	27			180
XV	Baugewerbe	3								3
XVI	Poligraphische Gewerbe	57	4	16	5	8	6			96
XVII	Künstlerische Gewerbe	2		6		6				14
Zusammen		939	227	263	183	114	145	1	8	1880

Es waren demnach in den gezählten Anlagen 1317 männliche und 563 weibliche oder 1166 erwachsene, 446 minderjährige, 259 jugendliche Personen und 9 Kinder beschäftigt.

Von den 94 zählpflichtigen Betrieben wurden 51 einer Revision, 29 zwei, 11 drei und 3 vier Revisionen unterzogen, wobei 1 Nacht-, 4 Sonntags- und 16 Festtags-Vorabend-Revisionen mit eingeschlossen sind.

Am Schlusse des Jahres waren 36 feststehende Dampfkessel vorhanden, wovon 31 dem Maschinenbetriebe, 3 Heiz- und Kochzwecken dienten. Die Zahl der äußeren Untersuchungen von Dampfkesseln belief sich auf 27, während 3 Dampfkessel innen untersucht wurden. Ferner sind 5 Abnahme-Untersuchungen und 4 Wasserdruckproben an Dampfkesseln ausgeführt worden.

Ein beweglicher Dampfkessel kam vorübergehend zum Betriebe eines Dampfkarouffels zur Aufstellung.

Außer sonstigen schriftlichen Auslassungen waren 12 Gutachten über die Errichtung oder Veränderung von Dampfkesselanlagen und 47 über die Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, Motor-Aufstellungen u. s. w. zu erstatten.

Unternehmer oder Beauftragte solcher erschienen 33 an Bureaustelle, um sich wegen Errichtung oder Veränderung von gewerblichen oder Dampfkesselanlagen, Beschäftigung von Arbeitern u. a. Auskunft zu holen.

Zur Befragung wegen Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses, Lohnforderung u. s. w. besuchten 35 Arbeiter die Inspektion (einige davon mehrere Male).

1900.

Im Jahre 1900 unterstanden 98 gewerbliche Anlagen der Aufsicht der Gewerbe-Inspektion und zwar 32 mit Dampfkraft, 3 mit Dampf- und Wasserkraft, 3 mit Wasserkraft, 35 mit Gasmotoren und 25, die keinerlei Motoren benutzten.

Die Arbeiterzählung am 2. Mai 1900 ergab 2135 beschäftigte Personen, deren Verteilung auf die einzelnen Industriegruppen und Altersklassen aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Nr.	Industriegruppe Bezeichnung	über 21 Jahre alt		16 bis 21 Jahre alt		14 bis 16 Jahre alt		unter 14 Jahre alt		Zusammen
		männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	
IV	Industrie der Steine u. Erden	22		2						24
V	Metallindustrie	7	1	3	3	6				20
VI	Maschinenindustrie	47		22		26				95
VIII	Leuchtstoffe, Fette, Öle zc.	29		1						30
IX	Textilindustrie	520	198	159	203	44	90	4	1	1219
X	Papier	163	13	76	8	58	5			323
XI	Leder	2								2
XII	Holz- und Schnitzstoffe	37		16		3				56
XIII	Nahrungs- u. Genußmittel	46		4		2				52
XIV	Bekleidung und Reinigung	68	30	4	50	3	34			189
XV	Baugewerbe	11		1						12
XVI	Polygraphische Gewerbe	54	3	18	10	9	6			100
XVII	Künstlerische Gewerbe	3		7		3				13
Zusammen		1009	245	313	274	154	135	4	1	2135

In den gezählten Anlagen sind hiernach 1480 männliche und 655 weibliche oder 1254 erwachsene, 587 minderjährige, 289 jugendliche Personen und 5 Kinder beschäftigt worden.

Gegenüber dem Vorjahre beträgt die Zunahme der beschäftigten Personen 255 oder 13,56 %. Die größte Zunahme von Arbeitern hat die Textilindustrie zu verzeichnen, was auf den flotten Geschäftsgang in diesem Jahre zurückzuführen ist; dieselbe beträgt 177 oder 1,7 %.

Von den 98 gewerblichen Anlagen wurden 70 einmal, 25 zweimal, 2 dreimal und 1 viermal revidiert, sodaß im Ganzen 130 Revisionen in diesen Anlagen vorgenommen worden sind, dabei sind 6 Sonntags- und 15 Festtags- Vorabend-Revisionen mit eingeschlossen.

An den 34 vorhandenen feststehenden Dampfkesseln wurden 29 äußere Untersuchungen, 5 Wasserdruckproben, 5 innere Untersuchungen und 2 Abnahmen ausgeführt.

Bewegliche Dampfkessel wurden 3, und zwar je 1 zum Betriebe eines Dampftarouffels, eines Kinematographen und einer Posamentenfabrik, vorübergehend in Betrieb genommen.

Abgesehen von anderen schriftlichen Auslassungen waren 4 Gutachten wegen Errichtung oder Veränderung von Dampfkesselanlagen und 23 wegen Fabrik- Neu- oder -Veränderungsbauten, Motoraufstellungen u. a. abzugeben.

Die Zahl der Unternehmer zc., welche sich in den Diensträumen der Inspektion wegen Anlegung oder Veränderung von Dampfkessel- oder gewerblichen Anlagen, wegen Beschäftigung von Arbeitern u. s. w. befragten, beträgt 31 und die der Arbeiter, welche an gleicher Stelle Auskunft wegen Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses, Lohnforderung u. s. w. wünschten, 44.

Die Ortskrankenkasse zu Annaberg.

1899.

Die Entwicklung der Kassenverhältnisse war eine günstige. Denn obgleich verschiedene Mehrleistungen in Bezug auf Unterstützungen, Einrichtung der ärztlichen Behandlungsstelle usw. zu verzeichnen waren, ergab sich doch ein Vermögenszuwachs von 4294 M. 53 Pf.

Wie anderwärts, so war auch hier die in Kraft getretene ärztliche Standesordnung von besonderem Einfluß. Die Kassenärzte kamen um eine jährlich ca. 3000 M. betragende Erhöhung ihrer Bezüge ein. Um die Mehrausgaben ohne Erhöhung der Steuern leisten zu können, haben die im vergangenen Sommer gepflogenen Verhandlungen des Vorstandes mit den Kassen-Ärzten dazu geführt, eine Erhöhung des Ärzte-Honorars um 1000 M. eintreten zu lassen, und andernteils eine Entlastung der Ärzte dadurch herbeizuführen, daß an Kassenstelle eine Sprechstunde eingeführt wurde, in welcher alle sich als krank meldenden Mitglieder, soweit dieselben am Gehen nicht behindert sind, ärztlich untersucht und behandelt werden.

Diese ärztliche Behandlungsstelle ist am 1. Januar 1900 eröffnet worden.

Infolge dieser Einrichtung machten sich bauliche Veränderungen in den Lokalitäten nötig, welche auf Ansuchen des Vorstandes der Ortskrankenkasse der Stadtrat auf städtische Kosten ausführen ließ.

Durch die Auflösung einer Betriebskrankenkasse wurden der Kasse 100 Mitglieder und deren Reservefonds ca. 1300 Mark zugeführt.

Kassenrevisionen wurden 3, 2 durch den Vorstand und 1 durch den Stadtrath vorgenommen.

An der Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen, welche am 8. und 9. Juli in Leipzig stattfand, nahmen der Vorsitzende und der Rechnungsführer Teil.

Um die durch das stete Anwachsen der Mitgliederzahl sich immer mehr steigenden Arbeiten zu bewältigen, mußte im Oktober 1899 ein zweiter Hilfsarbeiter angestellt werden.

Der Gesamtvorstand der Ortskrankenkasse erledigte seine Geschäfte in 13 Sitzungen, wobei 97 Gegenstände zu beraten waren, während die Generalversammlung zur Erledigung von 6 Gegenständen 2 mal einberufen wurde.

Außerdem fanden 2 Wahlsitzungen der Arbeitnehmer-Vorstandsmitglieder zum Zwecke der Kassenvertretung bei den Berufsgenossenschaften statt.

Von den berufenen Vertretern der Generalversammlung (30 Arbeitgeber, 60 Arbeitnehmer) war die erste von 15 Arbeitgebern, 36 Arbeitnehmern, die zweite von 12 Arbeitgebern, 36 Arbeitnehmern besucht.

Als 1. Vorsitzender fungierte der Buchdruckereibesitzer Max Muschter, der an Stelle des verstorbenen Stadtrats Tränkner getreten ist.

Bei Beginn des Jahres belief sich die Zahl der Mitglieder auf:

2165 männliche, 1544 weibliche, in Sa. 3709 Versicherte.

Eingetreten im Laufe des Jahres:

2301 männliche, 1404 weibliche, in Sa. 3705 Versicherte.

4466 männliche, 2948 weibliche, in Sa. 7414 Versicherte.

Ausgetreten im Laufe des Jahres:

2050 männliche, 1126 weibliche, in Sa. 3176 Versicherte,
sodaß am Schlusse des Jahres 1899

2416 männliche, 1822 weibliche, in Sa. 4238 Versicherte
der Kasse angehörten, sowie 745 Dienstboten und Handlungsgehilfen, für welche
die Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung mit zu besorgen sind.

Einschließlich 72 männlicher, 219 weiblicher, zusammen 291 freiwilliger
Mitglieder betrug die Zahl der Kassenmitglieder im Durchschnitt 4093 gegen
3771 im Vorjahre.

Höchster Mitgliederstand am 1. Dezember:

2455 männliche, 1823 weibliche, in Sa. 4278 Versicherte.

Niedrigster Mitgliederstand am 1. Februar:

2206 männliche, 1516 weibliche, in Sa. 3722 Versicherte.

Mitglieder erkrankten: 4216 (2518 männliche, 1698 weibliche), davon waren
erwerbsfähig 3470 (2053 männliche, 1417 weibliche)
erwerbsunfähig 746 (465 = 281 =).

Bei den erwerbsunfähig erkrankten Mitgliedern umfaßt die Dauer der
Krankheit 10212 Tage, wovon 6171 auf männliche und 4041 auf weibliche
Versicherte, im Durchschnitt 13,27 Tage auf männl., und 14,38 Tage auf weibl. entfallen.

Unterstützung von 16 Wochen war an 16 Mitglieder, 7 männliche und
9 weibliche, zu zahlen.

In Krankenhäusern wurden verpflegt: 70 und zwar 38 männliche und
31 weibliche Mitglieder. 34 männliche und 27 weibliche, zusammen 61, wurden
im hiesigen Krankenhause verpflegt, während 1 männliches im Stadtfrankenhaus
Johanngeorgenstadt, 1 männliches im Stadtfrankenhaus Buchholz, 1 männliches
und 1 weibliches in der Augenheilanstalt Leipzig, 1 männliches in Bad Wolfen-
stein, 1 weibliches in der Königl. Frauenklinik Dresden, 1 weibliches in der
Heilanstalt Zschadraß, 1 weibliches im Kreisfrankenstift Zwickau und 1 weibliches
Mitglied im Genesungsheim Hüttengrund Aufnahme fanden.

Wochenbettunterstützung erhielten 128 Personen (gegen 88 im Vorjahre).

Verstorben sind 30 männl. und 10 weibl., zusammen 40 (gegen 27 im Vorjahre).

Wegen unterlassener Anmeldung hatten 4 Arbeitgeber nach § 10 unseres
Statuts die entstandenen Kur- und Verpflegungskosten in Höhe von 165 M.
15 Pf. zu erstatten.

Erhöhtes Krankengeld an durch Betriebsunfälle verletzte Kassenmitglieder
kam in 4 Fällen zur Auszahlung. Den Betrag desselben in Höhe von 22 M.
01 Pf. hatten die betreffenden Betriebsunternehmer gemäß § 5 Abs. 9 des Un-
fallvers.-Gesetzes der Kasse zu erstatten.

Die Fürsorge für erkrankte Mitglieder anderer Kassen wurde auf deren
Ansuchen nach § 57a des Krankenvers.-Gesetzes in 30 Fällen übernommen, wofür
die entstandenen Kosten von 781 M. 68 Pf. der Kasse zurückerstattet worden sind,
während für von anderen Kassen ausgeübte Fürsorge für 140 Mitglieder unserer
Kasse 4060 M. 04 Pf. Kosten verausgabte wurden.

44 Mitgliedern, welche infolge Betriebsunfalles erkrankten, wurde das
Krankengeld nach § 13 Abs. 3 vom 1. Tage ab gewährt.

Von den Beiträgen wurden 35 654 M. 48 Pf. durch den Kassenboten ein-
geholt und 2528 M. 25 Pf. von den freiwilligen Mitgliedern direkt an Kassenstelle bezahlt.

Wegen rückständiger Beiträge mußten in 70 Fällen Mahnungen an die
Arbeitgeber erlassen werden, und von diesen wurde gegen 47 Arbeitgeber, welche
die Mahnung unbeachtet ließen, das Beitreibungsverfahren beim Stadtrath beantragt.

In 4 Fällen wurden Beitragsreste beim Konkursverwalter angemeldet.

Auf Grund der §§ 116 und 146 der Reichsgewerbeordnung, Überbeschäftigung jugendlicher Arbeiter betr., sind durch den Stadtrath 15 M. Strafe von einem Arbeitgeber abgeführt worden.

Rückerstattung des Sterbegeldes nach §§ 8 und 64 des Unfallversicherungsgesetzes wurde in 2 Fällen bei den betreffenden Berufsgenossenschaften beantragt, wofür der Kasse der Betrag von 80 M. zugegangen ist.

An Heilmitteln waren zu gewähren: 354 Dampfbäder, 198 Bannbäder, 58 Bruchbänder, 167 Brillen, 26 Paar Brillengläser, 24 Stück verschiedene Binden, 18 Stück Ohrenspritzen, 4 Stück Gummistrümpfe, 29 Stück Spülkannen, 3 Inhalationsapparate, 8 Suspensorien, 1 Mutterflügel, 1 Unterschieber, 1 Kniekappe, 2 Tragbeutel, 1 Pulverbläser, 2 Nasendouchen.

Außerdem wurden 630 Zähne gezogen und 107 Blomben gefertigt, wofür die Kasse 458 M. an die Zahntechniker zu zahlen hatte.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung sei bemerkt, daß im Jahre 1899 103536 Stück Klasse II, 97688 Stück Klasse III, 7042 Stück Klasse IV und 199 Stück Doppelmarken im Werte von 46320 M. 64 Pf. zu verwenden waren und daß 3017 volle Karten, für welche ebensoviel Aufrechnungsbescheinigungen auszustellen waren, an die Versicherungsanstalt eingesandt worden sind.

Einnahmen.

	M.	Pf.
Barer Kassenbestand am 1. Januar 1899	751	96
Zinsen	1028	72
Eingegangene Beiträge	38182	73
Ersatzleistungen Dritter	785	02
" von Arbeitgebern usw.	295	37
Entnahme aus der Sparkasse	11778	99
Sonstige Einnahmen	1481	85
Einhebungsgebühren: für Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Beiträge III. und IV. Quartal 1898, sowie I. und II. Quartal 1899	2607	36
	Sa. 56912	—

Ausgaben.

	M.	Pf.
Für ärztliche Behandlung	8436	60
Für Arznei und sonstige Heilmittel	6870	80
Für Krankengelder: a) an Mitglieder	8269	51
b) an Angehörige der Mitgl. n. § 14 Abs. 3 d. Statuts	9	50
Für Unterstützungen an Wöchnerinnen	2477	60
Für Sterbegelder	1488	—
Für Kur- und Verpflegkosten an Heilanstalten	2090	55
Für Ersatzleistungen f. gewährte Krankenunterstützungen n. § 57 a d. Gesetzes	4060	04
Für zurückgezahlte Beiträge	3	33
Für Anlagen bei der städtischen Sparkasse	15280	71
Für Verwaltungsausgaben: a) persönliche	4610	65
b) sächliche	1292	61
Für sonstige Ausgaben	584	15
Barer Kassenbestand am 31. Dezember 1899	1437	95
	Sa. 56912	—

1900.

Die seit Neujahr an Kassenstelle errichtete „Ärztliche Behandlungsstelle“ hat allen Erwartungen völlig entsprochen und zu zahlreichen direkten und indirekten Ersparnissen geführt, manche Mißstände, deren Tragweite vorher kaum zu übersehen war, eingeschränkt oder im Keime erstickt.

Wie einschneidend ungünstige Geschäftskonjunkturen auf die Kassenverhältnisse einwirken, zeigt recht deutlich folgender Vergleich: 1899 hatte die Kasse 8279 M. für 10 212 Tage, 1900 11,615 M. für 14 040 Tage Krankengeld zu zahlen; das ist 1900 mehr: 3336 M. für 3828 Tage.

Trotz der allgemeinen anhaltend schwierigen Erwerbsverhältnisse konnte die Ortskrankenkasse auch 1900 dem Reservefonds noch 805 M. 76 Pf. zuführen.

Kassenrevisionen wurden 4, 3 durch den Vorstand und 1 durch den Stadtrath vorgenommen.

Der Gesamtvorstand der Ortskrankenkasse erledigte seine Geschäfte in 9 Sitzungen, wobei 90 Gegenstände zu beraten waren. Generalversammlungen wurden zur Erledigung von 5 Gegenständen 2 mal einberufen; außerdem fand im Monat Dezember die Urwahl der Vertreter zu den Generalversammlungen für die Periode 1901—1903 statt.

Die Beteiligung der Arbeitgeber an dieser Wahl war äußerst gering, während die außergewöhnlich starke Beteiligung der Versicherten hohes Interesse an den Kassenangelegenheiten befundete.

Die statutenmäßigen Generalversammlungen fanden am 7. April und 3. November statt.

Die April-Versammlung war von 10 Vertretern der Arbeitgeber und von 35 Vertretern der Arbeitnehmer, die November-Versammlung von 10 Vertretern der Arbeitgeber und 34 Vertretern der Arbeitnehmer besucht.

Bei Beginn des Jahres belief sich die Zahl der Mitglieder auf:

2416 männliche, 1822 weibliche, in Sa. 4238 Versicherte.

Eingetreten im Laufe des Jahres:

2454 männliche, 1312 weibliche, in Sa. 3766 Versicherte.

4870 männliche, 3134 weibliche, in Sa. 8004 Versicherte.

Ausgetreten im Laufe des Jahres:

2430 männliche, 1374 weibliche, in Sa. 3804 Versicherte.

Am Schlusse des Jahres:

2440 männliche, 1760 weibliche, in Sa. 4200 Versicherte.

Außerdem wurden für ca. 700 Handlungsgehilfen und Dienstboten die Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung mitbesorgt.

Einschließlich 349 freiwilliger Mitglieder betrug die Zahl der Kassenmitglieder im Durchschnitt 4400 gegen 4093 im Vorjahre.

Höchster Mitgliederstand am 1. September: 2772 männliche, 1848 weibliche, zusammen 4620 Versicherte.

Niedrigster Mitgliederstand am 1. Dezember: 2426 männliche, 1761 weibliche, zusammen 4187 Versicherte.

Mitglieder erkrankten: 4959 (2968 männliche, 1991 weibliche), davon waren
erwerbsfähig 3557 (2088 männliche, 1469 weibliche),
erwerbsunfähig 1402 (880 = 522 =).

In der „Ärztlichen Behandlungsstelle“ wurden behandelt:

3365 Mitglieder mit 6389 Konsultationen,

außerhalb 1594 = = 1548 =

und 3598 Besuche.

In die „Ärztliche Behandlungsstelle“ kamen: 2340 einmal, 764 zwei-, 296 drei-, 135 vier-, 57 fünf-, 38 sechs-, 24 sieben-, 13 acht-, 7 neun-, 4 zeh-, 5 elf-, 5 zwölf-, 3 vierzehn- und 3 sechzehnmals.

Die wenigsten Patienten, nämlich 4, kamen am 8. Januar 1900, die meisten, nämlich 54 Patienten, am 31. Januar 1900 in die Behandlungsstelle.

Bei den erwerbsunfähig erkrankten Mitgliedern umfaßt die Dauer der Krankheit 14040 Tage, wovon 8255 auf männliche, und 5785 auf weibliche Versicherte, im Durchschnitt 16,93 Tage auf männl. und 17 Tage auf weibl. entfallen.

Unterstützung von 16 Wochen mußte an 12 Mitglieder, 9 männliche und 3 weibliche, gezahlt werden.

In Krankenhäusern wurden verpflegt: 76, und zwar 50 männliche und 26 weibliche; 45 männliche und 26 weibliche, zusammen 71, wurden im hiesigen Stadtfrankenhaus verpflegt, während 3 männliche im Kreisfrankenstifte zu Zwickau und 2 männliche in der Augenheilanstalt zu Leipzig Aufnahme fanden.

Wochenbettunterstützung erhielten 104 Personen, gegen 128 im Vorjahre. Verstorben sind 17 männliche und 9 weibliche, zusammen 26 Mitglieder.

Wegen unterlassener Anmeldung hatten 5 Arbeitgeber nach § 10 des Kassenstatuts die entstandenen Kurkosten in Höhe von 125 M. 10 Pf. zu erstatten.

Erhöhtes Krankengeld an durch Betriebsunfälle verletzte Kassenmitglieder kam in 6 Fällen zur Auszahlung. Den Betrag desselben, in Höhe von 68 M. 34 Pf., hatten die betreffenden Betriebsunternehmer gemäß § 5 Abs. 9 des Unfallversicherungs-Gesetzes der Kasse zu erstatten.

Die Fürsorge für erkrankte Mitglieder anderer Kassen wurde auf deren Ansuchen nach § 57a des Kr.-V.-G. in 30 Fällen übernommen, wofür die entstandenen Kosten von 1189 M. 98 Pf. der Kasse zurückerstattet worden sind, während für die von anderen Kassen ausgeübte Fürsorge für 202 Kassenmitglieder 6400 M. 83 Pf. verausgabt wurden. 71 Mitgliedern, welche infolge Betriebsunfalles erkrankten, wurde das Krankengeld nach § 13 Abs. 3 des Statuts vom 1. Tage ab gewährt. An Beiträgen wurden 39248 M. 15 Pf. durch den Kassenboten und 2601 M. 99 Pf. von den freiwilligen Mitgliedern direkt an Kassenstelle abgeliefert.

Wegen rückständiger Beiträge mußte in 101 Fällen Mahnung an die Arbeitgeber erlassen werden und gegen 46 Arbeitgeber, welche die Mahnung unbeachtet ließen, wurde das Beitreibungsverfahren beim Stadtrath beantragt.

In 5 Fällen waren Beitragsreste beim Konkursverwalter anzumelden.

Ordnungsstrafen wegen Nichtbeachtung der Krankenvorschriften wurden in 10 Fällen verfügt.

Ersatzforderungen von der Gas- und Wasserwerks-Berufsgenossenschaft wurden der Kasse im Betrage von 28 M. 50 Pf. erstattet.

An Heilmitteln waren zu gewähren: 328 Dampfbäder, 94 Wannenbäder, 69 Bruchbänder, 129 Brillen, 16 Paar Gläser, 16 verschiedene größere Binden, 16 Ohrenspritzen, 8 Gummistrümpfe, 34 Spülkannen, 11 Inhalationsapparate, 14 Suspensorien, 3 Kniekappen, 1 Pulverbläser, 3 Nasendouchen, 1 Luftkissen, 1 Geradhalter, 1 künstliches Auge, 1 Beinschiene u. s. w.

Außerdem wurden 427 Zähne gezogen und 166 Plomben gefertigt, wofür die Kasse 441 M. 50 Pf. zu zahlen hatte.

Zum Ankauf von Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind 50166 M. 70 Pf. an das Postamt abgeliefert worden, wofür 107513 Stück Kl. II, 108629 Stück Kl. III, 7151 Stück Kl. IV und 1244 Stück Kl. V verwendet worden sind.

Einnahmen.

	M.	Pf.
Barer Kassenbestand am 1. Januar 1900	1 437	95
Zinsen	1 195	87
Eingegangene Beiträge	41 850	14
Ersatzleistungen Dritter	1 189	98
" von Arbeitgebern usw.	239	94
Entnahme aus der Sparkasse	3 300	—
Sonstige Einnahmen	1 876	33
	Sa. 51 090	21

Ausgaben.

	M.	Pf.
Für ärztliche Behandlung	9 354	75
Für Arznei und sonstige Heilmittel	7 461	08
Für Krankengelder: a) an Mitglieder	11 495	92
b) an Angehörige der Mitgl. n. § 14 Abs. 3 d. Statuts	119	50
Für Unterstützungen an Wöchnerinnen	1 979	20
Für Sterbegelder	920	—
Für Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	2 356	35
Für Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützungen nach § 57a des Kranken-Versicherungs-Gesetzes	6 400	83
Für zurückgezahlte Beiträge	14	40
Für Anlagen bei der städtischen Sparkasse	3 611	03
Für Verwaltungsausgaben: a) persönliche	5 296	30
b) sächliche	1 411	10
Für sonstige Ausgaben	287	97
Barer Kassenbestand am 31. Dezember 1900	381	78
	Sa. 51 090	21

Das Vermögen der Ortskrankenkasse bestand zu Ende des Jahres 1900 in

10 000 M. — Pf.	Hypothekenforderung,
10 000 " — "	"
5 214 " 40 "	Sparkassen-Guthaben,
7 315 " 50 "	in Wertpapieren,
2 806 " 71 "	rückständige Einhebungsgebühren der Invaliden- und Alters-
	versicherung auf das Jahr 1900.
381 " 78 "	barer Kassenbestand am 31. Dezember 1900.
35 718 M. 39 Pf.	Vermögensbestand am 31. Dezember 1900. Am Schlusse
	des Jahres 1899 betrug derselbe
34 965 " 14 "	daher
753 M. 25 Pf.	Vermögenszuwachs 1900.

Gesamtvermögen.

Effektivvermögen	35 718 M. 39 Pf.
Außenstehende Mitglieder-Beiträge	245 " 91 "
Wert des Inventars	1 153 " 49 "
	Sa. 37 117 M. 79 Pf.

Reservefonds.

Bestand am 31. Dezember 1899	31 709 M. 27 Pf.
Zugeführt wurden im Jahre 1900	805 = 76 =
Ergibt einen Bestand Ende 1900:	32 515 M. 03 Pf.

Betriebsfonds.

Barbestand Ende 1900	381 M. 78 Pf.
In der Sparkasse	14 = 87 =
Bestand Ende 1900:	396 M. 65 Pf.

Das Bahnprojekt Annaberg (obere Stadt) — Königswalde.

Über die Tätigkeit, welche die städtische Eisenbahnkommission wegen Erlangung einer Bahnverbindung Annaberg obere Stadt mit der Eisenbahnlinie Annaberg-Weipert bei der Station Königswalde in den beiden Berichtsjahren entfaltet hat, ist folgendes zu berichten:

Für unsere Stadt kam vor allem die baldige Entlastung des Annaberger Bahnhofes in Betracht, welche die Voraussetzung zu dem sehr nötigen Umbau desselben bildet und dadurch erreicht werden soll, daß die Bahnhofsanlagen in Buchholz erweitert werden und daß die Güter, welche nach Annaberg und einigen nach Weipert zu gelegenen Ortschaften von dort aus zu bringen sind, auf einem neuen Gleise entlang des Flößgrabens unserer Stadt zugeführt und so von der Höhe abwärts, anstatt umgekehrt den Berg hinauf, den Einwohnern unserer Stadt zugefahren werden können. Die deshalb an die Stände des Landes gerichtete Petition lautete so:

„Bereits seit länger als ein Jahrzehnt bemüht sich die Stadtgemeinde Annaberg darum, das Bedürfnis nach Erlangung einer Eisenbahnstation in dem auf der Höhe der Stadt gelegenen Ortsteile zu befriedigen. Insbesondere hat sie die Anlegung einer Güterstation und deren Verbindung mit der Linie Annaberg-Weipert dort, wo diese wenige Kilometer von der Stadt entfernt auf nahezu gleicher Seehöhe vorüberführt, durch Anlegung einer Kohlenschleppbahn von der Station Königswalde aus erstrebt, und deshalb wiederholt an die Hohe Ständeversammlung Bittgesuche gerichtet.

Bislang ist denselben keine Folge gegeben worden, weshalb auch die Königliche Staatsregierung Abstand genommen hatte, eine beifällige Entschliebung in der Sache zu fassen.

Neuerdings hat nun aber das Königliche Finanzministerium dem Projekte sich geneigt gezeigt und seine Durchführung, wenn auch nicht sofort, in Aussicht gestellt.

Das ermutigt uns, den Hohen Kammern erneut mit der Bitte zu nahen, der Königlichen Staatsregierung die recht baldige Anlegung einer Güterstation oberhalb der Stadt Annaberg und die Erbauung eines Nebengleises nach der Station Königswalde entlang des ehemaligen Flößgrabens zur Erwägung hochgeneigtest überweisen zu wollen.

Die Gründe, welche für diese mit verhältnismäßig geringen Mitteln ausführbare Gleisanlage sprechen, sind zuletzt in dem Berichte des näheren dargelegt worden, den wir im Juni 1899 an das Königliche Finanzministerium erstattet haben.

Wir fügen eine Abschrift dieses Berichtes bei und gestatten uns, der Kürze halber auf seinen Inhalt ehrerbietigst zu verweisen.

Aus diesem Berichte erhellt nicht allein die Notwendigkeit und Dringlichkeit des Projektes, sondern auch das hohe Interesse, welches die Bewohnerschaft unserer Stadt und ihre Vertreter an seiner raschen Verwirklichung nehmen und dadurch befundet haben, daß die Summe von Einhundert Tausend Mark als Beitrag der Stadt

zu den Kosten des Baues zur Verfügung gestellt worden ist. Dabei ist zugleich angefragt worden, ob unter dieser Voraussetzung beziehentlich unter welchen sonstigen Bedingungen die Königliche Staatsregierung bereit sei, der Ständeversammlung eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Wie nun aus der darauf ergangenen ebenfalls im Anhange zu lesenden Verordnung des Kgl. Finanzministeriums vom 20. September 1899 hervorgeht, hat die Kgl. Staatsregierung die schon früher eingehend geprüfte Angelegenheit erneut erörtern lassen und in Aussicht gestellt, auf die Herstellung der erbetenen Eisenbahnverbindung zuzukommen, sobald die gegenwärtig vorliegenden noch dringenderen Eisenbahnbauten ihre Erledigung gefunden haben.

So dankbar wir dieses Entgegenkommen der Kgl. Staatsregierung auch begrüßen, so müssen wir doch dagegen, daß die Angelegenheit noch auf Jahre hinaus zurückgestellt werde, anderweit vorstellig werden und ihre Dringlichkeit nochmals besonders betonen. Diefelbe ergibt sich nicht allein aus dem, was wir und eine Anzahl Nachbargemeinden für die weitere bauliche und industrielle Entwicklung des oberen Erzgebirges durch die neue Linie zuversichtlich erhoffen, sondern namentlich auch aus den ganz unhaltbaren Zuständen, welche zur Zeit auf dem Annaberger Bahnhofe herrschen.

Derselbe genügt, wie die Begründung zu Titel 65 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für die nächste Finanzperiode zur Genüge erkennen läßt, in keiner Weise mehr den Anforderungen des stark gestiegenen Verkehrs, und bedarf wegen seiner ungünstigen beengten Lage dringend der Entlastung. Nun steht zwar zu erhoffen, daß eine solche bis zu einem gewissen Grade durch die beabsichtigte Verweisung des Transitgüterverkehrs nach dem Bahnhofe zu Buchholz eintreten werde. Wir müssen aber bezweifeln, daß dadurch den jetzigen Übelständen in ausreichender Weise abgeholfen werden wird. Um gründlich Wandel zu schaffen, und damit bei den von der Kgl. Staatsregierung selbst anerkannten beschränkten räumlichen Verhältnissen des Bahnhofes der dringend erforderliche Erweiterungsbau desselben überhaupt in Angriff genommen werden kann, ist es vielmehr nach unserer Kenntnis der Verhältnisse unbedingt nötig, neben dem Durchgangsverkehre vor allem auch einen Teil der für Annaberg selbst bestimmten Güter, insbesondere der böhmischen Braunkohlen, nach einer oberhalb der Stadt anzulegenden Güterstation zu verweisen. Je rascher aber eine solche geschaffen wird, um so eher kann der Umbau der Annaberger Bahnhofsanlagen erfolgen, der schon im Interesse der Betriebssicherheit nicht mehr länger beanstandet werden sollte.

Aus diesen Gründen, und da wir nicht mit leeren Händen kommen, sondern bereit sind, zu den auf 260000 M. veranschlagten Gesamtkosten 100000 M. aus städtischen Mitteln beizutragen, geben wir der Hoffnung Raum, daß die Hohe Ständeversammlung unserem diesmaligen Bittgesuche wohlwollend sich gegenüber stellen und dasselbe der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen werde."

In dem Berichte des Stadtrathes aber, auf welchen die vorstehende Petition verweist, war folgendes ausgeführt worden:

"Seit dem Jahre 1866, in welchem die Eisenbahnlinie Annaberg-Chemnitz dem Betriebe übergeben wurde, und dem Jahre 1872, in welchem diese Eisenbahn ihre Fortsetzung nach dem böhmischen Grenzorte Weipert gefunden hatte, ist die Entwicklung unserer Stadt, von jeher der bedeutendsten im ganzen oberen Erzgebirge, im Verhältnis zu anderen Orten gleicher Größe und Bedeutung in industrieller Beziehung nur langsam vor sich gegangen. Annaberg ist nicht allein das geblieben, was es schon war, der Mittelpunkt für die sächsische Posamentenfabrikation als Hausindustrie und des Posamentenversandes, sondern hat sogar seit mehreren Jahren unter der Konkurrenz von Plätzen wie Berlin, Paris, Barmen, wo ähnliche Besatzartikel mechanisch in großen Fabriken hergestellt werden, empfindlich zu leiden. Der Gewinn ist auf das allerbescheidenste Maß zurückgegangen. Dazu kommt, daß unsere Hausindustrie bedeutender Mengen der zumeist in Barmen-Elberfeld erzeugten Halbfabrikate bedarf, welche unter günstigeren Umständen ebenso gut hier am Plage selbst hergestellt werden könnten. Es ist daher, wenn unsere heimische Industrie fernerhin in ihrer Bedeutung erhalten werden soll, der Übergang von der Hausindustrie zur Fabrikindustrie, soweit nötig, möglichst rasch zu erstreben. Die wenigen Versuche, die bisher unter diesem Gesichtspunkte gemacht werden konnten, dürften die Richtigkeit dieser Darlegung beweisen.

Der von uns erstrebten Entwicklung tritt aber vor allem hindernd in den Weg die ungünstige Lage des Bahnhofes zur Stadt und die dadurch hervorgerufene Erschwerung und Verteuerung der Zu- und Abfuhr von Gütern, insbesondere der

böhmischen Kohlen, deren Bedarf infolge des Mangels an geeigneten Wasserkräften am Orte für alle Industrielle ein sehr großer ist. Der Bahnhof ist seiner Zeit an eine Stelle gekommen, die man sich ungünstiger für unsere Industrie- und Handelsstadt kaum denken kann, in ein nach allen Seiten von hohen Bergen umgebenes enges Tal, an den Fuß des Berges, auf dessen Abhänge die Stadt sich erhebt. Die Zufahrt zum Güterbahnhof ist nur auf einer einzigen Straße möglich, die zudem noch den Bahnkörper in gleichem Niveau mit diesem kreuzt und deshalb täglich von etwa 40 fahrplanmäßigen Zügen, jedes mal auf die Dauer ihrer Durchfahrt, sowie durch fortwährendes Rangieren von Wagen gesperrt wird. Weit größer aber noch als dieser Übelstand ist derjenige, welcher durch die tiefe Lage des Bahnhofes selbst hervorgerufen wird. Denn der Bahnhof liegt etwa 60 Meter tiefer als der Marktplatz und über 100 Meter tiefer als die am höchsten gelegenen und am dichtesten bewohnten Stadtteile. Hierzu kommt, das sowohl das Sehmatal, in welchem der Bahnhof liegt, soweit es nicht durch diesen selbst ausgefüllt wird, als auch die unmittelbar daran sich erhebenden Höhen kaum noch Raum für neue Gebäude bieten. Die Stadt ist vielmehr hinsichtlich ihrer Erweiterung auf das nach Osten, nach dem Böhlberge und nach Ehrenfriedersdorf-Geyer resp. Wiesenbad zu gelegene Terrain, angewiesen, welches allein noch bebauungsfähig ist und vor allem zur Anlage von Fabrik-Etablissements geeignet erscheint. Allein dieses Bauterrain liegt in einer Höhe von durchschnittlich 80 Meter über dem Bahnhofe. Die Überwindung solcher enormer Steigung erfordert für alle mit der Bahn ankommenden schweren Güter, insbesondere Kohlen, einen solchen Aufwand von Transportkosten, daß jedes gewerbliche Unternehmen im oberen Teile unserer Stadt gewagt erscheinen muß und in Frage gestellt wird. Sicherlich ist es hierauf zurückzuführen, daß verschiedene Industrielle, welche in letzter Zeit gewerbliche Anlagen in Annaberg zu errichten beabsichtigten, davon zurückgekommen sind und ihr Vorhaben nicht ausgeführt haben.

Angeichts dieser Sachlage ist es natürlich, daß schon seit längerer Zeit das Verlangen nach einem oberen Bahnhof in unserer Stadt laut geworden ist und daß verschiedene Projekte zur Erreichung dieses Ziels teils unter Zugrundelegung einer normalspurigen, teils einer schmalspurigen Bahn ausgearbeitet und sowohl der königlichen Staatsregierung als auch der Ständeversammlung unterbreitet worden sind. Leider haben diese Gesuche bislang keine Berücksichtigung gefunden, zumeist wohl aus finanziellen und betriebstechnischen Gründen. Es soll auch gar nicht verkannt werden, daß der Durchführung der früheren Projekte, insoweit sie darauf gerichtet waren, daß eine Verbindung der Bahnlinie Annaberg-Weipert von Station Königswalde ab entlang des Höhenzuges oberhalb unserer Stadt nach einer Station der tief im Zschopautale sich hinziehenden Linie Annaberg-Chemnitz hergestellt werde, mannigfache Schwierigkeiten entgegenstehen, die zu beheben nicht leicht sein dürften.

Vornehmlich aus diesem Grunde ist nun zu Anfang des Jahres 1898 ein Projekt aufgestellt und der königlichen Staatsregierung im Februar 1898 unterbreitet worden, welches lediglich ein Zweiggleis von der Haltestelle Königswalde ab nach Annaberg, sowie eine Güterstation an einer geeigneten Stelle auf dem Terrain der oberen Stadt vorsieht und damit in der Hauptsache nur die Bitte enthält, unserer Stadt eine Vergünstigung zu teil werden zu lassen, wie sie größeren Privat-Etablissements durch Herstellung einer bequemen Güter-Ab- und -Zufuhr bereitwilligst gewährt zu werden pflegt.

Das Verlangen, eine solche Vergünstigung der Einwohnerschaft einer ganzen Stadt von der Größe Annabergs zu gewähren, dürfte aber um so mehr gerechtfertigter sein, als es sich dabei bis zu einem gewissen Grade um die Zukunft und das Gedeihen unserer Stadt, sowie eines hochentwickelten, auch für den Staat selbst in hohem Grade erispriechlichen Industriezweiges handelt, welche weit eher Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Interessen haben dürfte, als ein gewerbliches Privatunternehmen, insbesondere dann, wenn bei der auch technisch sehr leichten Ausführung des Projektes hierseits in entsprechender Weise mitgewirkt und ein Teil der entstehenden Kosten aus städtischen Mitteln bestritten werden würde.

Dazu aber sind die Vertreter unserer Stadt gern bereit.

Wir haben nämlich, nachdem die früheren Gesuche ohne Erfolg geblieben sind, und um das Projekt der Erbauung eines Kohlengleises von der Station Königswalde ab nach Annaberg obere Stadt beziehentlich der Anlegung einer Güterstation daselbst recht bald seiner Verwirklichung entgegenzuführen, unter einmütig erklärter Zustimmung des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums beschlossen, zu den Kosten der Durchführung dieses Projektes einen Beitrag von Einhundert Tausend Mark aus städtischen Mitteln

zur Verfügung zu stellen und bei der Königlichen Staatsregierung gehorsamt anzufragen, ob Hochdieselbe unter dieser Bedingung bez. unter welchen sonstigen Voraussetzungen bereit sei, dem Projekte näher zu treten und den Ständen eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Nach den zur Zeit vorliegenden Unterlagen werden die Kosten sich auf etwa 260 000 M. belaufen. Der hiernach von dem Staate zu tragende Bauaufwand wird in ausreichender Weise dadurch sich rechtfertigen lassen, daß die Verwirklichung jenes Projektes nicht allein die bauliche und industrielle Entwicklung der Stadt Annaberg fördern, sondern auch den Gemeinden Königswalde, Gundersdorf, Kleinrückerswalde und Geyersdorf mit zusammen 8000 Einwohnern zu gute kommen würde, wogegen der von der Stadt Annaberg zur Verfügung gestellte Beitrag von 100 000 M. als eine nicht unangemessene finanzielle Mitwirkung sich darstellen und als ausreichend zu erachten sein dürfte, um das hohe Interesse zu bekunden, welches die Einwohnerschaft Annabergs und ihre Vertreter an der Verwirklichung des erbetenen Bahngleisprojektes nimmt. Das Hohe Königliche Finanzministerium bitten wir daher, die Angelegenheit in wohlwollende Erwägung ziehen und uns auf dieses unser ergebenstes Gesuch hochgeneigtest mit Bescheidung versehen lassen zu wollen."

Im Schoße der Ständeversammlung wurde nun zwar von der Eisenbahndeputation der Zweiten Kammer die Notwendigkeit der erbetenen oberen Bahnlinie anerkannt, aber die Befürwortung ihrer baldigen Erbauung doch nur zugesagt, wenn der von der Stadt Annaberg in Aussicht gestellte Kostenbeitrag um 50 000 M. erhöht oder in sonstiger Weise durch Arealbeschaffung eine noch weitere Mitwirkung zugesichert werden würde. Die städtischen Kollegien entschieden sich für die erstere Maßnahme und haben für den Fall einer tunlichst baldigen Durchführung des Projektes einen Kostenbeitrag von 150 000 M. zur Verfügung gestellt. Demgemäß hat darauf die Zweite Kammer den bekannten zustimmenden Beschluß gefaßt, wobei unser Abgeordneter Stadtrat Graefe sich, wie folgt, aussprach:

"Meine Herren! Die Stadt Annaberg hat sowohl durch ihre offiziellen Vertreter, wie auch früher durch verschiedene Komitees oft schon um die hier behandelte kurze Strecke gebeten. Ich erlaube mir zu erwähnen, daß, als beim vergangenen Landtage die Petition abermals auf sich beruhen blieb, wir dann der Königlichen Staatsregierung eine Offerte unterbreiteten und uns bereit erklärten, einmal Hundert Tausend Mark zu den Kosten dieses nur 5 Kilometer langen Gleises beizutragen, die Königliche Staatsregierung in wohlwollender Weise das Projekt behandelte und die Ausführung desselben in Aussicht stellte. Um nun diese Ausführung etwas mehr zu beschleunigen, hat die Stadt Annaberg sich neuerdings weiter bereit erklärt, noch 50 000 Mark, also im ganzen 150 000 M., einen ziemlichen Teil der Kosten zu tragen und beizusteuern. Die geehrte Deputation ist nun der Ansicht der Königlichen Staatsregierung ebenfalls beigetreten, daß nunmehr an die baldigste Ausführung des Projektes wohl gedacht werden könnte, und empfiehlt der Kammer, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Ich darf die hohe Befriedigung der Bevölkerung der Stadt Annaberg und der Nebenorte Geyersdorf, Kleinrückerswalde, Gundersdorf, welche sich wiederholt Annaberg angeschlossen, aussprechen und mit dieser Befriedigung zugleich meinen herzlichsten Dank. Schließlich möchte ich nur noch das als bestimmte Hoffnung weiter ausgesprochen haben, daß nun, wie es auch im Berichte heißt, auch alsbald der Ausführung des Projekts nähergetreten werde."

Bei der Beratung des Bahnprojekts in der Ersten Kammer wurde von Bürgermeister Wilisch noch besonders die Dringlichkeit der Sache betont und auf die enge Beziehung hingewiesen, in der die neue Linie mit den für Buchholz und Annaberg in Aussicht genommenen Bahnhofserweiterungsbauten stehe, wie dies sowohl aus der Regierungsvorlage über die Buchholzer Bauten, als auch aus dem darüber erstatteten Finanzdeputationsberichte hervorgeht. In derselben hat nämlich nach den offiziellen Mitteilungen über die Verhandlungen des Landtages der Sekretär Kammerherr Frhr. v. Finck in der Sitzung vom 15. Februar 1900 folgendes vorgetragen:

„In Titel 65, Erweiterung des Bahnhofes Buchholz, erste Rate, werden 400 000 M. postuliert, und in Titel 66, auf welchen ich später die Ehre haben werde, zurückzukommen, für Herstellung einer Personenhaltestelle in Buchholz 70 000 M. Es handelt sich hier in der Hauptsache um den Bahnhof von Annaberg. Annaberg ist bekanntlich das Zentrum der so sehr bedeutenden sächsischen Posamenten-Industrie, eines Weltartikels. Der Bahnhof von Annaberg ist ebenso eng, wie nach den jetzigen Begriffen unpraktisch angelegt; er liegt tief unten im Tale, während die Stadt Annaberg, speziell die größten industriellen Stablissemments der Stadt, sich oben befinden, mit einer Höhendifferenz von annähernd 80 Meter, welche also von sämtlichen Gütern zu überwinden ist, welche per Achse hinaufbefördert werden müssen. Der Bahnhof von Annaberg ist dem gesteigerten Verkehr gegenüber vollständig unzulänglich, namentlich was die Gleise und die Ladeplätze anlangt. Eine Erweiterung ist dringend notwendig, sie stellt sich aber durchaus nicht als leicht heraus. Die Königliche Staatsregierung kommt infolgedessen mit dem Projekte, welches in Titel 65 uns vorgelegt wird: zur Entlastung des Bahnhofes Annaberg den Bahnhof Buchholz zu erweitern, und zwar ihn in einen Rangierbahnhof umzubauen. Dadurch würde erreicht werden, daß die Strecke nach Annaberg an und für sich schon vom Güterverkehr entlastet würde, speziell wenn Buchholz zum Ausgangspunkte des Güterverkehrs genommen wird, der jetzt seinen Anfang von Annaberg nimmt und bekanntlich nach drei Richtungen, nach Flöha, Schwarzenberg und nach Weipert geht. Es soll dann gleichzeitig eine Personenhaltestelle in Buchholz errichtet werden, richtiger eine Güterverkehrsstelle und gleichzeitig damit eine Personenhaltestelle. Auch diese Güterverkehrsstelle ist bestimmt zur Entlastung des Verkehrs, speziell des Güterverkehrs. Die Herstellung der Personenhaltestelle würde bloß einem dringenden Bedürfnisse entsprechen, welches die Stadt Buchholz schon längst gehabt hat. So liegen die Verhältnisse.

Da von Annaberg in erster Linie die Rede gewesen ist, so glaube ich, ist es wohl berechtigt, auch einer Petition des Rats und der Stadtverordneten von Annaberg zu gedenken, über welche selbstverständlich später noch von berufener Seite der Hohen Kammer Bericht erstattet werden wird und in welcher die Stadt Annaberg längst gehegte Wünsche noch einmal vorbringt. Sie wünscht nämlich die Anlegung einer Güterstation oberhalb der Stadt Annaberg und die Erbauung eines Nebengleises nach der Station Königswalde entlang dem ehemaligen Flößgraben zur Erwägung zu geben. Sie motivieren das damit, daß auf der Strecke Annaberg-Königswalde dann die böhmischen Braunkohlen in bequemer und billiger Weise der Stadt zugeführt werden könnten, während sie jetzt, von Weipert kommend, den ungeheuren Umweg über Buchholz nach Annaberg nehmen müssen, um dann per Achse zu den Fabriken hinaufgebracht zu werden.

Die Stadt hat das rege Interesse an der Ausführung des Projektes dadurch dokumentiert, daß sie 100 000 M. zu den Baukosten, welche anfangs auf 260 000 M. fixiert worden waren, zu geben sich bereit erklärt hat und ist, wie aus bester Quelle mir zugegangen, Annaberg bereit, auch noch mehr zu bewilligen. Ich glaube also, daß dies Projekt nichts weniger als von der Hand zu weisen ist, ich bin auch der Ansicht, daß dasselbe dem in Titel 65, Erweiterung des Bahnhofes Buchholz, vorgelegten Projekte durchaus nicht entgegensteht, sondern vielmehr, daß eins das andere ergänzt, und ich glaube, es ist wohl richtig, daß schon jetzt auf diese uns später ja noch einmal zum Vortrag kommende Bitte der Stadt Annaberg hingewiesen wird, damit seitens der kompetenten Organe gleich jetzt die nötige Rücksicht darauf genommen werden könne.

Nichtsdestoweniger habe ich namens der Deputation lediglich jetzt die Kammer zu ersuchen, Titel 65, Erweiterung des Bahnhofes Buchholz, erste Rate mit 400 000 M. zu bewilligen.“

An diesen Bericht knüpfte in der Ersten Kammer Bürgermeister Wilsch an, indem er bei Beratung der Eisenbahnpetitionen im Frühjahr 1900 folgendes ausführte:

„Bereits bei der Beschlußfassung über die Bauten, welche auf dem Buchholzer Bahnhöfe vorgenommen werden sollen, hat der damalige Herr Berichterstatter in höchst dankenswerter anerkennender Weise darauf hingewiesen und besonders betont, daß es sich bei dem hier vorliegenden, von der Stadt Annaberg erbetenen Projekte nicht nur um die Befriedigung rein lokaler Bedürfnisse handele, sondern auch um wichtige Interessen der Eisenbahnverwaltung selbst, nämlich um die dringend gebotene durchgreifende Entlastung des Annaberger Bahnhofes.

Und in der That, meine Herren, eine solche Entlastung kann auch nach meiner Überzeugung nur dadurch in ausreichender Weise herbeigeführt werden, daß neben der beabsichtigten Verweisung des Durchgangsgüterverkehrs und des Rangierdienstes vom Annaberger Bahnhofe hinweg nach dem Buchholzer Bahnhofe vor allem auch ein Teil der für Annaberg selbst bestimmten so überaus zahlreichen Güter nach einer oberhalb der Stadt Annaberg noch anzulegenden neuen Güterstation direkt von Königswalde herein auf der Höhe hin geleitet werden, wodurch diese Güter und namentlich die für Annaberg und auch für einige Nachbarorte bestimmten böhmischen Braunkohlen vom Annaberger Bahnhofe und von den Zwischenstationen nach Königswalde zu und so auch vom Buchholzer Bahnhofe fast gänzlich fern gehalten werden würden.

Aus diesem Grunde, und da überdies der Umbau des Annaberger Bahnhofes zur Beseitigung der dort anerkanntermaßen bestehenden großen Uebelstände, namentlich auch hinsichtlich des Personenverkehrs, an sich noch dringlicher ist, als der Ausbau des Buchholzer Bahnhofes zu einem Rangierbahnhofe, so dürfte es doch wohl sich empfehlen, das hier in Frage stehende, wenig umfangreiche, wenig kostspielige, in kurzer Zeit ausführbare und überdies für die dortigen Bahnhofserweiterungsbauten mehr oder weniger präjudizielle Projekt, wenn nicht noch vor der Inangriffnahme der Buchholzer Bahnhofsbauten, so doch wenigstens gleichzeitig mit denselben herstellen zu lassen, zumal zu erwarten steht, daß dadurch eine nicht unwesentliche Kostenersparnis hinsichtlich der Bauführung und Bauleitung wird erzielt werden können. Mit Rücksicht hierauf möchte ich auch bei dieser Gelegenheit an die Königliche Staatsregierung die dringende Bitte mir erlauben, nunmehr doch ohne weiteren Verzug dem vorliegenden Projekte näher zu treten, damit bereits im Herbst nächsten Jahres das betreffende Postulat beziehentlich das entsprechende Dekret den Kammern zur Genehmigung vorgelegt und alsdann diese kurze Bahnlinie recht bald gebaut werden kann.

Für die beifällige, so überaus wohlwollende Beurteilung dieser Petition aber sage ich allen beteiligten Instanzen, insonderheit dem geehrten Herrn Berichterstatter und der Finanzdeputation im Namen der Stadt Annaberg und in meinem eigenen Namen den herzlichsten und verbindlichsten Dank, indem ich zugleich das Hohe Haus bitte, dem von der jenseitigen Hohen Kammer gefaßten Beschlusse beitreten zu wollen.“

In noch höherem Maße als aus diesen Darlegungen ergibt sich der überdies in der Sache selbst liegende unmittelbare Zusammenhang der Annaberger und Buchholzer Bahnbauten aus den Motiven, mit denen die Königliche Staatsregierung dieselben begründet hat. Es heißt darüber in dem außerordentlichen Staatshaushalts-Stat zu Titel 65, Erweiterung des Bahnhofes Buchholz (erste Rate) betr., wörtlich folgendermaßen:

„Der Bahnhof Annaberg ist zur Zeit der Ausgangspunkt für den Personen- und Güterverkehr der Linien Annaberg-Flöha, Annaberg-Weipert und Annaberg-Schwarzenberg. Er genügt jedoch den Anforderungen des stark gestiegenen Verkehrs nicht mehr und würde an sich der Erweiterung bedürfen. Insbesondere gilt dies von den Güterzugsgleisen und den Ladeplätzen.

Die ungünstige und beengte Lage des Bahnhofes stellt jedoch solchen Veränderungen ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst eine Entlastung des Bahnhofes Annaberg dadurch herbeizuführen, daß der Ausgangspunkt des Güterverkehrs genannter Linie nach dem Bahnhofe Buchholz verlegt wird, der hierzu wegen seiner Lage an der Abzweigung der Schwarzenberger Linie besonders gut und besser geeignet ist, als der Bahnhof Annaberg. Demgemäß ist der Ausbau des Bahnhofes Buchholz zu einem Rangierbahnhof geplant. Hierdurch wird, nicht nur eine Entlastung der stark besetzten eingleisigen Strecke Annaberg-Buchholz von Güterzügen herbeigeführt (es verkehren jetzt auf ihr während einer 17stündigen täglichen Dienstzeit 43 fahrplanmäßige Züge und zahlreiche leere Lokomotiven, womit die Leistungsfähigkeit der Linie so erschöpft ist, daß jede Verschiebung von Zugläufen auf Schwierigkeiten stößt), sondern auch die Möglichkeit geboten, den Bahnhof Annaberg in einfacherer Weise und mit einem geringen Kostenaufwande umzubauen.“

Bildet sonach der Ausbau des Buchholzer Bahnhofes, sowie die Anlegung der neuen Güterstation in Annaberg die Voraussetzung zu der vor allem nötigen Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse auf dem Annaberger Bahnhofe, so erscheint der Wunsch in hohem Maße gerechtfertigt, daß beide

Projekte, und nicht nur die bereits definitiv genehmigten und daher bestimmt zur Ausführung kommenden Buchholzer Bauten recht bald in Angriff genommen und tunlichst rasch vollendet werden.

In Beachtung dieser Umstände wurde die Petition der Stadt Annaberg von beiden Ständekammern auf dem Landtage 1899/1900 sofort der Königl. Staatsregierung in deren Einverständnisse „zur Erwägung“ überwiesen!

Trotz dieses außergewöhnlich raschen günstigen Erfolges stand zu besorgen, daß wegen des damals herrschenden Technikermangels das Projekt nicht alsbald bearbeitet und deshalb im Landtage 1901/1902 nicht zur Vorlage gelangen werde.

Um aber dieses Ziel zu erreichen, und um in die Lage zu kommen, bei der Ausarbeitung des Projektes auf Grund sachverständigen Gutachtens die Wünsche der Stadtvertretung in Bezug auf die Einmündung der Bahnlinie und die Wahl des Platzes für die neue Güterstation zur Berücksichtigung unterbreiten zu können, wurde auf Vorschlag des Ratsvorstandes die Genehmigung dazu erbeten, daß der mit den hiesigen Terrainverhältnissen näher vertraute Zivilingenieur Böge in Dresden mit den für die Ausarbeitung eines bestimmten Projektes nötigen Vorarbeiten betraut werde.

Das Königl. Finanzministerium erteilte diese Genehmigung mittels folgender Verordnung:

Dresden, am 21. Juli 1900.

Das Finanzministerium muß sich zwar, wie dem Stadtrate auf den Bericht vom 12. Juni dieses Jahres eröffnet wird, die Entschliebung darüber, ob der Entwurf einer Schlepfbahn von Königswalde nach dem oberen Stadtteile von Annaberg bereits der nächsten Ständerversammlung vorgelegt werden soll, vorbehalten, wird sich jedoch die tunlichste Förderung dieses Projekts angelegen sein lassen.

Da die Anstellung der nötigen Vorarbeiten seitens des Finanzministeriums bis jetzt noch nicht hat angeordnet werden können, so gehen dem Finanzministerium keine Bedenken dagegen bei, daß die Stadtgemeinde Annaberg ein generelles Projekt für die Bahn auf ihre Kosten durch den Zivilingenieur Böge in Dresden ausarbeiten läßt, wobei namentlich die Ermittlung der geeigneten Lage des Endbahnhofs Annaberg zu erfolgen haben wird. Es wird jedoch vorausgesetzt, daß sich der Zivilingenieur Böge bei der Projektaufstellung fortgesetzt mit der Generaldirektion der Staatseisenbahnen im Einvernehmen hält.

Die von der Stadtgemeinde Annaberg angebotene Beihilfe von 150000 M. zu den Kosten der Erbauung der eingangsbezeichneten Bahn wird unter der Voraussetzung, daß die Ständekammern der Erbauung der Bahn zustimmen, namens des Staatsfiskus im Königreiche Sachsen hiermit angenommen. Die Zahlung derselben würde erst dann zu erfolgen haben, wenn mit dem Bau der Bahn begonnen wird.

Auf Grund dieser Verordnung wurde, nachdem inzwischen die städtischen Kollegien die Mittel für die Beschaffung der geometrischen Unterlagen und die nähere Bearbeitung des Projekts verwilligt hatten, der Zivilingenieur Böge mit entsprechendem Auftrag versehen und dies dem Königl. Finanzministerium mit der Bitte angezeigt, die durch die Vorarbeiten entstehenden Kosten auf die Summe in Anrechnung bringen zu lassen, welche seitens der Stadt zu den Kosten der Bahnanlage beizutragen sein werden, weil es sich nicht um eine Privatbahn im Sinne der Verordnung vom 30. September 1892, sondern um eine Staatsbahn handele, deren Vorarbeiten nur ausnahmsweise dem Stadtrate zu Annaberg überlassen worden seien. Es erging hierauf folgende Verordnung:

Dresden, am 3. Oktober 1900.

Das Finanzministerium eröffnet dem Stadtrate auf den Bericht vom 9. vor. Mts., daß der Zivilingenieur Böge bei der Bornahme der Vorarbeiten für die Schlepfbahn von Königswalde nach dem oberen Stadtteile von Anna-

berg sich mit der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unmittelbar ins Einvernehmen zu setzen hat und daß es lediglich der letzteren überlassen bleibt, ob sie bei der Behandlung einzelner Fragen die Betriebsdirektion Chemnitz oder die Bauinspektion Annaberg mit ihrer Vertretung beauftragen will.

Vor Inangriffnahme der Vorarbeiten erscheint es notwendig, über die Lage der Ladestelle Annaberg Bestimmung zu treffen. Dem Stadtrate wird daher anheimgestellt, mit der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Zuziehung des Zivilingenieurs Böge an Ort und Stelle in Verhandlung zu treten.

Im Übrigen hält es das Finanzministerium im Interesse der Beschleunigung der Angelegenheit für empfehlenswert, daß die Vorarbeiten, sobald über die Lage der Ladestelle eine Einigung erzielt sein wird, nicht nur generell, sondern von vornherein als spezielle angefertigt werden. Hierbei muß jedoch insbesondere die Zustimmung der Staatseisenbahnverwaltung bei der Vergebung der Geometerarbeiten vorbehalten werden.

Die Erteilung der Genehmigung zur Anstellung von Eisenbahn-Vorarbeiten steht dem Ministerium des Innern zu; dem Stadtrate wird daher anheimgestellt, an dieses ein entsprechendes Gesuch zu richten. Vom Sachstande ist das Ministerium des Innern bereits von hier aus in Kenntnis gesetzt worden.

Ob und bez. inwieweit die Kosten der Vorarbeiten auf den von der Stadtgemeinde Annaberg übernommenen Baukostenbeitrag von 150 000 M. anzurechnen sein werden, muß von der Brauchbarkeit der Vorarbeiten abhängig gemacht werden und daher weiterer Entschliebung vorbehalten bleiben.

Dem Stadtrate wird schließlich anheimgegeben, zunächst den Vertrag mit dem Zivilingenieur Böge zu Einsichtnahme anher vorzulegen.

Finanzministerium, III. Abteilung.

Dr. Ritterstädt.

Über die Verhandlungen, welche infolge dieser Verordnung im Jahre 1901 mit den Staatsbehörden namentlich wegen der Lage des oberen Bahnhofes stattgefunden haben, sowie über den weiteren Verlauf, den die Angelegenheit genommen hat und der dazu führte, daß das Bahnprojekt auf dem Landtage 1901/1902 die Genehmigung der Stände fand, ist erst im nächsten Verwaltungsberichte das Nähere zu berichten.

In Verbindung mit den Bemühungen um Erlangung der oberen Eisenbahnlinie haben die Erörterungen gestanden, welche auf die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und die Einrichtung elektrischen Betriebes auf der neuen Bahnlinie abzielten.

Es hatte nämlich im Herbst 1899 die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Helios zu Dresden sich erboten, eine elektrische Eisenbahn Königswalde-Annaberg obere Stadt zur Beförderung von Personen, Kohlen und Gütern zu erbauen und gebeten, ihr zur Anstellung der nötigen generellen Vorarbeiten eine Vorkonzession zu erteilen.

Der Frage wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes für Licht und Kraft und für Straßenbahnbetrieb zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den Städten Annaberg und Buchholz und nach dem Annaberger Bahnhof war bereits früher im Jahre 1898 vom Stadtrathe näher getreten worden. Eine aus Mitgliedern des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums gebildete Kommission hatte nämlich im Juli 1898 beschlossen, das Bedürfnis nach elektrischem Licht und elektrischer Kraft in Annaberg festzustellen, mit der Stadt Buchholz wegen deren Beteiligung an dem Projekte ins Vernehmen zu treten und zu einem vom Gasanstaltsdirektor Achtermann über die Rentabilität eines Elektrizitätswerkes auf Erfordern erstatteten Vortrage ein spezielles Gutachten vom Gasanstaltsdirektor Jäckel in Plauen herbeizuziehen. Gleichzeitig wurden behufs Feststellung des Licht- und Kraftbedarfs Fragebogen aufgestellt und unter Mitwirkung der Firma

Kummer & Co. hier ausgegeben. Auch dem Stadtrath zu Buchholz ist unter Mitteilung des Sachstandes der Fragebogen zur jenseitigen Benutzung bei Anstellung von Bedarfsermittlungen überhandt worden. Es stellte sich dabei heraus, das in Annaberg 1300 Stück 5—32kerzige Glühlampen, 17 Stück 1000kerzige Bogenlampen und 16 Motore mit 30 Pferdestärken begehrt wurden. Nach Abschluß dieser Erhebungen in Annaberg und nach Eingang des vom Gasanstaltsdirektor Zäckel erstatteten umfangreichen Gutachtens sowie der vom Stadtrathe zu Buchholz in der Sache erteilten Antwort, wonach Buchholz auf absehbare Zeit hin nicht in der Lage gewesen wäre, an der Verwirklichung des Projekts sich zu beteiligen, wurde Ende 1898 zwar beschlossen, die Sache zunächst noch nach der Richtung hin weiter zu verfolgen, ob es sich nicht empfehle, entweder die Anlegung eines Elektrizitätswerkes einer Gesellschaft auf deren Risiko zu übertragen oder ein Elektrizitätswerk allein für die Stadt Annaberg aus städtischen Mitteln anzulegen, indem zugleich der Firma Kummer & Co. es überlassen wurde, auf ihre Kosten und ohne Verbindlichkeit für die Stadt ein Projekt über ein Elektrizitätswerk für Licht- und Kraftabgabe ausarbeiten zu lassen. Allein es führte dies nur dazu, daß das Projekt der Anlegung einer elektrischen Straßenbahn zwischen Annaberg-Buchholz schon aus finanziellen und betriebstechnischen Gründen gänzlich fallen gelassen wurde. Auch wurde beschlossen, von Anlegung und Unterhaltung eines Elektrizitätswerkes durch eine Privatgesellschaft unbedingt abzusehen namentlich in Berücksichtigung der Interessen der städtischen Gasanstalt, während man im Prinzip die Errichtung eines solchen Werkes für Licht- und Kraftabgabe und die Übernahme desselben in städtische Verwaltung zwar billigte, jedoch der Meinung war, daß zu jener Zeit das Bedürfnis nach einem solchen Elektrizitätswerke für Annaberg kein besonders dringliches sei, weil durch die vorzüglich geleitete städtische Gasanstalt bis auf weiteres das Bedürfnis nach Licht und Kraft in völlig ausreichender Weise befriedigt werden könne.

In Rücksicht hierauf wurde diese Frage in den beiden Berichtsjahren nicht weiter verfolgt und insbesondere auch davon Abstand genommen, das Bahnprojekt Annaberg obere Stadt mit dem Baue eines Elektrizitätswerkes in Verbindung zu bringen, zumal, abgesehen von anderen Bedenken, schon aus rein finanziellen Gründen die Erlangung dieses Bahnbaues nur durch die königliche Staatsregierung erwartet werden konnte.

In den Berichtsjahren wurden wiederum mehrfache Beweise hochherziger und gemeinnütziger Gesinnung durch verschiedene Stiftungen und Vermächtnisse bekundet.

Infolge letztwilliger Verfügung der am 12. April 1899 in Dresden verstorbenen Johanne Sophie verw. Rudolph geb. Hohl sind der Helenenstiftung, die von dem Vater der Verstorbenen, Carl Christian Hohl, im Jahre 1861 begründet worden ist, und der von demselben im Jahre 1866 begründeten Carl Christian Hohl-Stiftung je 500 M. überwiesen worden. Das Vermögen dieser Stiftungen beträgt nunmehr je 3500 M. Die Erträgnisse der Helenenstiftung werden alljährlich am 4. September, dem Geburtstage der Tochter Helene des Stifters Hohl, durch den hiesigen Frauenverein an 5—8 arme und würdige Klöpplerinnen, und diejenigen der Carl Christian Hohl-Stiftung durch die Gesellschaft Erholung

alljährlich am Stiftungstage derselben an 5 — 8 würdige und bedürftige Personen verteilt.

Die Erben des am 11. Juli 1899 verstorbenen Kaufmanns und Landtagsabgeordneten Carl Gottlob Crüwell stifteten 6000 M. als Carl Crüwell-Stiftung, deren Zinsen für die weitere Ausbildung besonders begabter und fleißiger armer Konfirmanden zu einem bestimmten Berufe zu verwenden sind und weitere 6000 M. als Grundstock zur Erwerbung eines eigenen Heims für die hiesige Diakonissenstation und den Jungfrauenverein. Solange, als für die Erwerbung eines solchen Hauses ausreichende Mittel nicht zur Verfügung stehen, sind die Zinsen des Kapitals für die Krankenpflege der Gemeindediakonie zu verwenden. Das erstere Kapital wird vom Kirchenvorstande, das letztere vom Stadtrathe zu Annaberg verwaltet.

Der am 8. Oktober 1899 hieselbst verstorbene Privatmann Gustav Louis Jrmischer hat durch letztwillige Verfügung zu Gunsten des Hospitals St. Trinitatis eine Erbanwartschaft angeordnet, dergestalt, daß aus seinem Nachlasse nach dem Tode seiner Erbin dem Trinitatis-Hospitale 9000 M. zu übergeben sind. Die Zinsen dieser Summe sollen zur Verpflegung einer bedürftigen Person im Hospitale, zur Schmückung des Stifters Grab und immerwährenden Erhaltung desselben an seiner Stelle verwendet bezw. sollen sie zum Kapitale geschlagen werden, bis eine weitere Hospitalfreistelle begründet werden kann.

Der Stadtrat und Friedensrichter a. D. Carl Friedrich Gotthilf Keller, welcher am 17. Dezember 1899 verstarb, hat in seinem Testamente dem St. Trinitatis-Hospital ein Vermächtnis von 3000 M. ausgesetzt mit der Bestimmung, daß die Zinsen zu seinem und seiner Ehefrau Therese geb. Rechenberger Gedächtnis an jedem 19. Oktober — dem Geburtstage des Testators — an die Hospitaliten zur Verteilung gelangen.



Otto Henke
Büchhändler
Dresden - A.
Königsplatz 13

H. Sax. H 847 xb

SLUB DRESDEN



3 3791859